Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger
für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort" vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 6 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | **Donnerstag, 9. Januar 1930** | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | **39. Jahrg.**

Tagesschau

Im Haag kam es in der Ministerbesprechung zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Reichsfinanzminister Moldenhauer und dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu.

*

Außenminister Curtius wies gegenüber einer Aeußerung Briands über die Opfer Frankreichs darauf hin, daß es endlich einmal an der Zeit sei auch von den Opfern zu sprechen, die Deutschland gebracht habe.

*

Die deutsche Abordnung im Haag hat angesichts der gegnerischen Forderungen in der Revisionsfrage das Reichskabinett in Berlin befragt.

*

Die Hauptstreitpunkte im Haag betreffen die von der Gegenseite neuerlich erhobene Forderung auf Aktivierung des Pfandrechts an der Reichsbahn, die Frage der deutschen Zahlungstermine, der während eines Zahlungsmoratoriums aufgelaufenen Zahlungen, sowie der Richtlinien für das Reichsbahn-Schiedsgericht.

*

Auf deutscher Seite im Haag wurde die Konferenzlage als äußerst schwierig bezeichnet.

*

Einer Mitteilung Tardieus an die Presse zufolge sind von den 12 Streitfragen im Haag bisher vier erledigt, vier den Sachverständigen überwiesen, zwei zur Begutachtung durch die Reichsregierung zurückgestellt und zwei zunächst vertagt worden.

*

Der Reparationsagent Parker Gilbert ist zur Teilnahme an der Konferenz im Haag eingetroffen.

*

Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren fordert in einem Schreiben an den Reichskanzler, daß entsprechend dem Ausgang des Volksentscheids das Freiheitsgesetz nunmehr durch Verkündigung in Geltung zu setzen sei.

*

Der Reichskommissar der Kolonistenhilfe, Stücklen, begibt sich heute nach Ostpreußen, um die Möglichkeit einer Ansiedlung deutschstämmiger Kolonisten in den ostdeutschen Grenzgebieten zu prüfen.

*

Im Berliner Südosten kam es am Dienstag zu Zusammenstößen mit Kommunisten und im Zusammenhang hiermit veranstalteten die Kommunisten in der Stadtverordnetenversammlung so heftige Szenen, daß die Sitzung abgebrochen werden mußte.

*

Der im Prozeß gegen die Rathenaumörder verurteilte Techow ist jetzt nach $7\frac{1}{2}$ jähriger Haft aus dem Gefängnis entlassen worden.

Auf die Polizeiverordnung im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe betreffend „Reinigung der Trinkgefäße in den Gast- und Schankwirtschaften" wird besonders hingewiesen.

„Staatspartei der Stände"

:: **Wien,** 8. Januar. (Eig. Funkspruch.) Eine kürzlich gehaltene Rede Dr. Seipels enthielt einen bemerkenswerten Abschnitt über die Notwendigkeit einer Reform der Christlich-sozialen Partei. Dr. Seipel hat den Plan, eine „Staatspartei der Stände" zu gründen, die anstelle der Christlich-sozialen Partei unter Heranziehung verschiedener Kreise eine neue Einheitsliste für die kommenden Wahlen aufstellen soll.

Scharfe Gegensätze im Haag

Die Streitpunkte

:: **Haag,** 8. Januar. In der Dienstagssitzung der fünf Gläubigermächte mit den deutschen Ministern ist es zu sehr heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Von der Gegenseite wurden an die deutschen Vertreter eine Reihe von Zumutungen gestellt, die weit über den Young-Plan hinausgehen. Da hierbei eine Einigung nicht zustande kam, wurden eine Reihe von Fragen zunächst vertagt. Die Auseinandersetzungen wurden, wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, hauptsächlich von Reichsminister Moldenhauer auf der einen und von Tardieu und den übrigen Finanzministern auf der anderen Seite geführt. Außenminister Curtius griff hingegen in die Verhandlungen nur insoweit ein, als politische Fragen berührt wurden. Curtius legte hierbei grundsätzlich die Grenze des deutschen Entgegenkommens dar, und zwar als Antwort auf den an ihn gerichteten üblichen Appell der Gegenseite an den gemeinsamen Opfergeist.

In der Dienstagsitzung ist die erste Lesung der offenen Punkte zum Abschluß gelangt. Im Verlaufe der Aussprache wurden folgende Punkte erörtert:

1. Was soll nach Ablauf eines Zahlungsmoratoriums für Deutschland mit den aufgeschobenen Zahlungen geschehen? Wer soll hierüber entscheiden? Die deutsche Abordnung wird am Donnerstag hierüber eigene Vorschläge den Gläubigermächten vorlegen.

2. Negatives Pfandrecht. Die Gläubiger haben wieder den Wunsch auf „Aktivierung" der sogenannten negativen Pfänder (Zölle und Steuern) geäußert, jedoch diesen Vorschlag fallen gelassen, da auf deutscher Seite die alliierten Vorschläge für nicht annehmbar erklärt wurden. Die Alliierten verlangten jedoch weiterhin, daß die jährliche Zahlung der Reichsbahn von 660 Mill. Reichsmark als Zinsen der Gläubigermächte auf die Reichsbahn angesehen werden sollten. Hier werden die Gläubigermächte auf der Donnerstag-Sitzung ihrerseits Vorschläge einreichen.

3. Anpassung des deutsch-amerikanischen Vertrages an den Young-Plan. Hier hat die deutsche Abordnung eine Erklärung abgegeben, nach der ein deutsches Zahlungsmoratorium sich auch auf die amerikanischen Gläubiger erstrecken soll. Die endgültige Formulierung der Bestimmung wird durch die Juristen noch in das Schlußprotokoll eingefügt werden.

4. Nebenfragen: Ueberbrückung der Zeitspanne des Betriebsrechts der Reichsbahn, das bis 1964 geht, während der Young-Plan bis 1966 dauert. Von deutscher Seite wurde eine Erklärung abgegeben, daß für die Zwischenzeit von 15 Monaten dasjenige Unternehmen haften soll, das an die Stelle der Reichsbahn tritt und sich im Besitze des Reiches befindet.

5. Die englische und französische Abordnung hat die Frage aufgeworfen, welche Richtlinien das Schiedsgericht bei der Reichsbahn zu verfolgen hat. Die hierfür erforderliche nähere Auslegung des Reichsbahngesetzes wird durch die anwesenden Mitglieder des Organisations-Ausschusses der Reichsbahn erfolgen, die Vorschläge hierfür einreichen werden.

6. Die Anpassung der bisher geltenden Bestimmungen an den Treuhänder-Vertrag, dessen Einzelheiten noch nicht feststehen.

Die Lage wird auf deutscher Seite weiterhin als äußerst schwierig bezeichnet. Schwere Kämpfe seien noch zu erwarten. Es bestehe jedoch die Hoffnung, daß in den noch offenen Fragen eine Einigung erzielt werden könne. Die Sanktionsfrage ist zurzeit gänzlich zum Stillstand gekommen. Die angekündigte Note der französischen Regierung ist bisher noch nicht überreicht worden, wird jedoch nun für den Dienstag abend oder Mittwoch früh erwartet.

Der Schlußtermin

Paris weiter optimistisch

t. **Paris,** 8. Januar. Die Pariser Presse äußert sich, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, auch weiterhin optimistisch über den Verlauf der Haager Besprechungen. Der „Temps" gibt die Ansicht der französischen Abordnung dahingehend wieder, daß begründete Hoffnung bestehe, bis Freitag sämtliche Fragen außer den Satzungen der B. I. Z. und den ungarischen Reparationen einer Lösung zuzuführen.

Ueber den voraussichtlichen Schlußtermin der Konferenz urteilen die Blätter viel ungünstiger. Der „Intransigeant" nennt als voraussichtlichen Schlußtermin den 14. Januar, die „Liberté" sogar den 16. oder 17. Januar und knüpft daran die Befürchtung, daß es der deutschen Abordnung unter dem Druck der bevorstehenden Londoner Konferenz gelingen werde, Vorteile herauszuschlagen, auf die sie in vernünftigen Verhandlungen nicht rechnen könnte.

Moratorium und indirekte Pfänder

:: **Haag,** 8. Januar. Der der deutschen Abordnung in Aussicht gestellte Notenentwurf in der Frage der Sanktionen ist noch nicht eingetroffen. Es scheinen auch in der französischen Abordnung über die endgültige Fassung der Note gewisse Gegensätze zwischen den führenden Ministern zu bestehen, auf die die Verzögerung der Ueberreichung zurückzuführen ist. In der französischen Abordnung wird ostentativ erklärt, daß über die grundsätzliche Haltung in der Sanktionsfrage vollste Uebereinstimmung mit der englischen Regierung bestehe, während auf englischer Seite festgestellt wird, daß eine Unterzeichnung der Note durch Snowden nicht erfolgen soll und daß die Note lediglich ein einseitiger Akt der französischen Regierung sei. Es scheint somit auf der Gegenseite die in der französischen Kammer bereits erörterte Frage aufgetaucht zu sein, ob in der Sanktionsfrage eine Einheitlichkeit der alliierten Mächte feststeht.

Parker Gilbert nimmt teil

t. **Haag,** 8. Januar. Der Reparationsagent Parker Gilbert traf am Dienstag mittag aus Amsterdam im Haag ein und nahm an den Nachmittagsberatungen der sechs einladenden Mächte teil.

Parker Gilberts Besprechungen

:: **Paris,** 8. Januar. (Eig. Funkspruch.) Parker Gilbert hatte am Dienstag abend im Haag eine Zusammenkunft mit Tardieu. Dieser Zusammenkunft wohnte auch der Gouverneur der Bank von Frankreich, Morau, bei.

Vorsicht in Amerika

:: **Newyork,** 8. Januar. In Walstreet-Kreisen verhält man sich bei der Beurteilung der Haager Streitpunkte überaus vorsichtig. Die Bankiers verhehlen nicht, daß der Art. 4 des deutsch-amerikanischen Sonderabkommens der Reichsregierung das moralische Recht auf Ablehnung der französischen Sanktionsforderungen gebe, bestreiten aber, daß die Unterbringung der deutschen Reparationsbons auf dem amerikanischen Markt davon abhängig sei. Ueberdies sei das amerikanische Bankenkonsortium für die Unterbringung der Reparationsbons noch nicht endgültig gebildet. Wenn Reichsaußenminister Curtius von dem amerikanischen Widerstand gegen die Möglichkeit militärischer Sanktionen spreche, so spiele er wohl auf die Kundgebung der amerikanischen Bankiers vom Jahre 1924 an, als der Ruhrkampf den Verkauf der Dawesbons zu gefährden drohte.

Das Pfandrecht der Reichsbahn

§ Haag, 8. Januar. Unter den verschiedenen noch offenen Streitfragen steht der neue Vorschlag der Aktivierung des negativen Pfandrechts der Reichsbahn an erster Stelle. Es handelt sich hierbei um die außerordentlich bedeutungsvolle Frage, ob die Gläubigermächte ein aktives Pfandrecht an der Reichsbahn erhalten sollen, das bekanntlich nach dem Youngplan erlischt. Der Youngplan bestimmt lediglich, daß die Reichsbahn mit einer Steuer von 660 Millionen Mark jährlich an der gesamten Jahreszahlung beteiligt ist. Die Forderungen der Alliierten auf Aktivierung des Pfandrechtes an der Reichsbahn können zur Folge haben, daß die Forderung auf Internationalisierung der Reichsbahn gewünscht wird, und zwar mit der Begründung, daß hierdurch eine Aktivierung des Pfandrechts der Gläubigerseite an der Reichsbahn sichergestellt werden kann. Es ist zu erwarten, daß über diesen Punkt noch weitgehende Auseinandersetzungen stattfinden werden. Auf deutscher Seite hofft man, daß die Gegenseite diese Forderungen fallen lassen wird, nachdem sie die Forderung auf Aktivierung der übrigen Pfandrechte an Deutschland (Steuern und Zölle) fallen gelassen hat.

Noch lange Dauer

:: **Paris,** 8. Januar. (Eig. Funkspruch.) Der dem französischen Außenminister Briand besonders nahestehende Berichterstatter des „Matin", Sauerwein, schreibt heute morgen über die Haager Verhandlungen, man habe am Dienstag festgestellt, daß trotz allen guten Willens und der besten Arbeitsmethoden die Konferenz nicht in einigen Tagen zu Ende gehen werde. Briand, der am Freitag nach Genf abreisen wolle, denke daran, am Donnerstag nächster Woche wieder nach dem Haag zurückzukehren. Tardieu rechne damit, daß er 48 Stunden später wieder zurückreisen müsse. Das auf den 19. d. Mts. angesetzte Zusammentreffen in Chequers scheine ebenfalls gefährdet.

Nach Ansicht Sauerweins seien die zur Verhandlung stehenden zwölf Fragen alle bedeutungsvoll. Frankreich sei nicht allein im Rat, und was für den Gläubiger als eine Kleinigkeit erscheine, habe für den Schuldner große Tragweite. Besonders für den Schuldner, der sich in einer politisch bedrängten Lage befinde, heiße es bei jedem Worte auch auf dem Rückzug die einzelnen Stellungen zu verteidigen. Sauerwein glaubt, daß Ende der Woche der endgültige Text des Protokolls aufgestellt sein werde. Um den Vertrag mit Deutschland zu vervollständigen, blieben noch drei Fragen im Hintergrund, betreffend:

1. Die Verschmelzung aller von Deutschland mit seinen Gläubigern über die Liquidierung der Zahlungen getroffenen Abmachungen zu einem einzigen Abkommen, und zwar müsse nicht allein die Ratifikation dieser Abkommen mit der des Youngplans gleichgestellt werden, sondern es sei auch wünschenswert, daß alle Abkommen wechselseitig abgefaßt seien.
2. Die Frage der Sanktionen, die man schamhafterweise „juristische Konsequenzen" nenne. Die französischen Sachverständigen, so bemerkt Sauerwein, seien dabei, einen Entwurf aufzustellen, der wahrscheinlich in 48 Stunden mit den deutschen Vertretern zur Beratung kommen werde.
3. Ein Punkt, der weder im Vertrag noch im Anhang zum Vertrag erscheinen könne, aber lebenswichtig sei, sei die Frage der Mobilisierung der deutschen Schuld. Deutschland sei in seiner Wirtschaftslage wie in seinen Staats- und Gemeindefinanzen behindert. Es sei indessen unbedingt notwendig, daß Deutschland einen Teil des ersten Mobilisierungsabschnitts übernehme, damit der amerikanische Finanzmarkt, der den guten Willen von Deutschland verlange, sich selbst an der Unterbringung der Anleihe beteilige. Was gebe es also unter diesen Umständen Natürlicheres, als daß man zusehe, wie man Deutschland bei der Wiederaufrichtung seiner Finanzen helfe? Es sei aber verfrüht, hierüber zu reden, so lange die amerikanischen Sachverständigen der B.I.Z. noch nicht im Haag eingetroffen seien.

Denkt auch an Deutschlands Opfer!

Energisches Auftreten der Deutschen im Haag / Moldenhauer gegen übertriebene Forderungen / Das Wort Sanktionen existiert nicht mehr

Durch und durch verschuldete Erbmasse

:: **Berlin**, 8. Januar. Ueber den Verlauf der Aussprache bei der Ministerbesprechung am Dienstag im Haag berichtet der „Lokal-Anzeiger" ergänzend: Die zweite Session der Konferenz vom Haag stehe von vornherein unter dem Zeichen der möglichst anständigen Liquidierung einer durch und durch verschuldeten Erbmasse. Die deutsche Delegation fühle sich nur als Liquidator, aber, das sei ebenso ehrlich zugestanden, als ein Liquidator, der zwar nicht mehr den Versuch macht, die Dinge zu ändern, aber wenigstens seinerseits das Geschäft ordentlich zu führen. Der deutsche Finanzminister Moldenhauer sei bei der Sitzung am Dienstag so lebhaft und auch so stark in seinen Ausführungen geworden, daß sich die andere Seite sozusagen beschwerdeführend an Minister Curtius gewandt habe. Er habe seinem Erstaunen über diese Beschwerde Ausdruck gegeben und sehr entschieden betont, daß es eine Selbstverständlichkeit wäre, wenn sich der deutsche Finanzminister über Anforderungen entrüste und sie auf zäheste Weise bekämpfe, die immer wieder den Versuch machten, über den Youngplan hinauszugehen.

Als Briand darauf wieder von den Opfern gesprochen habe, habe Curtius darauf hingewiesen, daß man doch endlich einmal auch an die Opfer Deutschlands denken könne. Danach seien die Versuche, gewisse Diskussionen zu erzwingen, von der anderen Seite eingeschränkt worden. Moldenhauer habe sich ausdrücklich vorbehalten, wenn inzwischen keine weitere Einigkeit erzielt werden könnte, seinerseits am Donnerstag verschiedene Fragen aufzuwerfen.

Die Einheitsfront der Alliierten

Frankreichs Entrüstung

:: **Paris**, 8. Januar. (Eig. Funkspruch.) Aus den Berichten der französischen Morgenblätter aus dem Haag geht deutlich die Beunruhigung bezw. Entrüstung der Franzosen über die hartnäckige Haltung der deutschen Delegierten hervor. Der Dienstag wird als ein Kampftag bezeichnet, der den Alliierten Gelegenheit gab, die feste Einheit der alliierten Front gegenüber Deutschland zu beweisen. Tardieu habe die deutschen Vertreter in eine sehr schwierige und isolierte Stellung gebracht, erklärt der „Petit Parisien". Die deutschen Vertreter würden über die Bedeutung nachdenken können, die die Einigkeit der Alliierten für Deutschland habe.

Im „Echo de Paris" spricht Pertinax von der entscheidenden Phase, in die die Verhandlungen im Haag am Dienstag eingetreten seien. Das Studium der deutschen Finanzen würde einem Sonderausschuß übertragen.

Rückfrage in Berlin

t. **Berlin**, 8. Januar. Die Konferenz der einladenden Mächte hat im Haag, wie berichtet, eine Art erster Lesung der strittigen Fragen beendet und für Mittwoch eine Pause eingelegt, um am Donnerstag die zweite Lesung vorzunehmen. Der Grund dieser Verschiebung liegt darin, daß es unmöglich war, eine Einigung zu erzielen. Die deutsche Delegation hat sich vorbehalten, das Reichskabinett in Berlin insbesondere hinsichtlich der Deutschland angesonnenen Verschlechterung der Revisionsklausel zu befragen. Die deutsche Delegation erklärte mit aller Energie, daß sie hier nicht nachgeben wolle und für die Donnerstagsitzung im Einvernehmen mit dem Reichskabinett ihre Stellungnahme nochmals präzisieren werde.

Der Welfenschatz verkauft

§ **Frankfurt a. M.**, 8. Januar. Der Welfenschatz wurde von den drei Frankfurter Firmen J. S. Goldschmidt, Z. M. Hackenbrock und J. Rosenbaum erworben. Ueber die weitere Zukunft des Schatzes lassen sich zur Zeit noch keine bestimmten Angaben machen, da entsprechend seiner außerordentlich künstlerischen und historischen Bedeutung von maßgebenden Persönlichkeiten eine Veröffentlichung in Bearbeitung ist.

Verlobung der Tochter des Reichsbankpräsidenten

t. **Berlin**, 8. Januar. Die Tochter des Reichsbankpräsidenten, Dr. Hjalmar Schacht, Fräulein Inge Schacht, hat sich mit Dr. jur. Albert Hilger van Scherpenberg, Legationssekretär an der deutschen Botschaft in London, verlobt.

Amerikanischer Weltflug

§ **Newyork**, 8. Januar. Der Fabrikant Harry Husted aus Cleveland kündigt für den 15. Juli den Start zu einem Weltflug mit einer amerikanischen Fokkermaschine an. Der Flug soll von San Francisco über Hongkong, Moskau, London und Neufundland zurück nach San Francisco führen. Husted hofft, diese Strecke in 12 Tagen und 10 Stunden zurücklegen zu können, um dadurch den Rekord des Graf Zeppelin zu unterbieten. Die Washingtoner amtlichen Stellen haben die Mitnahme von 4 Postsäcken für Paris und London genehmigt. An dem Flug sollen 8 Personen teilnehmen.

Die Hilfe für die Landwirtschaft

Minister Steiger über das Hilfsprogramm

t. **Berlin**, 8. Januar. Im Haushaltungsausschuß des preußischen Landtags, machte Landwirtschaftsminister Dr. Steiger längere Ausführungen über die Lage der Landwirtschaft. Dabei beklagte er sich eingehend mit der Not der Landwirtschaft in den Grenzgebieten und gab Einzelheiten aus dem vorgesehenen Osthilfsprogramm bekannt. Hierzu führte der Minister u. a. aus:

Was die Grenzgebiete anbelange, so seien seit 1926 nach dem Osten dauernd vom Reich und von Preußen Unterstützungen geflossen, die im ganzen ungefähr 18 Millionen Mark betragen. Für den Westen seien in dieser Zeit rund 11,5 Millionen aufgewendet worden. Für die ostpreußische Landwirtschaft seien neben der allgemeinen Grenzgebietaktion insgesamt 121 891 000 Reichsmark Beihilfe und 73 960 000 Reichsmark Kredite gewährt und außerdem an Sicherheiten 135 565 000 Reichsmark übernommen worden. Ostpreußen habe also inbezug auf die Unterstützungen bei der Landwirtschaft eine recht bedeutende Ausnahmestellung genossen. Indessen sei mit den Beihilfen für das Grenzland die Angelegenheit nicht erledigt. Ihm, dem Minister, liege eine Zusammenstellung der Bedürfnisse für ein Osthilfsprogramm vor. Es sähe vor, daß diese Grenzgebiete auf die Dauer von drei Jahren jährlich 7 Millionen RM. zur Senkung der kommunalen Lasten, je eine Million zur Frachtsenkung für die Grenzgebiete des Regierungsbezirks Stettin, je eine Million einmalige Zuwendungen für die Provinzen Oberschlesien und Grenzmark Posen-Westpreußen zur Erhaltung des bäuerlichen Besitzes und endlich je 4,2 Millionen für produktionsfördernde Maßnahmen für alle Grenzgebiete auf drei Jahre erhalten sollen. Außerdem liege ihm vor ein Programm für die Bedürfnisse der Landwirtschaft des westlichen Grenzlandes. Auch in diesem Programm seien alle Maßnahmen im einzelnen aufgeführt. Es rechne mit einer Aufwendung von 75 Millionen Reichsmark, die auf zehn Jahre verteilt seien.

Ueber die Lage der Landwirtschaft selbst äußerte sich der Minister wie folgt: Er erklärte u. a., daß der Einfuhrüberschuß an Getreide im letzten Jahre 818 Millionen Mk. betragen habe, der an lebendem Vieh und tierischen Erzeugnissen 932 Millionen. Eine Verminderung der Einfuhrüberschüsse müsse unbedingt angestrebt werden. Besondere Aufmerksamkeit müsse man auch der Steigerung der Produktion zuwenden. Beim Getreide hätten Roggen, Sommergerste und Hafer eine größere Anbaufläche als 1928 zu verzeichnen. Die Zunahme der Roggenfläche sei besonders bezeichnend, angesichts des erzeugten Roggenüberschusses und der Bemühungen, den Roggenanbau möglichst auf die reinen Roggenböden zu beschränken. Infolge der geringen Hektar-Erträge wegen der schlechten Witterung seien bei Winterweizen, Sommerroggen und Gerste die Erträge gegen das Vorjahr gesunken.

Der Rindvieh-Bestand sei, durch die Knappheit an Rauhfuttermitteln begünstigt, gegenüber dem Vorjahr um 2,5 zurückgegangen. Auch der Schweinebestand sei gegen 1913 noch um 11,2% zurückgeblieben. Man dürfe hoffen, daß die gegenwärtigen Schweinepreise sich noch weit in das laufende Kalenderjahr halten würden. Zur Förderung der Grünland-Bewegung seien 1 369 300 000 Reichsmark verwendet worden. Die Bestrebungen zur Molkereien mit Hilfe der vom Reich ermöglichten Zinsverbilligung werde fortgesetzt. Insgesamt seien rund 27 Millionen Reichsmark verbilligte Kredite für diesen Zweck ausgegeben worden. Die Notwendigkeit der besonders geförderten Geflügelzucht und Eierverwertung ergebe sich aus dem Einfuhrüberschuß, der gegen 100 Millionen vor dem Kriege auf 250—300 Millionen gestiegen sei.

Minister Steiger schilderte dann die unmögliche Zunahme des Einfuhrüberschusses an Obst und Gemüse, der bei Gemüse von 41 Millionen im Jahre 1913 auf 135 Millionen im Jahre 1928, bei Obst in der gleichen Weise von 142 Millionen auf 216 Millionen angewachsen sei. Aehnliches gelte für Südfrüchte.

Dieser Bewegung werde durch Steigerung der Erzeugung und durch Bildung von Obst- und Gemüseabsatzgenossenschaften zur Verbesserung der Qualität begegnet. Im Rahmen des Notprogramms zur Absatzförderung seien vom Reich bisher nach Preußen 7 179 240 Reichsmark an Beihilfen, 930 181 RM. an Krediten geflossen. Der Reichsernährungsminister habe geglaubt, für die nächsten 5 Jahre jährlich 20 Millionen für diese Zwecke geben zu können.

Tatsächlich seien aber beim Reich für dieses Jahr nur 18 Millionen in den Haushalt eingestellt worden, was die folgenden Jahre brächten, sei nicht bekannt, doch wäre dringend zu wünschen, daß die Mittel in dem bezeichneten Umfang weiter zur Verfügung gestellt würden. Zur Förderung der Landwirtschaft habe Preußen zuletzt rund 45 Millionen Mark bereitgestellt. Für 1930 werde eine wünschenswerte Erhöhung der Staatsmittel angesichts der finanziellen Notlage leider nicht erfolgen können.

Für die Siedlung habe das Reich anstelle der von für 1930 ursprünglich zugesagten Mittel von 50 Millionen nur 25 Millionen im Haushalt vorgesehen. Preußen werde im Reichsrat beanspruchen, diesen Betrag wieder auf 50 Millionen zu erhöhen. Mit Hilfe der Reichs- und preußischen Mittel würden in diesem Jahr 4808 neue Siedlungen geschaffen werden. Seit Stabilisierung der Mark habe Preußen 219 Millionen für Siedlungszwecke aufgewendet, das Reich 140 Millionen.

Die Hochzeit in Rom

Der Trachtenzug

Italien huldigt der Braut

:: **Rom**, 8. Januar. Die italienischen Stämme brachten gestern ihrer künftigen Königin eine sinnreiche Huldigung dar. Gegen 4000 Vertreter zogen in ihren farbenfreudigen Nationalkostümen an den fürstlichen Zuschauern vorüber, die dem Trachtenzug von ihrer Tribüne auf dem Quirinalplatz beiwohnten. Das Schauspiel dauerte zwei Stunden, da der Zug drei Kilometer lang war. Eine Abteilung berittener Polizei und Trompeter eröffneten diese Parade. Dann folgten die Bannerträger der faschistischen Feierabend-Verbände, denen die Vorarbeiten für diese Veranstaltung anvertraut waren. Daran schlossen sich, entsprechend ihrer geographischen Lage, die Provinzen von Norden nach Süden. Den Schluß bildeten Latium mit Rom, dann Rhodos und die Kolonien. Die Sardinier eröffneten den bunten Reigen mit ihrer Hymne, in der die historischen Beziehungen der Insel zum Haus Savoyen widerklangen. Dann folgten Piemont und Iberien. Die Südtiroler führten ihre charakteristischen Tänze auf und zeigten eine Hochzeitsgesellschaft. Auch Zara wiegte sich im Tanz. Inzwischen marschierten die Lombardei, Emilia und Toskana auf. Sänger aus Forli und Lugo lösten die Tänzer ab. Vertreter der adriatischen Insel Lagosta vollführten einen kriegerischen Tanz, und schließlich folgten Rhodos, Britäa und Lybien. Wie ein Märchenbild mutete dieser Zug an mit seinen ernsten und fröhlichen Trachten, mit dem blitzenden Schmuck historischer Waffen, demütiger Schleier und malerischer Federn, mit Pferden, Eseln, Maultieren, Ochsen, Büffeln und Kamelen, teils linkisch und schüchtern, teils ausgelassen froh, aber stets mit Beifall begrüßt. Der Zug ging aus von dem Roten-Kreuz-Platz, und erst nach Stunden führte seine Spitze wieder von der langen Wanderung durch die von Schaulustigen dicht besetzten Straßen dorthin zurück.

Kundgebungen vor dem Kronprinzenpaar

§ **Rom**, 8. Januar. Nachdem der Zug vorüber war, brachte die Volksmenge am Dienstag dem Kronprinzenpaar vor dem Quirinal neue stürmische Kundgebungen dar, die sich immer wieder zu überbieten schienen, wenn das junge Paar auf den Balkon hinaustrat. In den anliegenden Grundstücken hatte sich eine auserlesene Gesellschaft versammelt, um dem Trachtenzug beizuwohnen. So war auch in dem Garten der Deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl eine Tribüne errichtet, von der aus das Botschafterpaar von Bergen, mit seinen Gästen dem Trachtenzug zuschaute. Unter den Anwesenden bemerkte man Kardinal Locatelli, zahlreiche Diplomaten und Mitglieder der römischen Gesellschaft, sowie Graf und Gräfin Gravina, die zu der Hochzeit des Kronprinzen aus Danzig nach Rom gekommen waren.

Verhaftungen in Bozen

:: **Bozen**, 8. Januar. Im Zusammenhang mit der Hochzeit des italienischen Königssohnes sind in Bozen 20 Personen von der Arbeitsstätte, ja sogar von der Tafel weg verhaftet und in das Kreisgefängnis gebracht worden. Auch in den umliegenden Orten Pramin und Neumarkt wurden Verhaftungen vorgenommen, ohne daß die Familienmitglieder der Verhafteten davon verständigt wurden. Da die Gefängnisse von Bozen und Neumarkt die Zahl der Verhafteten nicht mehr fassen können, sind viele von ihnen nach Trient gebracht worden.

Moratorium für Oesterreich

t. **London**, 8. Januar. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet im Zusammenhang mit den Haager Verhandlungen, daß man Oesterreich wegen seiner heiklen finanziellen Lage ein Moratorium für 20 Jahre gewährt habe. Bis dahin werde sich gezeigt haben, ob Oesterreich als selbständiger Staat lebensfähig und demzufolge in der Lage sei, eine geringere Reparationssumme zu zahlen, oder aber ob es inzwischen im Deutschen Reiche aufgegangen sei. Im letzteren Falle wäre durch die hiermit verbundene Verstärkung der deutschen Wirtschaftskraft eine gewisse Erhöhung der deutschen Quote angemessen. Es bestehe kein Grund, warum die österreichischen Sondergläubiger von vornherein auf jede Möglichkeit verzichten sollten, bei einer möglichen Erholung Oesterreichs einen Teil ihrer Kriegsschäden von der Wiener Regierung zurückzuerhalten.

12 strittige Fragen

:: **Berlin**, 8. Januar. Tardieu erklärte in der Besprechung, die er am Dienstag mit dem französischen Journalisten abhielt: 12 strittige Fragen ständen im Haag zur Erledigung. Davon seien vier bereits beglichen, vier den Sachverständigen übergeben worden, zwei zur Begutachtung durch die Reichsregierung zurückgestellt und zwei zunächst vertagt. Tardieu wurde gefragt, ob an die Deutschen eine Note über die Sanktionen gerichtet werden soll. Er erklärte, von einer solchen Note sei ihm nichts bekannt. Tardieu habe gesagt, das Wort Sanktion existiere nicht mehr und habe jetzt keine Gültigkeit mehr. Er habe die Formel angewandt, eine juristische Regelung des künftigen Regimes.

Lärm im Berliner Stadtparlament

t. **Berlin**, 8. Januar. Zu der außerordentlichen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung am Dienstag abend, waren wiederum starke polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Die Kommunisten verlangten die sofortige Entfernung der im Rathaus untergebrachten Sicherheitspolizei. Schon während der Neuwahlen des Präsidiums riefen die Kommunisten unausgesetzt: „Erst die Polizei raus" und veranstalteten schließlich so große Lärmszenen, daß der Vorsteher sich nicht mehr verständlich machen konnte und die Sitzung aufhob.

Wahl des Stadtverordnetenvorstehers

w. **Berlin**, 8. Januar. Die Stadtverordneten haben den bisherigen Stadtverordnetenvorsteher Haß (Soz.) mit 150 von 213 abgegebenen gültigen Stimmen erneut gewählt. Der Kommunist Pieck erhielt 52, der Nationalsozialist Dr. Lippert 11 Stimmen.

Die Exterritorialität in China

:: **London**, 8. Januar. (Eig. Funkspruch.) In Wutschau wurden zwei Chinesen, die britische Staatsangehörige und Steuerleute auf einem in Hongkong stationierten Motorboot sind, von den Chinesen zurückgehalten. Diese haben die Freigabe bzw. Auslieferung verweigert mit dem Hinweis, daß die Exterritorialitätsrechte abgeschafft seien. Die Zurückhaltung der beiden Gefangenen war die Folge eines Zusammenstoßes ihres Bootes mit einem chinesischen Boot auf dem Westfluß, wobei drei chinesische Soldaten ertranken.

Schließung der Pariser Theater

:: **Paris**, 8. Januar. In einer Versammlung der Pariser Theaterdirektoren wurde beschlossen, sämtliche Theater zum Protest gegen die mißbräuchliche Besteuerung an einem noch festzulegenden Tage zu schließen.

Der Eisenbahnzug im Abgrund

12 Tote, 20 Schwerverletzte

t. **Paris**, 8. Januar. Wie das Havasbüro aus Tunis berichtet, ist der Schnellzug Tunis—Constantine in der Nähe der Ankunftsstelle verunglückt. Bei der Fahrt über eine Brücke ist die Maschine entgleist. Die Brücke selbst ist eingestürzt. Die Lokomotive, der Postwagen und zwei Personenagen stürzten den 50 Meter tiefen Abgrund hinab. Das Unglück soll zahlreiche Todesopfer gefordert haben, jedoch fehlen nähere Einzelheiten.

Nach einer neueren Meldung soll das Unglück 12 Todesopfer und über 20 Schwerverletzte gefordert haben.

Ein Meter vor dem Abgrund

Geistesgegenwart eines Brückenwärters

t. **London**, 8. Januar. Einer Meldung aus Barcelona zufolge konnte durch die Geistesgegenwart eines Brückenwärters der Paris—Barcelona-Schnellzug vor einem Unglück bewahrt werden. Durch die starken Regenfälle hatte sich bei Casas Pedret ein großer Felsblock gelöst und war abgestürzt. Die Eisenbahnbrücke wurde zerstört. Der Brückenwärter konnte den im gleichen Augenblick herankommenden Schnellzug durch Lichtsignale noch zum Halten bringen. Die Lokomotive stand einen Meter von dem Abgrund entfernt.

*

Erdrutsche

Ein Eisenbahnzug verschüttet

London, 8. Januar. Ein von Hastings nach London fahrender vollbesetzter Personenzug wurde in der Nähe des Tunnels von Wadhurst, im Süden Englands, durch einen Erdrutsch verschüttet. Drei Wagen des Zuges wurden unter den stürzenden Erdmassen begraben. Der Passagiere bemächtigte sich eine Panik. Erst als es sich herausgestellt hat, daß niemand schwer verletzt worden war, konnte mit den Rettungsarbeiten begonnen werden, und es gelang auch, die Passagiere sämtlich aus den verschütteten Waggons herauszubringen. Nach Nachrichten von den Augenzeugen ist die Katastrophe nur durch einen Zufall vermieden worden.

Auch an anderen Stellen des Landes haben die Stürme und Wolkenbrüche der letzten Tage zu umfangreichen Erdrutschen geführt. Auf drei verschiedenen Strecken in Wales sind die Schienenstränge der Haupteisenbahnlinien in weitem Umfange durch Erdrutsche unbefahrbar geworden.

Verkehrsunfälle in Spanien

t. **Madrid**, 8. Januar. Aus bisher ungeklärter Ursache ist in der Nähe von Burgos ein voll besetzter Autobus von einer Brücke abgestürzt. Vier Insassen wurden getötet, zehn weitere schwer verletzt.

Bei Santa Cruz de Mudela stieß der von Sevilla nach Barcelona fahrende Expreßzug mit einem Güterzug zusammen. Die beiden Lokomotiven des Güterzugs wurden in die Lokomotive des Expreßzugs hineingeschoben, wobei der Zugführer getötet und 15 Insassen des Expreßzuges schwer und eine Reihe weiterer Fahrgäste leicht verletzt wurde.

Riesenfeuer in Oderfurt

200 Waggons Paraffin in Flammen / Mehrere Gebäude eingestürzt
Millionen-Schaden / Brandursache: die Zigarette eines Arbeiters

□ Mähr.-Ostrau, 8. Jan. Dienstag abend 8 Uhr brach in den Oderfurter Mineralölwerken ein Riesenbrand aus, der die ganze Nacht andauerte. Der Brand ergriff die Paraffinerzeugung, die sich in drei Objekten mit insgesamt fünf Häusern vollzieht, und vernichtete neben diesen Objekten 200 Waggons Paraffin voll und ganz. Das Feuer entstand dadurch, daß ein Arbeiter sich eine Zigarette anzündete, wodurch Benzindämpfe entzündet wurden. Dieser Arbeiter ist schwer verletzt; mit verbrannten Händen liegt er im Ostrauer Krankenhaus. Ein anderer Arbeiter erlitt leichtere Verletzungen. Menschenopfer sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Schaden geht in die Millionen. Auf der Brandstätte entwickelten sich gewaltige Flammen, die in weitem Umkreise zu sehen waren. In Mähr.-Ostrau und sämtlichen Vorstädten herrschte große Aufregung. Tausende Menschen strömten zur Brandstelle.

Dienstag gegen 8 Uhr abend bemerkte ein Lokomotivführer von der den Oderfurter Mineralölwerken benachbarten Bahnstrecke, daß aus einem Hause, das zur Raffinerie gehört, Flammen herausschlagen. Er ließ sofort seine Dampfpfeife in Tätigkeit treten. Sämtliche Fabriken und Schachtanlagen ließ man ebenfalls ihre Sirenen Alarm heulen. Die Feuerwehren waren schnell informiert. Den Weg wies ihnen eine dichte Rauchwolke, die von Flammen orangerot gefärbt war.

Obwohl die Feuerwehren, insbesondere aber die Oderfurter Feuerwehr, blitzschnell zur Stelle waren, stand die

Paraffinabteilung bereits in hellen Flammen.

Der Wind trieb die Flammen vom übrigen Werke glücklicherweise weg. Hätte er die entgegengesetzte Richtung gehabt, wäre die Katastrophe unabsehbar gewesen.

Zunächst begannen die Feuerwehrleute auf mächtigen Leitern das dem Brande unmittelbar benachbarte und somit schwer gefährdete Maschinenhaus zu besteigen und setzten die Pappdächer unter Wasser. Die Rauchentwicklung war so groß, daß alle Feuerwehrleute Rauchmasken aufsetzen mußten. Die nächste Aktion der Feuerwehr war die blitzschnelle Umstellung des brennenden Komplexes. Hinter der Paraffinabteilung befinden sich nämlich mehrere Tanks, von denen zwar die ersten drei leer waren, die anderen enthielten jedoch Benzin, Oel und andere leicht brennbare Stoffe.

Ein Teil der Feuerwehr riß die Plankenmauer, die das Werk gegen die Straße abgrenzt, nieder, damit durch deren Entzündung die auf der anderen Straßenseite liegende chemische Fabrik Himmelbauer nicht gefährdet sei. Inzwischen hatte das Feuer seine Vernichtungsarbeit fortgesetzt. Schon schlugen die Flammen aus dem

fünf Stock hohen Turmaufbau,

die Telephonmasten innerhalb des Brandkomplexes standen in Flammen, die zerrissenen Telephondrähte brachen glimmend zu Boden.

Um neun Uhr war das Maschinenhaus endlich gerettet. Unter ungeheurem Zischen zersprangen die Fensterscheiben der Gebäude, und die eisernen Fensterrahmen hingen verbogen ins Leere. In kurzer Aufeinanderfolge

barsten die Mauern

der Häuser. Die Feuerwehrleute befanden sich in ständiger Gefahr, oft glaubte man, daß die Feuerwehrleute von den herabstürzenden Mauerwerken begraben seien, wenn dann aber die von der nunmehr frei hinzutretenden Luft entfachten Flammen die Umgebung magisch beleuchteten, sah man die tapferen Männer weiter die Wasserstrahlen gegen die Flammen lenken. Zwar kann

Paraffin nur mit Sand gelöscht

werden, das Wasser hatte aber den Zweck, die Umgebung der Gebäude, insbesondere das Dickicht und die Bäume sowie die Holzzäune unter Wasser zu setzen, damit die Flammen nicht überspringen konnten. Der

Zusammenbruch der Mauern

konnte wie mit einer Zeitlupe beobachtet werden. Zunächst sah man enge Risse, die sich immer mehr erweiterten, bis die Mauer — oft hatte sie eine Höhe von über 10 Metern — mit donnerähnlichem Getöse einstürzte. Von der Brandstätte zog eine dichte Rauchwolke gegen die Stadt und verdunkelte stellenweise die kärgliche Straßenbeleuchtung.

Fast gleichzeitig mit der Feuerwehr waren 120 Mann der Ostrauer Polizeibereitschaft beim Brande erschienen. Das Publikum mußte sich in einem Umkreise von mehreren hundert Metern zurückziehen.

Um ¼12 Uhr schlugen die Feuergarben nicht mehr in so enorme Höhe, und der Brand wütete nur innerhalb der vollständig geborstenen Mauern. Der Plan der Feuerwehr, das Maschinenhaus sowie die Tankanlagen zu retten, gelang, und das Feuer beschränkte sich um 12 Uhr nachts nur mehr auf den Raum zwischen den geborstenen Mauern. So dauerte es die ganze Nacht an. Der Schaden geht, wie mitgeteilt wird, in die Millionen.

Die „Privozer Mineralölwerke G. m. b. H." ist ein großer Fabrikkomplex mit umfangreicher Produktion. In den Werken sind 400 Arbeiter beschäftigt. Es werden Petroleum, Schmieröle, Benzin, Gasöle, Eisenbahnöle, Petroleumpech und Paraffin erzeugt.

Bei den Flüchtlingen in Hammerstein

Aus Hammerstein wird berichtet: Die Aerzte haben verschärfte Quarantäne über das Lager verhängt. Schon von weitem leuchten den Ankommenden die weißen Armbinden der Wächter entgegen, die den Unberufenen fernhalten. Merkwürdig, wie sich die Luft veränderte. Der kräftige Ozon des Waldes ist einer von Desinfektionsmitteln geschwängerten Atmosphäre gewichen, und schon stehen wir in einem Kreis großgewachsener Gestalten, deren freundliche, kluge Augen neugierig und wohlwollend auf uns gerichtet sind. Der erste bestimmende Eindruck, den man von diesen Deutschen aus dem Wolgaland empfängt, ist die ausgesprochene Sicherheit des Benehmens. Neben dem gläubigen Vertrauen des Mennoniten steht der Stolz des Katholiken, beide sich in ihrem Wesen völlig gleichend. „Wir wollen nach Kanada", so sagen sie, „aber erst, wenn die Kinder wieder gesund sind." Die schwere epidemische Lungenentzündung, bekannt in den Ländern des Hungerns, der lastende Tod drückt die Stimmung, die an sich zukunftsfroh war, als das russische Schiff in Deutschland anlegte.

Ja, die Kinder müßten wieder fröhlich sein, die ganze lärmende Schar, deren Mehrzahl — Gott sei Dank — nichts erfuhr vom bitteren Massentod. Die Kinder drücken überhaupt dem Lager ihren eigenen Stempel auf. Da gibt es noch kinderreiche Familien, wie die Orgelpfeifen stehen die Kleinen vor uns, mit großen Augen, und erzählen von der guten Schwester „Sonnenschein", die immer so lieb zu den kleinen verkümmerten Wesen ist. Die Helferinnen haben es nicht leicht, besonders die „Sonnenschwester" Hedwig und Schwester Margarete. Energische Vorbeugungsmaßnahmen gegen das erschreckende Umsichgreifen der Krankheit wurden ergriffen. Die Mißtrauten und Gesunden mußten in Kürze überzeugt und unschädlich gemacht werden, und so gab es Nächte schwerster Arbeit. Und dabei das schnelle, erbarmungslose Hinsterben der kranken Kinder. Ein Augenzeuge erzählt uns ein

erschütterndes Erlebnis.

„Täglich gehe ich durch die Krankenbaracke und sehe, wo ich helfen kann. Vor wenigen Tagen bemerke ich mit Freuden ein krankes Mädelchen von vier Jahren, das recht wohl und munter in seinem Stühlchen sitzt, in der kleinen Hand einen Becher Milch. Auf meine Frage, ob es gut schmeckt, strahlen mich zwei Augen an. Ich gehe einige Schritte weiter. Da stößt die Schwester einen Schrei aus, ich fahre entsetzt herum. Der Becher ist den Händen des Kindes entglitten. Das Köpfchen fällt schwer auf die Brust, und ein dicker, bräunlicher Schleim tritt aus dem bleich gewordenen Mund. Nach wenigen Minuten halten wir eine kleine, magere Leiche in den Armen."

Schrecklich hat der Tod unter den unseligen Geschöpfen aufgeräumt. Nur die Kleinen sind es, die der Gottesgeißel zum Opfer fielen. Die älteren sind gesund und munter, und die ganz Kleinen, die im Lager zur Welt kamen — es sind heute bereits 18 — gedeihen prächtig unter guter Nahrung und sorgsamster Pflege. Täglich werden 300 Liter Vollmilch, sowie große Mengen von Lebertran und Malzextrakt an die Kinder und Wöchnerinnen ausgegeben. Täglich werden in mehreren Küchen gute, nahrhafte und reichhaltige

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

9. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Wütend stieß er mit dem Fuß nach einem Stuhl, der ihm im Wege stand, daß er polternd umschlug, und lief dann mit stampfenden Tritten im Zimmer auf und ab.

Wieder einmal empfand sie es mit einer Klarheit, die sie aber war erschreckte, noch etwa mit Trauer erfüllte. Das war ja alles nur zu natürlich. Die Alten und die Jungen — Rückstand und Fortschritt — zwei Welten, die sich nicht verstehen konnten, zwei unvereinbare Gegensätze.

Ihre Brauen zogen sich zusammen, wie sie zu Hannes Reusch hinsah. Der aber mäßigte jetzt seine Schritte, und in seine Züge trat ein veränderter Ausdruck, ein Grübeln und Schwanken. Es entging ihr nicht. Da ging sie leise auf ihn zu.

„Vater!" Ein kosendes Anschmiegen war in ihrer Stimme. „Willst du denn nie mit dir reden lassen? Du meinst es doch gut mit uns, Vater — nicht?"

Ihre Arme legten sich ihm um den Nacken, und die dunkeln, schönen Augen bettelten stumm. So hatte sie es als Kind immer getan, und nie hatte er ihr etwas abgeschlagen. Auch jetzt wurde dem Hannes Reusch dabei weich.

„Dumme Frage!" polterte er, aber nur mühsam behielt er den rauhen Ton bei. „Natürlich mein' ich's gut mit euch."

Da preßte sie sich noch dichter an ihn.

„Wenn du es wirklich gut mit uns meinst, mit dem Hermann und mir, wenn du uns glücklich machen willst — so zieh' doch mit uns in die Stadt! Du kannst dir doch auch wahrhaftig Ruhe gönnen auf deine alten Tage, Vater, hast ja genug vor dir gebracht, und wenn du dann noch hier den „Hirschen" gut verkaufst — —"

„Verkaufen?"

So heftig stieß Hannes Reusch die Tochter von sich, daß sie fast taumelte. Aber er achtete es nicht. Zornrot glühte ihm die Stirn. „Hier das Haus verkaufen, wo ich zeit meines Lebens gesessen? Nein, nie! Eher —" Drohend schüttelte er die Faust zu dem Mädchen hin, das dastand, ohne sich zu rühren, die Lippen fest aufeinandergepreßt. Der Anblick reizte ihn aber nur noch mehr. „Ja, setz' nur dein hochnäsiges Gesicht auf! Es hilft dir alles nichts. Hier in dieser Stunde sag' ich dir's: Nicht daran zu denken ist's! Solange der Hannes Reusch lebt, bleibt's hier, wie's ist! Bin ich nicht mehr, habt ihr mich mal rausgetragen auf dem Schragen — dann macht meinethalben, was ihr wollt. Schlachtet die Henne, die euch die goldenen Eier gelegt und deren ihr euch nun schämt. Aber na — einweilen ist's ja noch nicht so weit. Und ich denke euch den Gefallen auch noch lange nicht zu tun. — So, da hast du meine Antwort!"

Damit riß Reusch die Tür auf und warf sie krachend hinter sich zu.

Marga blieb unbeweglich stehen. Nur um ihre Mundwinkel ging es für einen Augenblick wie ein Aufzucken. Aber gleich wurden die Linien wieder hart. Bloß keine Sentimentalität! Gefiel sich der Vater im Volksstückton, sie tat nicht mit. Und sie ging mit entschossenen Bewegungen zu ihrem Sessel am Fenster. Dort ließ sie sich nieder: die Arme fest verschränkt, die Knie übereinandergeschlagen.

So blickte sie eine Weile starr vor sich hin, ganz Widerstand. Aber allmählich ward ihre Miene nachdenklich. Der Anlaß zu diesem ganzen Auftritt kam ihr wieder in Erinnerung — Steinsiefens versteckte Werbung. Und unwillkürlich stellte sich ihr der Gedanke ein: War es eigentlich klug gewesen, ihn so schroff zu verabschieden?

Wenn ihr dies Leben nun doch einmal unerträglich wurde und sich keine andere Möglichkeit bot — das war doch immerhin ein Ausweg! Das einzige, allenfalls noch gangbare, der sie aus dieser Misere, dieser grauenhaften Abhängigkeit herausrettete. Nahm sie Steinsiefens Werbung an, so war sie frei, von der väterlichen Gewalt, ihr eigener Herr — dann galt ihr Wille! Denn Steinsiefen war Wachs in ihrer Hand; ein ergebener Sklave, den es obendrein noch glücklich machte, ihr dienen zu dürfen.

Freilich, das war auch alles. Einen Mann durfte sie nicht erwarten in ihm zu finden. Aber wog das schließlich so schwer? Lohnte es sich, deswegen vielleicht seine letzten Chancen aus der Hand zu geben? Sie war vierundzwanzig jetzt — worauf wartete sie da eigentlich noch? Auf das große Wunder etwa? Hier in diesem Bauernnest!

Ein kalter Zug grub sich für einen Moment um die feinen Lippen. Und dann kamen ihr wieder jene Gedanken: Steinsiefen war doch immerhin — äußerlich gesehen — eine angenehme Erscheinung. Was noch fehlte, würde er sich schon aneignen unter ihrer Hand. Seine Verhältnisse waren gut. Er verdiente ein hübsches Stück Geld und hielt es nicht ängstlich zusammen, hatte Sinn nicht bloß fürs Erwerben, sondern auch fürs Genießen, für Reisen, für das großstädtische Treiben. Er würde sich ein Vergnügen daraus machen, sie mitzunehmen und zu zeigen dort draußen in der großen Welt, voller Stolz und Eitelkeit. Also — weshalb sträubte sie sich eigentlich so gegen diesen Ausweg? War es am Ende wirklich nicht sehr unklug von ihr?

Ja — vielleicht, wahrscheinlich sogar, und dennoch! Da war noch etwas anderes in ihr, das lehnte sich auf gegen all diese kühl berechnende Vernunft. Und Marga wußte selbst nicht: Kam das aus der Region ihres Stolzes, ihres Ehrgeizes, der sich von frühester Jugend an ein höheres Ziel gesetzt.

Das schöne Antlitz tief gesenkt, sann Marga vor sich hin; aber sie kam zu keiner Klarheit.

Im Haus und auf dem Hof trieb indessen ihr Vater sein Wesen. Er ließ noch anspannen, trotz der späten Stunde, um nach der Stadt zu fahren, wo der Sohn bereits seit dem Nachmittag weilte. Hannes Reusch wollte seinen Aerger dort vergessen bei einer guten Flasche und im Kreise seiner Freunde. Daß er die ganze Weiberwirtschaft hier mal gründlich quitt würde!

Als der Wagen fort war, wurde es endlich still im Hause. Marga Reusch erhob sich und trat ans offene Fenster. Gedankenvoll sah sie in das abendliche Dunkel hinaus.

Ein leises Tasten an ihrer Zimmertür ließ sie dann aufhorchen. Sie kannte den Laut. So ging die alte, blinde Frau durchs Haus. Wollte sie etwa zu ihr?

Es war so. Nun trat die Blinde ein. Ungewiß hob sie den Kopf.

„Magri — du bist doch hier?"

„Gewiß, Großmutter."

Da kam die alte Frau langsam näher.

„Ich hörte den Vater vorhin — er hat einen Zorn auf dich."

„Ja, weil ich den Steinsiefen fortgeschickt, ehe er noch seinen Antrag anbringen konnte."

Die Reusch-Mutter fühlte sich zu einem Stuhle hin.

„Komm einmal her, Kind."

Ihre Hand streckte sich nach der Richtung, von wo die Stimme der Enkelin gekommen war. Langsam näherte sich diese und überließ ihre Rechte den suchenden Fingern.

„Du liebst den Karl Steinsiefen nicht?"

„Wie sollt ich? Er ist doch kein Mann."

Still nickte die Blinde vor sich hin. Doch dann sagte sie: „Aber es sind schon ihrer viele hier gewesen, und nie war einer der Rechte."

„Kann ich dafür? Du weißt ja doch, Großmutter, was an allem schuld ist."

„Gewiß, ich weiß. Aber trotz allem — Magri, ich fürchte: der Rechte wird nie kommen. Du wirst nie einen Mann lieb haben — so wirklich von Herzen."

„Lieb? Ja — so wie du meinst, allerdings wohl kaum. Das war früher einmal. Zu deiner Zeit, Großmutter. Wir empfinden eben anders heute. Wir sind sehend geworden und wissend. Ueber den Mann wie über die Ehe. Das ist ein Kampf, wer der Sieger bleiben wird. Entweder der Mann ist wie der Steinsiefen oder der Doktor Herling, dann siegen wir und können unser Leben nach unseren Wünschen gestalten. Aber es fehlt der Reiz. Es ist langweilig, bloß immer einen Sklaven um sich zu haben."

„Magri, Magri!"

„Oder aber der Mann ist anders. Etwa wie —" Sie sprach den Namen nicht aus, der ihr mit einem Male, sie wußte selbst nicht warum, auf die Lippen kommen wollte. Aber Gerhard Bertsch stand ihr plötzlich vor Augen: auch als sie nun weiter sprach: „Ja, — dann ist eben er der Sieger und beherrscht uns. Das kann ja wohl eine Zeitlang mal ganz nett sein; aber doch eben nur, solange man verliebt ist. Nachher wird's doch recht unbequem."

„Wie redest du schrecklich, Magri! Wer so denkt, der wird ja niemals glücklich werden."

(Fortsetzung folgt.)

Speisen zubereitet. Kranke und Gesunde sind streng getrennt, und schon beginnen sich die Mienen aufzuhellen, denn die Gefahr hat ihren Höhepunkt überschritten. Dank der opferfreudigen Hilfe der Aerzte und Schwestern ist seit Freitag kein neuer Krankheitsfall eingetreten.

„Wir haben gewußt", erzählt uns ein Lagerinsasse, „daß wir viele unserer Kinder sterben sehen mußten. Schon in Rußland herrschten die Masern, die bei dem bitteren Mangel selbst am nötigsten Lebensbedarf nicht behandelt werden konnten. Dann haben wir und die Kinder monatelang verdorbenes Brot essen müssen, weil wir kein anderes in Rußland bekamen, und als die Kleinen zu husten anfingen, da wußten wir, daß bei vielen von den Kindern menschliche Hilfe zu spät kam; denn wir kennen diese Lungenentzündung, die nur die schwächsten Kinder trifft und die uns schon viele genommen hat."

Mit Würde trägt der deutsche Bauer, so nennt sich der Landsmann aus dem Osten, den schweren Verlust. Der fatalistische Kommunistenglaube bannt die Verzweiflung, und so schließt unser Erlebnis mit der eigenartigen Beobachtung, daß die Flüchtlinge mit Ungeduld das Ende der Quarantäne erwarten, um dann von neuem die starken arbeitgewohnten Arme zu regen zu neuer besserer Zukunft.

Ansiedlung der Flüchtlinge in Ostpreußen

Von verschiedenen Seiten ist die Frage der Ansiedlung der deutschen Rußland-Kolonisten in den minder bevölkerten deutschen Ostgebieten aufgeworfen worden. In den nächsten Tagen findet eine Besprechung des Reichskommissars der deutschen Russenhilfe, Stücklen, mit dem Oberpräsidenten von Ostpreußen, Dr. Siehr, statt, um die Möglichkeit einer solchen Ansiedlung in den Grenzgebieten zu erörtern.

Bekanntlich sollen ferner in nächster Zeit 137 Kolonisten nach Kanada und etwa 300 nach Brasilien abgehen, um dort angesiedelt zu werden. Zu diesem Zwecke weilt augenblicklich der brasilianische Einwanderungskommissar im Lager Mölln. U. a. ist dabei die Frage der Ausweise für die aus Sowjetrußland gekommenen Kolonisten zu klären. Weiter sind verschiedene Siedlungsgesellschaften an den Reichskommissar herangetreten, um z. B. die Kolonisten in Südafrika anzusiedeln. Die Gesellschaften möchten aber, daß das Reich sämtliche Unkosten der Ueberfahrt und Ansiedlung auf sich nehme, ein Ansinnen, das das Reich schwerlich wird erfüllen können. Trotzdem wird von reichsdeutscher Seite aus alles getan, um die Kolonisten so schnell wie möglich unterzubringen, die erzwungene Untätigkeit in den Lagern selbst auf die Dauer als drückend empfinden müssen.

Die antifaschistischen Attentatspläne

Paris, 7. Januar. Die kürzlich in Paris erfolgte Verhaftung von drei Faschistengegnern scheint zu weiteren Verhaftungen von Faschistengegnern zu führen. Wie gemeldet wird, wurden in Genf durch Haussuchungen bei Faschistengegnern kompromittierende Akten gefunden, aus denen einwandfrei festgestellt worden sei, daß die antifaschistischen Organisationen zwei Attentate vorbereitet hatten. Das eine derselben sei geplant gewesen gegen die italienische Vertretung auf der nächsten Völkerbundratssitzung in Genf, das andere Attentat gegen die belgische Königsfamilie. Ferner heißt es, daß ein in Genf verhafteter Faschistengegner erst kürzlich dorthin gekommen sei, um sich mit den Oertlichkeiten des Genfer Völkerbundssekretariats bekannt zu machen. Während dieses Besuchs habe dieser Verhaftete in enger Verbindung gestanden mit den in der Schweiz bereits früher verhafteten Faschistengegnern.

Das große antifaschistische Komplott

◯ Genf, 7. Januar. Die Fäden der antifaschistischen Verschwörung, die in Mailand aufgedeckt und in Paris zum Gegenstand von Verhaftungen wurde, laufen auch nach Genf. Denn die Pariser Polizei hat der Völkerbundskanzlei mitgeteilt, daß am 13. Januar ein Attentat im Hauptsitzungssaale gegen die italienische Völkerbundsdelegation verübt werden sollte. Die Genfer Behörden verfolgen eine weitere Spur, und es erscheinen jetzt schon weitere Ausweisungen sicher.

Ein Rohrpostbrief in Paris, der an den italienischen Antifaschisten Cianca adressiert war, ist in die Hände eines italienischen Geheimagenten gefallen, der dem Postboten gegenüber sich als Cianca auswies, versehen mit falschen, aber von der italienischen Regierung ausgestellten Papieren auf diesen Namen. Der Rohrpostbrief enthielt eine Adresse „Marie Dupont", an der die französischen Behörden große Sprengstofffunde machten. Weiter ließ der Brief ersehen, daß außer einem Attentat in Genf ein weiteres in Rom geplant war, offensichtlich gegen Mussolini gerichtet.

Neue Eisenbahn-Attentate in Rumänien

◯ Bukarest, 7. Januar. An einem der letzten Tage wurden wieder drei Attentate gegen Eisenbahnzüge in Rumänien begangen. Eine Bombe fand man in der Nähe des Wächterhauses Nr. 152 bei der Eisenbahnstation Homorodbene, die man sofort in die Station Kacza brachte. Kacza wurde in der letzten Zeit geradezu Mittelpunkt der ausgeführten und geplanten Bombenattentate. Von Kacza wurde sofort Kronstadt verständigt, von Kronstadt ging ein Bericht nach Bukarest. Die Bombe fand der kleine Sohn eines Bahnwächters, der seiner Mutter freudig den Fund mitteilte. So konnte eine Explosion verhindert werden.

Außerdem erhielt die Generaldirektion der rumänischen Staatsbahnen noch Berichte über zwei Attentate, und zwar entgleiste in der Nähe von Konstanza infolge Schienenbruches ein Lastzug, so daß der bald darauf fällige Personenzug eine Verspätung von drei Stunden erlitt. Man nimmt an, daß der Schienenbruch die Folge eines Attentates ist.

Das dritte Verbrechen ereignete sich auf der Petrozsonyer Linie bei Eingang der Station Livazeny. Das Eisenbahnpersonal fand über die Schienen gelegte mächtige Traversen. Einige Minuten später fuhr ein Personenzug ein, der keinen Unfall erlitt, doch wurde festgestellt, daß die fachgemäß über die Schienen gelegten vier Traversen unbedingt eine Entgleisung des Personenzuges zur Folge hätten haben müssen, wenn sie nicht rechtzeitig entfernt worden wären.

In keinem Falle gelang es, die Attentäter festzustellen.

Zur Hochzeit des Kronprinzen von Italien

Der König von Italien hat anläßlich der Hochzeit des Kronprinzen dem Gouverneur von Rom eine halbe Million Lire für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt.

Der Kronprinz von Italien veranstaltete in der Villa Savoya einen intimen Empfang für seine Jugendfreunde, um sie seiner Braut vorzustellen. Die Prinzessin Marie José besichtigte am Montag die Lateran-Basilika. Sie wurde bald erkannt und wurde der Gegenstand lebhafter Sympathiekundgebungen.

Der Präsident der französischen Republik hat dem italienischen Kronprinzenpaar ein Porzellan-Tafelservice zum Geschenk gemacht, das aus über 400 Stücken besteht.

Der Brautstaat der Kronprinzenbraut

Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des Kronprinzen von Italien und der Königstochter Josè Maria von Belgien wird berichtet:

Alle Frauen der Welt fragen: Was werden Braut und Fürstlichkeiten tragen?

Die Schicksalsfrage ist zu Ehren der Nation gelöst. Nicht Paris, das ehrgeizig in die Welt das Gerücht lancierte, die Braut sei inkognito in Paris gewesen und habe dort ihre großen Toiletten eingekauft, sondern Italien und Belgien teilen sich in den Ruhm, die Braut zu kleiden. Alle Toiletten für die Zeremonien selbst sind in Italien hergestellt: das war eine Frage von wahrhaft politischer Bedeutung! So kann der Welt mitgeteilt werden: das Brautkleid zur Trauungszeremonie ist von weißem Samt, mit einem gleichfalls weißen Mantelüberwurf, der sieben Meter lang ist, mit breitem Hermelinrand, gefüttert mit weißem Moiré und Silberstreifen. Der lange Brautschleier ist aus Brüsseler Spitzen. Die sehr lange Schleppe wird von Pagen getragen.

Von Toiletten für die großen Empfänge ist eines in Silberlamé, gearbeitet im mittelalterlichen Stil, mit Samtmantel in der Farbe der Alpenveilchen, metallbestickt. Ein zweites Stilkleid in in perlenfarbenem Chiffon, ganz mit Perlen und Brillanten bestickt (echten, wie es sich für das Königsmärchen gehört), der dazugehörige Ueberhang in Silbermoiré hat eine große Stickerei von silbernen Palmen, deren Spitzen in die Rosen von Savoyen übergehen. Von den anderen Abendkleidern der Braut, die alle sehr lang bis über die Knöchel fallen, ist eines weiß und silbern mit Hermelinmantel. Ein anderes ist in Goldlamé mit Kragen und Mantelbesatz in Weißfuchs, ein drittes ist in rosa Moiré mit Mantelkragen und Rand in Silberfuchs. Aber alle die andern in Chiffon, Silbertüll, Goldlamé mit blauem Samtmantel — man kann sie garnicht aufzählen.

Auch nicht, wie im einzelnen die Königinnen und die Prinzessinnen sich kleiden werden, nur daß es Kleider von hellen und heiteren Farben sind, in Lamé, Gold, Silber. Und was gar die Damen des Hofes und der römischen Aristokratie an kostbaren und phantastisch geschmückten Stilkleidern haben machen lassen, das alles geht nur in das große goldene Buch der Legende hinein. Denn einmal gesammelt werden sollte, was allein schon nur der Braut, ihren vielen Tugenden, ihrer umfassenden Bildung, ihrer Schönheit die eigens entsandten Hofchronisten spaltenlang und durch Wochen hindurch in den Zeitungen erzählt haben, dann wird sich der mutmaßlichste Historiker nicht mehr auskennen . . .

Die Hochzeitszeremonie wird, nach den beiden vorangegangenen Empfängen, die der Bürger „Polterabend" nennt, am Mittwoch, den 8. d. Mts., vormittags zehn Uhr, sich in der Capella Paolina des Quirinals nach genau festgelegtem Protokoll und natürlich im engeren Kreise abspielen. Der Kardinal Maffi zelebriert, da der Erzbischof von Turin gerade gestorben ist, die kirchliche Trauung. Sie ist nach dem neuen Konkordat ja auch zivilrechtlich gültig. Der Präsident des Senats, Federzoni, nimmt als Standesbeamter die Trauungsurkunden entgegen. Kurz vor zehn Uhr erscheint der höfische Aufzug mit großem Gefolge in der Kapelle. Der Kardinal erwartet sie stehend vor dem Altar. Nachdem sich das Königspaar gesetzt hat, beginnt der Kardinal die Zeremonie. Dann fährt alles zur Peterskirche. Das Brautpaar wird vom Papst empfangen und gesegnet.

Eine Protestaktion des Wirtestandes

Das amtliche Organ des Deutschen Gastwirtsverbandes als der führenden Berufsorganisation des Gastwirtsgewerbes, deren Präsident Reichstagsabgeordneter Köster-Berlin ist, veröffentlicht einen außerordentlich pessimistisch gehaltenen Aufsatz über die Lage des Gewerbes angesichts der jüngsten politischen und wirtschaftlichen Ereignisse. „Hoffnungslos", so heißt es da, „ist die Zukunft, dunkel das, was da kommen wird und kommen muß. Besonders deutlich vor Augen geführt wurde uns das äußere Elend während der letzten Reichstagsdebatten. Wir sind es seit Jahren gewöhnt, zu Weihnachten eine Regierungskrise zu haben, aber eine Krise wie die jetzige haben wir noch nicht durchlebt; neben der Regierungskrise die allgemeine Finanz- und Wirtschaftskrise. Reich, Staat und Gemeinden haben kein Geld in den Kassen und suchen auf dem Wege des Kredits die allernotwendigsten Mittel aufzubringen. Die Notlage der Wirtschaft kann hier nicht näher skizziert werden. Ein jeder weiß, daß neue und alte, einst gutgehende Geschäftshäuser gezwungen worden sind, ihre Betriebe einzustellen; ein jeder weiß, daß genau wie in anderen Branchen auch im Gastwirtsgewerbe ein Konkurs dem anderen folgt und daß die Notlage im Gastwirtsgewerbe Formen angenommen hat, die für viele einer Existenzvernichtung gleichkommen.

Und in diese allgemeine Notlage hinein kommen die Meldungen, daß man neue Steuern aus der Wirtschaft herausziehen muß und daß vor allem wieder das Gastwirtsgewerbe und die Gärungsindustrie diejenigen sind, die besonders belastet werden. Die Biersteuer ist im neuen Finanzreformprogramm vorgesehen, die Tabaksteuer ist bereits beschlossen und das Gespenst der Gemeindegetränkesteuer ist noch nicht gebannt. Die Arbeitslosenzahl wächst von Tag zu Tag, die Lebenshaltung der Massen wird immer schlechter und das zur Verfügung stehende Geld immer geringer. Bekanntlich ist der Gastwirt derjenige, der all diese Auswirkungen zuerst zu spüren bekommt. Jeder schränkt seinen notwendigsten Bedarf schon aufs äußerste ein. Die heute durch schwere Arbeit verdienten Gelder decken kaum die Kosten für Bekleidung, Wohnung und Lebensmittel, sodaß dann schließlich für die Ausgaben in Gasthäusern, soweit es sich nicht um unbedingt notwendige handelt, nichts mehr übrig bleibt.

Ob es sich um einen großen oder um einen kleinen Betrag handelt, jeder Betriebsinhaber schaut düster in die Zukunft. Aber nicht nur die Betriebsinhaber mit ihren Familien, sondern auch die Angestellten schauen mit Bangen der Zukunft entgegen.

Was wird werden? ist die Frage. Die Dinge überstürzen sich in der Finanz- und Steuerpolitik, etwas Gutes wagt niemand mehr zu hoffen.

Einst war Weihnachten das Fest des Friedens, an dem man Sorgen und Kummer vergaß, an dem man fröhlich war mit anderen Frohen. Heute in der schweren Krisenzeit wird es vielen, vielleicht den meisten, unmöglich sein, zu vergessen. Hart und grausam hat das Schicksal das deutsche Volk und auch die meisten unserer Berufskollegen in den letzten Jahren angefaßt. Viele Gastwirte fühlten sich zu schwach, um dem Schicksal Trotz zu bieten, viele sind unterlegen, sind ihrer Existenz beraubt und mürbe geworden."

Aus diesen Gründen erläßt der Deutsche Gastwirtsverband die Aufforderung zu einer Protestversammlung gegen die Erhöhung der Biersteuer für den 9. Januar d. J. in das Berliner Funkhaus. Ferner ist beabsichtigt, in den größeren Städten des Reiches derartige Kundgebungen zu veranstalten. Redner sowohl auf der Berliner Veranstaltung wie auch auf denen im Reich wird der Verbandspräsident Köster sein.

Insolvenz im Berliner Weingroßhandel

Die Weingroßhandlung Fritz Voß u. Co. in Berlin ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Dadurch sind, wie die Firma selbst mitteilt, auch die Gourmenia-Betriebe G. m. b. H., in Mitleidenschaft gezogen. Bei diesem Restaurationsbetrieb handelt es sich um die großen Neubauten gegenüber der Gedächtniskirche in Berlin, die auf das prunkvollste ausgestattet und nach einem ganz neuen Stil eingerichtet, so viel Geld verschlungen haben, daß trotz guten geschäftlichen Erfolgen die geplante Tilgung nicht in der vorgesehenen Zeit durchgeführt werden konnte.

Der Voß-Konzern galt noch vor einigen Jahren als die größte Zusammenfassung Berliner Vergnügungs- und Restaurationsbetriebe. Der Admiralspalast mit allen dazugehörigen Gründungen, ferner große Kaffeehäuser Unter den Linden, darunter das ehemalige Kaffee Bauer, das Walhalla-Theater, das Vergnügungsetablissement Wien-Berlin und das „Ballhaus Libelle" gehören ebenfalls dem Konzern an. Auch in Breslau, Leipzig, Magdeburg und Stettin waren große Unternehmungen dem Voß-Konzern angeschlossen. Später mußten die auswärtigen Unternehmungen abgestoßen werden und der Konzern verlegte das Hauptgeschäft in den Westen Berlins, wo er die modernsten und vornehmsten Gaststätten einrichtete. Die Gourmenia-Betriebe werden, wie die Gesellschaft mitteilt, unabhängig von den eingeleiteten Bankverhandlungen fortgeführt.

Im Zusammenhang mit dieser Zahlungsstockung sind auch bei der Emil Heinicke Ladenbau A.-G. finanzielle Schwierigkeiten entstanden. Diese beziehen sich darauf, daß die Gourmenia-Betriebe Wechsel in Höhe von über 800000 Mark in Umlauf gesetzt haben, die das Giro der E. Heinicke A.-G. tragen.

Die Reichsbahn wird noch höflicher

Seit langer Zeit ist die deutsche Reichsbahn bemüht, die guten Beziehungen zwischen der Reichsbahn und den Reisenden, den sogenannten „Dienst am Kunden", zu pflegen. Das Personal ist wiederholt angewiesen worden, beim persönlichen Umgang mit den Reisenden Höflichkeit zu beobachten. Nun hat die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft letzthin die Reichsbahnstellen aufgefordert, daran mitzuarbeiten, daß auch aus allen Anschlägen und Bekanntmachungen, mit denen sich die Reichsbahn an ihre Kundschaft wendet, soweit wie irgend möglich ein gewinnender und damit für die Reichsbahn werbender Ton klingen soll. Daher sollen die in den Zügen, auf den Bahnhöfen und an sonstigen Stellen angebrachten Anschläge Anweisungen und Verbotstafeln einer Nachprüfung in dieser Hinsicht unterzogen werden. Man strebt an, den Ausdruck „Verboten", der im Geschäftsverkehr unfreundlich klingt, nach Möglichkeit zu vermeiden. Freilich wird dies nicht leicht sein, da aus rechtlichen Gründen oft ein bestimmtes Verbot nötig ist. Doch wird auch in solchen Fällen versucht werden, das „verboten" durch die meist weniger schroffe Wendung „nicht gestattet" zu ersetzen. Auch wird im Einzelfalle nachgeprüft, ob hierbei ein sachlich knapper Ton oder eine längere, höflichere Wendung in den einzelnen Fällen vorzuziehen ist, wobei Ausdrücke wie „Kein Eintritt" oder „Es wird höflichst gebeten, rechts an die Schalter heranzutreten" benutzt werden sollen. Auch soll durch den Zusatz des Wortes „Bitte" z. B. „Bitte rechtsgehen" die erwünschte Verbindlichkeit der Anschrift hergestellt werden. Um unnötige Kosten zu vermeiden, soll die Aenderung der bisherigen Anschläge allmählich gelegentlich von Ausbesserungen und Instandsetzungen vorgenommen werden. Schon jetzt sollen aber die Dienststellen bei der Abfassung aller örtlichen oder auch nur vorübergehenden Anschläge und Bekanntmachungen nach diesen Anregungen verfahren.

Geländeschutz für Kleingärtner

In letzter Zeit sind verschiedentlich Kleingärtner durch Kündigung des an sie verpachteten Geländes zum Verlassen des Geländes genötigt worden, ohne daß ihnen entsprechendes Ersatzland von den Gemeinden zur Verfügung gestellt worden wäre, oder daß man überhaupt die Möglichkeit zur Bereitstellung anderen geeigneten Geländes von den beteiligten Stellen ernsthaft näher geprüft hätte. Auch in der letzten Sitzung des Kleingärtner-Beirats des Ministeriums für Volkswohlfahrt sind Klagen in dieser Richtung vorgebracht worden. Der Minister für Volkswohlfahrt nimmt in einem Runderlaß Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Kleingärtner durch die gesetzlichen Bestimmungen nicht nur einen Schutz gegen diese ungerechtfertigten Kündigungen genießen, sondern daß sie auch einen gesetzlichen Anspruch auf die Bereitstellung von ausreichendem Gelände für Kleingartenzwecke haben. Wenn sich die Entfernung der Kleingärtner nach Vorliegen der Kündigungsbedingungen nicht vermeiden läßt, ist es Aufgabe aller beteiligten Stellen, dafür zu sorgen, daß den Kleingärtnern vorher Ersatzland sichergestellt und auch sonst für wesentliche Schäden Ersatz geleistet wird und die Räumung des bisherigen Pachtgeländes von der Gewährung einer von dem Kleingärtneramt festzusetzenden Entschädigung abhängig gemacht wird.

Dtsch.-Oberschlesien

Kreis Ratibor

Großfeuer

Zawada-Herzoglich. Sonnabend, den 4. Januar, 3 Uhr nachmittags brach in der Scheune des Häuslers Viktor Janik Feuer aus. Nach einigen Minuten schon erschien die Feuerwehr an der Brandstelle. Aber das Feuer hatte sich schon ausgebreitet und zwar auf die Scheune der Witwe Johanna Przybilla und auch auf das Haus. In wenigen Minuten waren Haus und Scheune eingeäschert. Sämtliche Erntevorräte wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

Auch die Wehren von Babitz, Buchenau und Gregorsdorf waren zur Hilfeleistung erschienen.

☐ **Buchenau.** Sonnabend fand die Wahl des Gemeindevorstehers und der Schöffen statt. Gärtner Emil Czogalla wurde zum Gemeindevorsteher wiedergewählt. Zu Schöffen wurden gewählt Gärtner Johann Syrnik und Häusler Hermann Gotzmann, zum Hilfsschöffen Oberschaffner Josef Wollnik.

☐ **Woinowitz.** Die Ortsgruppe Woinowitz des Reichsverbandes der heimatliebenden Hultschiner hielt bei Kutschera ihre Generalversammlung ab. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Lehrer Halfar, erstattete der Kassierer den Bericht über die Kasse. Der 1. Vorsitzende konnte ihm für die mustergültige und ordnungsmäßige Führung der Kasse danken. Aus der nun folgenden Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Lehrer Halfar, 2. Vorsitzender Bozek, Kassierer wurde Schwierczek. Die Ortsgruppe hat 2 Ehrenmitglieder, Herr von Bank und Fabrikdirektor Heil. Lehrer Janosch gab einen Ueberblick über die politischen Verhältnisse im Hultschiner Ländchen. Die Versammlung beschloß im Verein mit dem Reichsverband im Monat Juni in Woinowitz ein großes Heimatfest (Zinnafest) zu veranstalten.

☐ **Schammerwitz.** Die Freiwillige Feuerwehr Schammerwitz hielt ihre Generalversammlung ab. Durch den 1. Vorsitzenden, Gemeindevorsteher Plura wurde des Ehrenmitgliedes, Landrat Dr. Schmidt, des Protektors Pfarrer Widlak, der Ehrenmitglieder Direktor Friedrich und Heil, sowie der Förderer des Feuerlöschwesens, Kreisoberinspektor Christen und Kreisbrandmeister Kannewischer in ehrender Weise gedacht. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die Kasse weist einen guten Stand auf.

☐ **Tworkau.** Montag hielt der Schachklub im Drobnyschen Saal seine Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Josef Ploch 1., Josef Berlik 2. Vorsitzender, Albert Herrmann 1., Alois Krzizol 2. Schriftführer, Heinrich Buchzik zum 1., Kar[illegible]

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Als 14. Abonnementsvorstellung geht heute Mittwoch, den 8. Januar, in Beuthen „Die Fledermaus“ von Johann Strauß in Szene.

In Gleiwitz ist am gleichen Tage um 20 (8) Uhr die Aufführung von dem erfolgreichen Lustspiel „. . . Vater sein dagegen sehr!“

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. [illegible]

T. **Erderschütterung.** In einer der letzten Nächte wurden in einigen Teilen der Stadt und in den Ortschaften des Beuthener Hinterlandes wieder Erderschütterungen verspürt, die von ungewöhnlicher Heftigkeit waren und einige Sekunden lang dauerten. In der Bevölkerung löste die Erdbewegung große Beunruhigung hervor. Die Ursache der Erschütterungen soll dem Grubenrettungsamt „nicht“ bekannt sein.

T. **Freiw. Sanitätskolonne.** Mit dem am Sonntag veranstalteten Kameradschaftsabend konnte di Beuthener Sanitätskolonne zufrieden sein. Eine besonders große Anzahl Freunde und Förderer konnten begrüßt werden. Die Veranstaltung trug als Auftakt der Arbeit im neuen Jahre einen besonders festlichen Charakter. Der Saal war mit den Zeichen des Roten Kreuzes geschmückt. In der Begrüßungsansprache machte der Vorsitzende, Facharzt Dr. Seiffert, Mitteilung von den Schreiben von Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Landeshauptmann Dr. Piontek, Stadtverordneten-Vorsteher Zawadzki, Regierungsrat Sützenbach, Polizeimajor Mahnke, in denen die fleißige und selbstlose Arbeit der Sanitätskolonne anerkennend gerühmt wird. Dann gab Dr. Seiffert einen Ueberblick über die Arbeit des verflossenen Jahres. Die Grüße des Vaterländischen Frauenvereins übermittelte Dr. Würdig vom städtischen Verkehrsamt, die Grüße des Kriegervereins Obersekretär Korus. Kolonnenführer Janosch sprach einer Reihe von Mitgliedern und Helferinnen für ihre bewährte Mitarbeit Lob aus. Darauf folgten festliche Darbietungen, Lieder zur Laute und heitere Vorträge. Der Männergesangverein „Liedertafel“ brachte eine Reihe von Gesangsvorträgen zu Gehör. Den Höhepunkt des Abends bildete das Lustspiel „Der musikalische Freier“, das viel Beifall erntete. Das Spielmannskorps schloß den festlichen Teil mit dem Zapfenstreich ab, worauf der Tanz in seine Rechte kam.

T. **Priv. Schützengilde.** Die ordentliche Hauptversammlung wurde im Schützenhaus abgehalten. Der 1. Vorsitzende, Bürgermeister Leeber, begrüßte zunächst die Erschienenen. Dann gab er einen Rückblick über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Schützengilde, die auch im vergangenen Jahr eine günstige Entwicklung zu verzeichnen hat. Die Verlegung der Schießstände müsse jetzt, nachdem die Stadt das Terrain der Rokokkohalde zur Bebauung freigegeben hat, vorgenommen werden. Ueber die bauliche Veränderung des Schützenhauses werde bereits viel gesprochen, jedoch liegen bis jetzt noch keine Beschlüsse vor. Im Anschluß an diese Ausführungen wurde der verstorbenen Mitglieder ehrend gedacht. Darauf folgte der Geschäftsbericht für 1929, den Schriftführer Hoffmann erstattete. Kassenführer Trojan gab den Kassenbericht, der einen Kassenbestand von etwa 17 000 Mark aufweist. Der Haushaltsplan wirft an Einnahme 53 000 Mk. und an Ausgaben 40 300 Mark vor. Es folgten dann die Berichte des Schützenmeisters und des Jungschützenführers. Der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Bürgermeister i. R. Friedrich und Bohringenieur Wohek wurde zugestimmt. Zum 2. Vorsitzenden wurde anstelle des verstorbenen Stadtrats Gallnischke das Mitglied Zawadzki gewählt. Zum Schützenmeister wurde Bafan gewählt.

T. **Die Schlagader durchgeschnitten.** Die 18jährige Hausangestellte Else Graber durchschnitt sich in der Absicht, ihrem Leben ein Ende zu machen, die Schlagader. In schwerverletztem aber nicht hoffnungslosen Zustande wurde die Lebensmüde in das städtische Krankenhaus überführt.

T. **Schwere Gefängnisstrafe für einen rasenden Chauffeur.** Anfang November wurde auf der Hindenburg-Straße eine taubstumme Frau von einem Taxenchauffeur von rückwärts angefahren und etwa 150 Meter bis zum alten evangelischen Friedhof mitgeschleift. Passanten fanden damals die schwerverletzte Frau in hilflosem Zustande auf dem Fahrdamm liegend, während der rücksichtslose Kraftfahrer das Opfer sich selbst überließ. Die Frau hatte eine Verletzung erlitten, die ihr die Deichsel des von ihr gestoßenen Handwagens durch den Leib bis zum Oberschenkel trieb. Der als Zeuge und Sachverständige vernommene Arzt bekundete, daß es sich hier um eine außerordentlich schwere Verletzung handele und er in seiner langjährigen Praxis selten einen solchen Fall gefunden habe. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß die Tür seines Kraftwagens nicht in Ordnung gewesen und ständig von selbst aufgegangen sei. Als er diesen Schaden in Ordnung bringen wollte, sei er offenbar nicht mehr Herr des Steuers gewesen und gegen die Frau gefahren. Der Staatsanwalt erklärte in längerer Rede, daß gegen das in Oberschlesien leider schon an der Tagesordnung stehende wilde Fahren der Kraftfahrzeugführer energisch eingeschritten werden müsse. Hier sei eine exemplarische Strafe am Platze. Auch das Gericht glaubte, diese Straftat nicht allzu milde sühnen zu können und verhängte eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und sechs Monaten. Nach Verbüßung von acht Monaten werde dem Verurteilten eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

Um die Brieftasche des Oberbürgermeisters

Abermals stand der Brieftaschendiebstahl, der anläßlich der Grundsteinlegung zum Sparkassengebäude am Beuthener Oberbürgermeister verübt wurde, im Mittelpunkt einer Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht. Eine Menge Neugieriger umlagerte das Gerichtsgebäude und füllte die Zugänge zum Zuhörerraum. Auf der Anklagebank saßen die Arbeiter Robert Blumenberg, Richard Dziwis und August Kleber. Die Anklage lautete bei sämtlichen Angeklagten auf Rückfalldiebstahl, Körperverletzung und vorsätzliche Sachbeschädigung. Die beiden letzteren Delikte sind darin zu suchen, daß die Angeklagten einen Unbequemen in schwerster Weise mißhandelten.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses und Feststellung der Personalien, bekamen die drei Angeklagten das Wort zu ihrer Vernehmung. Bei dieser Gelegenheit machten die Angeklagten nicht den ungünstigsten Eindruck. Sie bestritten jedenfalls unbedingt ihre Schuld und wußten sich in recht netter Weise zu verteidigen. Darauf wurde unter Spannung der Zuhörer und der Angeklagten die Aussage des auch heute verhinderten, bereits kommissarisch vernommenen Oberbürgermeister Knakrick verlesen. Der Oberbürgermeister konnte im wesentlichen nur bekunden, daß er schon zu Beginn der Grundsteinlegung und der damit verbundenen Feier das Gefühl hatte, daß man ihn bestehlen wolle. Wenn der Diebstahl passiert ist, oder wer der Dieb ist, konnte der Oberbürgermeister nicht angeben.

Nun gab es bei der Vernehmung des einzigen Belastungszeugen, des Bauarbeiters Ewald Maronna, recht dramatische Szenen. Der Zeuge behauptete unter Eid, sowie in den früheren Verhandlungen, daß er die Angeklagten bestimmt als die Taschendiebe wiedererkenne. Die Angeklagten beriefen sich auf Zeugen und behaupteten, daß Maronna aus reiner Rachsucht glatte Lügen vorbringe. Die übrigen Zeugen konnten im wesentlichen nur die aus früheren Berichten bekannten Tatsachen wiederholen. Der Staatsanwalt hielt die Angeklagten für schuldig und beantragte gegen jeden ein Jahr und drei Monate Zuchthaus, gegen den Angeklagten Kleber außerdem wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von einer Woche, umzuwandeln in drei Tage Zuchthaus. Nach langer Beratung verkündete das Gericht ein Urteil, demzufolge sämtliche drei Angeklagten von der Beschuldigung des Rückfalldiebstahls mangels Beweises freigesprochen werden. Dagegen wurde der Angeklagte Dziwis wegen einfacher Körperverletzung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Masernepidemie

T. **Stollarzowitz.** Wie uns aus Stollarzowitz berichtet wird, ist eine große Anzahl von Schulkindern an Masern erkrankt. Etwa 150 Kinder sollen von der Krankheit betroffen sein. Die Schulen mußten geschlossen werden.

Gleiwitz und Umgegend

(am Klodnitz Kanal) Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2881
Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 I.

H. **Schwurgericht Gleiwitz.** Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 27. Januar unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Przikling. Es werden voraussichtlich fünf Meineidssachen und eine Mordsache zur Verhandlung kommen. Als Geschworene sind einberufen: Lehrer Paul Plitzko-Hindenburg, Eisenbahnarbeiter Otto Piontek-Gleiwitz, Häuer Eduard Satzki, Theodor Pudlo, Stadtinspektor Theodor Rozner und Eisenhändler Rudolf Roth-Hindenburg.

H. **Schweinemarkt Gleiwitz.** Der erste diesjährige Wochenschweinemarkt brachte einen aussichtsvollen Anfang. Wenn auch der Auftrieb keine Rekordzahlen aufwies, so war ein guter Besuch und eine große Kauflust vorhanden. Sind doch nur 38 Tiere auf dem Markte zurückgeblieben. Die Preise hatten ein wenig angezogen und bewegten sich zwischen 26 und 280 Mark. Bei der Aufstellung wurden 381 Tiere aller Art gezählt. Amtlicherseits wird der Markt als gut beschickter und besuchter Mittelmarkt bei flottem Absatz bezeichnet. Das Mastschwein wurde zum Preise von 80 Mark pro Zentner Lebendgewicht, das Zuchtschwein zum Preise von 175 Mark, von 23 Mittelschweinen 19 zum Preise von 65—105 Mark und von 356 Ferkeln 321 zum Preise von 24—55 Mark verkauft.

H. **Freie Fleischerinnung Gleiwitz.** Im Saale der Reichshallen hielt die freie Fleischerinnung unter Obermeister Stadtrat Powroslo die Jahreshauptversammlung ab. Zwei Meister wurden gemäß Vorstandsbeschluß ausgeschlossen, zwei Jungmeister aufgenommen und verpflichtet. Der Obermeister sprach fünf Junggesellen frei. Nun gab der Schriftführer Kiolbassa den Jahresbericht. Kassierer Styppa erstattete den Kassenbericht, aus dem hervorging, daß die Einnahmen 5006 Mark, die Ausgaben 4889 Mark betrugen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Powroslo Obermeister, Viktor Foltin, Alfred Brendel, Styppa, Emanuel Frank und Albert Ligenza Vorstandsmitgli[eder].

H. **Ueberfahren und getötet.** Zu dem von uns bereits gemeldeten Verkehrsunfall, der ein junges Menschenleben forderte, teilt uns die Pressestelle des Polizeipräsidiums Gleiwitz noch folgendes mit: Am 6. Januar gegen 19,05 Uhr wurde auf der Wilhelmstraße in der Nähe des Grundstücks Nr. 38 der fünf Jahr alte Erich Brommer aus Gleiwitz, Kreidelstraße 12 bei seinen Pflegeeltern wohnhaft, von dem Personenkraftwagen Sl. 7131, der in Richtung nach dem Ringe fuhr, überfahren. Das Kind wurde von dem rechten Kotflügel ergriffen und zu Boden gerissen. Es kam unter den Kraftwagen und wurde vom rechten Vorder- und Hinterrad am Kopf überfahren. Das Kind wurde von demselben Wagen in das städtische Krankenhaus an der Friedrichstraße geschafft, verstarb jedoch während des Transports. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Polizeipräsidiums geschafft. Der Kraftwagenführer, der polnischer Staatsangehöriger ist, wurde festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Der Personenkraftwagen wurde bei der Polizeifahrbereitschaft sichergestellt.

H. **Warnung vor einem Gelegenheitsdieb.** In letzter Zeit macht der am 6. Dezember 1910 geborene Arbeiter Willi Loth, der sich arbeits- und wohnungslos umhertreibt, Gleiwitz durch Diebstähle unsicher. Er mietet sich irgendwo ein, stellt sich als Bergpraktikant vor und klagt den Vermietern seine traurige Lage. Dadurch erweckt er Mitleid und erhält Unterkunft. Wenn der Quartiergeber sich entfernt, stiehlt Loth Bekleidungsstücke und Geld, verschwindet, um die Beute abzusetzen und nicht wieder zurückzukehren. So hat er in den letzten Tagen etwa zehn Diebstähle ausgeführt. Bisher ist es nicht gelungen, den Loth festzunehmen. Falls Loth irgend welche Sachen (Bekleidungsstücke) zum Kauf anbietet, wird gebeten, ihn vom nächst erreichbaren Polizeibeamten festnehmen zu lassen. Gleichfalls wird vor Ankauf der Sachen, die Loth anbietet, gewarnt, da sich die Käufer der Hehlerei schuldig und strafbar machen. Loth wird wie folgt beschrieben: etwa 1,72 Meter groß, kräftige Gestalt, hellblonde Haare, gesunde Gesichtsfarbe, blaugraue Augen, kleine eingebogene Nase, etwas abstehende Ohren. Lichtbilder sind bei der Kriminalpolizei vorhanden. Personen, die noch durch Loth bestohlen worden sind, werden aufgefordert, sich im Polizeipräsidium Gleiwitz Zimmer 10 zu melden.

H. **Vor Taschendieben wird gewarnt.** Beim Zahlen von Kirchensteuern im städtischen Verwaltungsgebäude am Wilhelmsplatz wurde gegen 11 Uhr vormittags am Kassenschalter einer Frau aus der Handtasche eine Geldbörse mit etwa 44 Mark Inhalt entwendet. Der Taschendieb entkam unerkannt. Als Täter dürfte ein mit einer Lederjacke bekleideter Mann in Frage kommen.

h. **Peiskretscham.** Der 1. Vorsitzende, Kamerad Feike, eröffnete die Generalversammlung des Kriegervereins. Fünf Kameraden wurden aufgenommen. Der Schriftführer erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt 269 Mitglieder. Es wurden 285 Mark Unterstützungen an bedürftige Kameraden und 800 Mark Sterbegelder ausgezahlt. Nach dem Kassenbericht wurden 2751 Mk. eingenommen und 2129 Mark ausgegeben. Bujalla berichtete über die Jugendgruppe, die schon 80 Mitglieder zählt. Neutwig erstattet als Obmann der Kriegsverletztengruppe den Jahresbericht. Die Gruppe zählt 14 Mitglieder. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig Feike wiedergewählt, 2. Vorsitzender Em. Meyer, 1. Schriftführer Münch, 2. Schriftführer Alschauski, 1. Kassenwart Kropiwoda, 2. Krusche. Beisitzer: Schubert, Ackermann, Fromberger, Hanel, Martini, Lomnitzer, Parczyk, Ressel, Wollrab, Pyrlik, Biallas, Eifert, Kwasniok, Strysch.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse) Telefon Nr. 3988.

s. **Auf eine 30jährige Dienstzeit** konnte der kaufmännische Beamte Neugebauer bei der Firma Cäsar Wollheim zurückblicken.

s. **Interessante Mitteilungen** machte der Vertreter einer hiesigen industriellen Verwaltung in einer Sitzung des Arbeitsgerichts, wo ein fristlos entlassener Arbeiter auf Wieder-Anstellung oder Zahlung einer Abfindungssumme klagte. Der Vertreter der Beklagten erklärte, daß Kläger zu denjenigen Arbeitern gehöre, die Monat um Monat 4 bis 12 Schichten verfahren. Innerhalb von 6 Monaten habe er ein einziges Mal in einem Monat 21 Schichten verfahren. Zur Zeit liegen im Rechnungsbüro nicht weniger als 350 Entlassungspapiere zum Abholen oder zum Versand durch die Post bereit, weil es undenkbar sei, in einem Bergbaubetriebe Arbeiter zu beschäftigen, die kaum die Hälfte oder nur ein Viertel der Monatsschichten verfahren.

s. **Teure „Mahlzeit“.** Zu vier Monaten Gefängnis verurteilte das Hindenburger Erweiterte Schöffengericht den Monteur B. von hier, weil er aus dem Stall eines Kaninchenzüchters ein wertvolles Exemplar, das kurz vorher geworfen, gestohlen und auf eine grausige Weise getötet hatte. Dem Angeklagten wurde Bewährungsfrist bewilligt, wenn er den Schaden wieder gut macht.

s. **Zusammenstoß.** Auf der Kronprinzenstraße in Hindenburg rannte ein Motorradler einen von zwei kleinen Mädchen gezogenen Handwagen um. Die Kinder kamen glücklicherweise nur mit leichten Verletzungen davon.

s. **Eine Beinverletzung** zog sich der Fördermann Peter Gryschka auf der Sosnitza-Grube zu.

Tschechoslowakei

* **Kaschau.** Bei dem Tunnel von Tahanovce (vier Kilometer von Kaschau entfernt), fand der Lokomotivführer des Mittagspersonenzuges auf dem Damm einen Mann liegen, der ernstlich verletzt war. Der Personenzug wurde angehalten und der Mann nach Kaschau eingeliefert. Im Spital kam er zu sich und sagte, er sei der 54 Jahre alte Arbeiter Lukac Polakowics aus Ractsdorf bei Preßburg. Er sei auf dem Damm zu Fuß gegangen, als ein Lastzug ihn erfaßt hätte. Der Lokomotivführer merkte aber den Unfall nicht und ließ ihn liegen. Dem Mann wurde das Schulterblatt und der Fuß gebrochen, außerdem erlitt er Verletzungen am Kopfe. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Poln.-Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

22055 Einwohner

Nach der Statistik des Einwohnermeldeamts beträgt die Einwohnerzahl Rybniks mit den eingemeindeten Stadtteilen Ellguth-Paruszowice am 1. Januar 22 055. Die Zahl der Einwohner der Stadt ohne Ellguth-Paruszowice beträgt 16 263. Zur Anmedung gelangten 283 Personen im Monat Dezember, fortgezogen sind 125 Personen. Geburten 52, Sterbefälle 19, Trauungen 1. Die Zahl der hier wohnenden Ausländer betrug am 1. Januar 366. Da am 1. Dezember 1929 die Gesamteinwohnerzahl 21 864 betrug, ist ein Zugang von 191 Personen eingetreten.

Großfeuer im Rybniker Bahnhof

Montag abend kurz nach 7 Uhr entstand wahrscheinlich infolge Kurzschlusses in der Transformatorenanlage der Eisenbahnwerkstätten ein Feuer, das sich mit großer Schnelligkeit vorbereitete und in wenigen Stunden die Schlosser- und Elektrizitätswerkstätte mit allen darin enthaltenen Maschinen, Einrichtungen und Geräten einäscherte. Der entstandene Schaden wird mit 100 000 Zloty daher zu niedrig eingeschätzt. — Hierzu wird noch gemeldet: Als die Rybniker Wehr als erste zur Stelle war, stand das Werkstattgebäude bereits in hellen Flammen, sodaß die Arbeit der Wehr in erster Linie sich darauf erstrecken mußte, die angrenzenden Baulichkeiten, besonders das Magazin und den Maschinenschuppen vor dem Uebergreifen des Brandes zu schützen. Auch die übrigen am Brandplatze erschienenen Feuerwehren aus der nächsten Umgebung — Eisenhütte „Silesia“ Paruszowice und „Donnersmarckgrub“ Chwalowice — beteiligten sich in stundenlanger Arbeit an dem Schutz der übrigen wichtigen Gebäude, besonders des Magazins, in welchem große Oelvorräte aufbewahrt werden, weil bei einem Uebergreifen des Feuers auf diese Gebäude unabsehbarer Schaden entstanden wäre. Der durch den Brand vernichtete Transformator lieferte den elektrischen Strom für die Beleuchtung der Bahnhofsanlage und bis zu dessen Ergänzung wird der Bahnhof nur behelfsmäßig beleuchtet werden können.

\# Die Rekrutierungsstammrolle für den Jahrgang 1909 liegt bis einschließlich 14. Januar in den Dienststunden im Zimmer 3 des neuen Rathauses zur Einsicht aus. Die betreffenden Heerespflichtigen haben sich zu überzeugen, ob sie in der Liste enthalten sind und ob die Eintragung richtig ist. Die Nichtbefolgung der Meldebestimmungen wird bestraft.

\# **Evangelische Kirchengemeinde Rybnik.** Sonnabend 1,30 Uhr Konfirmandenunterricht. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst in Rybnik, 2 Uhr Gottesdienst in Hoymgrube. Dienstag nachm. 5,30 Uhr Bibelstunde in Rybnik, Donnerstag abends 7,30 Uhr Kirchenchor. Freitag nachmittags 3,30 Uhr Bibelstunde in Hoymgrube.

\# **Nicht Böswilligkeit, sondern — Unvorsichtigkeit.** Wie berichtet, wurde das deutsche Hoheitszeichen in Sumina beschädigt und als Täter ein 12 Jahre alter Schulknabe festgestellt, der sich jetzt vor dem Rybniker Burggericht zu verantworten hatte. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß sich der Junge mit einer Steinschleuder vergnügt hatte, wobei ein „Geschoß“ das Schild traf und es unbrauchbar machte. Das Gericht sprach den unvorsichtigen „Schützen“ frei.

\# **Totentanz.** Auf dem Heimweg von einem Maskenball wurde nachts gegen 1 Uhr die ledige Helene Schierny aus Kolonie Römergrube ohnmächtig. Sie starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

\# **Emmagrube.** In der Wohnung des Bergmanns T. Grabarczyk brach ein Brand aus, während die Frau abwesend war und der Mann in einer anderen Stube schlief. Das Feuer wurde von Hausbewohnern rechtzeitig bemerkt, so daß es von der Grubenwehr gelöscht werden konnte, bevor größerer Schaden entstand. Die Wohnungseinrichtung ist verbrannt.

Kreis Pleß

D. **Schwerer Unglücksfall.** Dem Eisenbahnschaffner Konietzny aus Haiduki wurden von einem Güterzug beide Beine abgefahren.

D. **Paprotzan.** In das hiesige Gasthaus kehrten fünf junge Burschen aus Tannendorf ein, welche die Anwesenden belästigten. Es kam zu einer schweren Schlägerei, wobei mehrere Männer aus Paprotzan schwer verletzt wurden, darunter auch der Gemeindevorsteher.

Kattowitz und Umgegend

w. **17 000 Zloty gestohlen.** In die Wohnung des Bauunternehmers Leviarsyk wurde ein Einbruch verübt, der Geldschrank gesprengt und aus ihm 17 000 Zloty entwendet.

tu. **Vom elektrischen Strom getötet.** Auf den Boerschächten wurde der 32jährige Paul Mlodziek auf bisher unerklärliche Weise vom elektrischen Strom erfaßt und auf der Stelle getötet.

w. **Ueberfallen und beraubt** wurde an einer Straßenbahnhaltestelle in Schoppinitz der Händler Lawartowski. Die beiden mit Revolvern bewaffneten Männer nahmen ihm eine Brieftasche mit 2300 Zloty ab und entkamen unerkannt.

tu. **Eisenbahnunfall.** Nachts fuhr auf der Strecke Kattowitz—Sosnowitz unweit von Dombrowa infolge falscher Weichenstellung ein Güterzug auf einen Prellbock. Die Maschine und fünf beladene Kohlenwagen sind dabei entgleist. Vom Bedienungspersonal wurde der Bremser leicht verletzt. Der Verkehr erlitt keine wesentlichen Störungen.

Pelzwarendiebstahl

w. **Kattowitz.** In ein vor kurzer Zeit eröffnetes Pelzgeschäft in Kattowitz drangen in der Nacht auf Montag bisher unbekannte Diebe ein. Sie hatten den Fußboden vom Keller aus durchbrochen und gelangten so in die Werkstatt des Geschäfts, wo sie 55 wertvolle Felle, mehrere Silberfuchsfelle und vier Damenpelze im Wert von 25000 Zloty raubten.

□ Von der St. Antoniuskirche Siemianowitz. Laut Kirchenstatistik sind im Jahre 1929 in der St. Antoniuskirche getauft 303 (286) Kinder, beerdigt wurden 162 (177) Personen und getraut wurden 77 (102) Paare.

Ruda. Unbekannte Spitzbuben sind nach Entfernung der Eisengitter in das Gasthaus Lepiarczyk eingestiegen und stahlen annähernd 18 000 Zl. Die Täter müssen mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein.

□ Myslowitzer Magistratsbeschlüsse. In der Sitzung des Myslowitzer Magistrats wurde beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung das neue Projekt des Ortsstatuts in Sachen des Schutzes für Minderjährige, die unter dem Schutze des Generalvormunds stehen, vorzulegen. Wegen Regulierung der Dienststunden in einigen Aemtern einigte man sich dahin, die Dienststunden für den Magistrat und für die städtischen Betriebe für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. März 1930 auf die Stunden von 8,30 früh bis 15,30 nachmittags festzusetzen. Die Dienststunden, in denen das Publikum zur Erledigung kommt, wurden für die Stunden von 8,30 bis 13,30 festgesetzt. In Verbindung mit der Anlage eines neuen Gartens an der Kreuzung der Nikolaistraße mit der Krakauerstraße einigte man sich dahin, den dort aufgestellten Transformator an den kath. Friedhof umzustellen und bewilligte die hierzu erforderlichen Mittel.

□ Roßdzin-Schoppinitz. Im Jahre 1929 wurden in der katholischen Kirchengemeinde zu Roßdzin-Schoppinitz 584 Kinder getauft. Beerdigt wurden insgesamt 538 Personen darunter 212 Erwachsene und 146 Kinder. An Aufgeboten bei den Eheschließungen wurden vermeldet 317, getraut wurden 188 Paare.

Grubenbrand

tu. Kattowitz. Auf dem Westfeld der Richterschächte in Siemianowitz brach ein Grubenbrand aus, wobei vier Bergleute durch Rauchgasschwaden betäubt wurden, aber noch rechtzeitig gerettet werden konnten. Nach vieler Mühe gelang es, das Brandfeld abzudämmen.

Tödliches Bauunglück

tu. Kattowitz. Beim Bau des Gemeindehauses in Schoppinitz wurde ein Maurer durch eine schwere Karre, die von der Winde abstürzte, erschlagen.

Königshütte und Umgegend

□ Der Gasverbrauch in Königshütte. Im Jahre 1928 lieferte das Königshütter Gaswerk an die hiesigen Konsumenten 1 300 000 Kubikmeter Gas. Dieser Verbrauch steigerte sich im Jahre 1929 um 100 000 Kubikmeter auf 1 400 000 Kubikmeter. Es ist anzunehmen, daß der Verbrauch in den nächsten Jahren mindestens bis auf zwei Millionen Kubikmeter gebracht werden wird.

Zwei städtische Müllautos verbrannt

w. Königshütte. Sonntag nachts um 3 Uhr geriet ein Schuppen neben dem städtischen Krankenhaus, in dem zwei Autos der städtischen Müllabfuhr standen, in Brand. Die Garage stand bereits in hellen Flammen, als die Königshütter Feuerwehr alarmiert wurde, trotzdem ein Wächter angestellt ist. Der Wehr war es nicht möglich, die Wagen zu retten. Der eine davon brannte bis zur Unbrauchbarkeit nieder, während der zweite, der erst vor kurzer Zeit angeschafft wurde, erheblichen Schaden davontrug. Die Garage brannte bis auf die Grundmauern nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ein gefährliches Spielzeug

w. Königshütte. Sonnabend fanden zwei Kinder auf dem Exerzierplatz in Königshütte einen Handgranatenzünder, den sie mit nach Hause nahmen, nicht ahnend, was für ein gefährliches Spielzeug das sei. Zu Hause angekommen, spielten sie so lange daran herum, bis dieser explodierte und dem Knaben drei Finger abriß und ein sechsjähriges Mädchen verlor dabei ein Auge. Mieter eilten sofort zur Unfallstelle und brachten die beiden Kinder, die außerdem noch schwere Brandwunden davongetragen hatten, ins Krankenhaus.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 7. Januar

Freundlicher

Die Börse begann in freundlicher Haltung. Die Marktleere begünstigte die Kurssteigerungen, die allerdings nicht das gestrige Ausmaß erreichten, während die Umsätze etwas höher gewesen sein sollen. Günstige Momente, aus denen man eine Anregung schöpfen konnte, lagen wieder reichlich vor. So stimulierte die fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt und die Hoffnung auf die Fortsetzung der internationalen Diskontsenkung. Teilweise erwartet man bereits am Donnerstag eine Ermäßigung der Londoner Rate, doch werden anderseits die Erwägungen über eine Herabsetzung bereits zu diesem Termin als verfrüht bezeichnet. Auch die Mitteilung der Berliner Verkehrs-AG., daß die Aussichten über ihre amerikanischen Anleiheverhandlungen im Augenblick günstiger geworden sind, und daß die B. V. G. bereits einen Vorschuß auf den Kredit, der mehr als 100 Millionen Mark betragen dürfte, erhalten hat, konnten stimulieren. Die Haager Verhandlungen wurden weiter günstig beurteilt, wenn sich auch das endgültige Ergebnis noch nicht übersehen läßt. Montanwerte lagen ruhiger. Mannesmann-Röhren konnten auf angebliche Freigabeabsichten, die die Gebrüder Mannesmann betreffen sollen, drei Prozent gewinnen. Dagegen lagen Aku 2¼ schwächer und verloren späterhin weitere 5¼ Prozent, wodurch die Börse allgemein still wurde.

Am Tagesgeldmarkt war der Satz auf 5½ bis 7½ Prozent zurück. Monatsgeld 8½—10.

Von Devisen lag das englische Pfund mit 4,8730 in Erwartung einer Diskontermäßigung schwach. Kabel-Mark war mit 4,19 zu hören.

Im einzelnen gewannen Elektrowerte unter Führung von Elektr. Lieferungen bis 2¼ Prozent. Farben ¾ fester. Montanwerte mit Ausnahme von Gelsen und Harpener durchweg freundlich. Auch Bankaktien waren einheitlich befestigt. Nur Berliner Handel ¾ Proz. nachgebend. Warenhauswerte, Bierwerte konnten sich befestigen. Von Textilwerten nur Bemberg und Glanzstoff freundlicher. Schubert und Salzer auf Arbeiterentlassungen 3¾ Prozent nachgebend. Deutsche Kabel plus 2½. Nach den ersten Kursen uneinheitlich.

Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft wesentlich ruhiger. Eine einheitliche Tendenz war nicht zu erkennen, doch blieb die Grundstimmung freundlicher. Otavi in Erwartung einer Kupferhausse 1 Prozent fester. Tietz gewannen 1. Rheinstahl ½ Prozent. Aku gegenüber ihrem niedrigsten Kurse ¾ Prozent, während Reichsbank 1½, Stöhr 1¼ und Bemberg 1¾ Prozent verloren. Am Privatdiskontmarkt blieben die Sätze für beide Sichten unverändert 6¾ Prozent.

Die Börse schloß etwas abgeschwächt. Der Ordermangel und der Rückgang der Aku-Aktien auf 104¼ wirkte retardierend. Nachbörslich hörte man AEG. 157, Farben 172¼—½, Schultheiß 274¾, Aschersleben 188, Rheinische Braunkohlen 249, Phönix 103, BMW. 75¼, Polyphon 252, Otavi 55, Reichsbank 281, Altbesitz 50,10, Neubesitz 7,7, Berger 280, Stöhr 102.

Schlesische Pfandbriefkurse, 7. Januar

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,75, 7proz. —, 6proz. —, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 7,22.

Breslauer Produktenbörse, 7. Januar

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz: Getreide: Matt. — Mehl: Ruhig. — Hülsenfrüchte: Ruhig. — Rauhfutter: Sehr ruhig. — Futtermittel: Schwach. Getreide: Weizen 23,80, Roggen 16,50, Hafer 13,80, Braugerste 18,50—20,80, Sommergerste 17, Wintergerste 16. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,75, Roggenmehl 24,50, Auszugmehl 39,75. Hülsenfrüchte (je 100 Kilo): Viktoriaerbsen 29 bis 32, grüne Erbsen 27—30, weiße Bohnen 43—47, Pferdebohnen 20—22, Wicken 21—24, Peluschken 20 bis 22, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 14—15. Rauhfutter für 50 Kilo ab Erzeugerstation: R.- und W.-Drahtpreßstroh 1,40, R.- und W.-Bindfadenpreßstroh 1,10, G. und H.-Drahtpreßstroh 1,30, G.- und H.-Bindfadenpreßstroh 1,10, Roggenstroh, Breitdrusch 1,50, Heu, gesund, trocken 2,90, Heu, gut, gesund, trocken 3,40, Bessere Sorten über 3,80—4,50. Futtermittel: Weizenkleie 10—12, Roggenkleie 8,75—9,75, Gerstenkleie 11—12,50, Leinkuchen 23,50—24,50, Rapskuchen 16—17,75, Palmkernkuchen 18,50—19,50, Sesamkuchen 21—22, Dt. Kokoskuchen 19—20, Palmkernschrot 19,50—20,50, Reisfuttermehl 11,75—12,75, Biertreber 12—13, Malzkeime 10,75—11,75, Trockenschnitzel 8,50—9,50, Weizenfuttermehl 10,50—11,50, Rübenmelasse 10,75—11,75, Palmkernmelasse 11,50—12,50, Futtermais 15,75—16,75, Sojaschrot 18,75—19,75, Kartoffelflocken 15,25—16,25, Sonnenblumenkuchen 15,25 bis 16,25, Erdnußkuchen 21—22.

Oberschlesischer Produktenmarkt Gleiwitz

Der erste Markttag im neuen Jahre zeigte, daß die Börse sich gut behauptet. Wenn auch der Markt in schwacher Haltung verkehrte, das Geschäft still war, war ein guter Besuch von In- und Auslandsvertretern zu verzeichnen. Die Tendenz war ruhig. Die Preise paßten sich im wesentlichen an die der übrigen Börsen an. Roggen und Weizen schwächer, Gerste lag unverändert, Futtermittel billiger im Angebot.

Nach den amtlichen Notierungen gestalteten sich die Preise wie folgt: Weizen 23,50—60, Roggen inl. 16, ausl. 15,40—50 Grenze, Braugerste 18,50 bis 20,50, Futter-Wintergerste 15, Hafer inl. 13,25, ausl. 12,50—12,75 Grenze, Mais 11,75 Grenze transito, Roggenfuttermehl inl. 9, ausl. 8,50 Grenze, feine Weizenkleie 9, grobe Weizenkleie 11 Mark.

Devisen-Kurse

		7. 1.	6. 1.			7. 1.	6. 1.
Amsterdam	100	168.82	168.82	Spanien	100	54.10	55.19
Buenos Aire	1	1.686	1.697	Wien	100	58.895	58.87
Brüssel	100	58.415	58.44	Prag	100	12.381	12.38
New York	1	4.1855	4.1845	Jugoslawien	100 D	7.418	7.415
Kristiania	100	112.01	112.03	Budapest	100 T	73.27	73.27
Kopenhagen	100	112.07	112.16	Warschau	100 Sl	46.92	46.92
Stockholm	100	112.30	112.43	Bulgarien	100	3.027	3.024
Helsingfors	100	10.513	10.513	Japan	1	2.055	2.058
Italien	100	21.90	21.895	Rio	1	0.441	0.452
London	1	20.497	20.49	Lissabon	100	18.83	18.83
Paris	100	16.46	16.455	Danzig	100	81.57	81.57
Schweiz	100	81.21	81.18	Konstantinopel	100	1.976	1.978

Die Reichsrichtzahl

Die für den Monatsdurchschnitt Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist von 135,5 im Vormonat auf 134,3 oder um 0,9 v. H. gesunken.

Die Indexziffern für die Hauptgruppen stellten sich für Agrarstoffe auf 126,2 (November 128,4), für Kolonialwaren auf 115,0 (120,1), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 129,3 (129,9) und für industrielle Fertigwaren auf 156,2 (156,5).

*

Der Aktienindex

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/26 : 100) stellt sich für die Woche vom 30. Dezember 1929 bis 4. Januar 1930 auf 115,5 gegenüber 113,8 der Vorwoche.

*

Keine Fusion schlesischer Leinenindustrie

Bei der Aktiengesellschaft für schlesische Leinenindustrie (vorm. C. G. Kramsta u. Söhne), Freiburg i. Schles., fanden Besprechungen wegen einer Fusion in der schlesischen Leinenindustrie statt. Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis, da große Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Vereinigung der Schulden bestehen. Sogar die Kramsta-Gesellschaft wird voraussichtlich trotz eines erfolgreichen Geschäftsjahres einen Verlust von einer halben Million Mark aufweisen.

*

Bata verkauft Aktienpakete

Der Schuhfabrikant Thomas Bata hat dem Handelsministerium sein Aktienpaket der tschechoslowakischen Oder-Schiffahrts-Gesellschaft, und zwar 1875 Stück Vorzugsaktien zu je nominell 400 Kronen im Gesamtwerte von 750 000 Kronen zur Verfügung gestellt. Von dem Gesamtkapital der Oder-Schiffahrts-Gesellschaft in Höhe von 10 Mill. Kronen befinden sich 6 Mill. Kr. Stammaktien im ausschließlichen Besitze des Staates. Die Transaktion scheint auf die Absicht einer Zusammenarbeit mit der Tschechoslowakischen Elbe-Schiffahrts-Gesellschaft hinzudeuten.

Vom Büchertisch

„Das Land der Jugend", Geschichten für Eltern, Erzieher und Jugendliche von Schremmer. 1930. 112 S. In Halbleinen gebunden 4 Mark. Verlag von Ferd. Hirt, Breslau, Königsplatz 1. — Das Land der Kindheit ist für viele Erzieher, die es durch Natur, durch den Beruf kennen sollten, ein wahres Rätselland. Diese Schrift zeigt der Jugend, offenbart den Erziehern, gleichviel ob es Eltern oder Lehrer sind, welche wunderbaren Geheimnisse im Seelenland der Kinder bestehen.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Das deutsche Getreidegeschäft verlief in den letzten Tagen noch unter dem Einfluß des Weihnachts- und Neujahrsfestes, ebenso wie das Weltgeschäft verhältnismäßig ruhig. Da das Angebot nicht besonders groß war, trat kein Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage in Erscheinung. Auch als in den ersten Tagen des neuen Jahres etwas mehr Ware an den Markt kam, konnte sie noch glatt aufgenommen werden. Dies führte allerdings dazu, daß die langsame aber stetige Aufwärtsbewegung der Preise zum Stillstand kam. Jedoch konnten die Kurse im allgemeinen behauptet werden. Dementsprechend notierte Weizen an der Berliner Produktenbörse am 3. 1. 1930 um 6 Mark je To. höher als am 28. 12. 29. Bei dieser Entwicklung darf nicht übersehen werden, daß in den letzten Tagen auch der etwas schwächere Weltmarkt von Einfluß war. Wesentlich ungünstiger ist die Lage am deutschen Roggenmarkt. Dieser leidet auch weiterhin unter der Unmöglichkeit, größere Mengen zur Entlastung des Marktes zur Ausfuhr zu bringen. Die Beibehaltung des bisherigen Einfuhrscheinwertes wird es auch in Zukunft kaum ermöglichen, mit der billigen polnischen Ware im Ausland in Wettbewerb zu treten. Als weiterhin nachteilig für den Roggenmarkt erweist sich der scheinbar immer mehr zurückgehende Konsum von Roggenbrot und Roggenmehl. Alle diese Tatsachen haben dazu geführt, daß die Spanne zwischen Roggen- und Weizenpreisen z. Zt. die seit Jahren ungekannte Höhe von rund 80 Mark je To. ausmacht.

Auch im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft liegen, was als ein Kriterium der neuen Agrar-Zollmaßnahmen angesehen werden kann, die Preise für Weizen und Roggen ähnlich weit auseinander. Die Preise für Roggen- und Weizenmehl entfernen sich immer mehr voneinander. Dies ist eine unmittelbare Folge der geringen Nachfrage für Roggenmehl.

Das Gerstengeschäft verlief nach wie vor unbefriedigend. Von einer Auswirkung des am 1. 1. 30 in Kraft getretenen Futtergerstenzolls war vorläufig nichts zu spüren. Feinste Qualitäten konnten zu Brauzwecken noch mit verhältnismäßig geringen Schwierigkeiten untergebracht werden. Mittlere und geringere Qualitäten waren nur schwer abzusetzen. Die Preise blieben im allgemeinen unverändert. Das Hafergeschäft verlief im allgemeinen sehr ruhig. Die Preise gingen um 1—2 Mark je To. zurück.

Die Verladetätigkeit im Kartoffelgeschäft setzte infolge der milden Witterung erneut ein. Am ungünstigsten wirkte sich das zunehmende Angebot wieder am Berliner Markt aus. Vom Futter- und Saatkartoffelgeschäft sind keine besonderen Veränderungen zu berichten. Der Absatz an Fabrikkartoffeln war ziemlich schleppend.

Berliner Börse vom 7. Januar

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		7.62
Pr. Staatsanl. 28	6	91.40
do. Staatsch. I. F.	7	97.50
do. do. II. F.	7	97.00
do. rückz. 1930	6½	97.60
Dt. Reichspost	6½	98.00
do. Schutzgeb.	4	3.12
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	5	—.—
Augsburg 28	5	100.00
Berl. Gold 26	7	82.00
do. 24	6	71.25
Bochum	8	82.50
Bonn 26	8	90.00
Braunschwg 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R. 1	7	77.10
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	73.25
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	100.00
do. do.	8	85.00
Mülheim RM. 26	8	—.—
Landschaften		
Kur-u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter	8	87.00
do. do. S. 2	8	86.50
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct. Gd. Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	76.60
do. do.	8	86.50
Schlesw. Hol. 24	8	87.90
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A. G.	10	102.75
do. do.	8	95.50
do. do.	7	81.00
do. S. A.	6	77.00
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do.	8	95.00
do. do.	6	82.00
Pr. Ztrst. R. 5	10	101.00
do. do. R. 7	10	101.00
do. R. 3 u. 6	8	91.00
do. R. 9	8	89.40
do. R. 10	8	91.00
do. R. 6	7	—.—

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	93.25
do. 26	8	92.75
do. 26	7	88.75
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.60
do. 15	8	94.00
do. 10	7	88.50
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	94.50
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R 2	8	94.50
do. R. 1	5	77.50
Bln. Hyp. B. G. S 2	10	101.30
do. S 3	10	101.30
do. S 4	10	101.30
do. S 5 u. 6	8	92.00
do. S 7	7	83.25
do. S 10	6	80.00
do. S 8	4½	79.00
do. Kom. S 1	8	88.50
do. do. S 2	7	81.50
do. do. S 3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.50
do. 1924	8	91.10
do. 1926	7	83.50
do. 1927	6	80.50
do. Komm.	10	100.00
Dt. Gen. Hp. Bk. 1	8	92.25
do. Kom. 1	10	101.00
D. Hyp. Bk. 26	8	94.75
do. 27	8	93.00
do. 28-29	8	93.00
do. 30	7	83.25
do. 31	7	83.25
Frkf. Pfbk. G 3	8	91.50
Goth Gkr. G	10	102.50
do. Gdmk. Pl. 4	8	93.00
do. do.	7	84.00
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	95.80
do. D	7	83.80
do. F	8	94.20
Leipz. Hyp. G 3	8	92.80
do. 5	8	95.00
do. 6	7	82.50
do. 9	6	80.00
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	92.50
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	93.00
Mein. Hyp. G. E. 3	8	93.00
do. E 5	8	94.00
do. E 8	8	93.00
do. E 2	5	72.00
Mitld. Bod. Kr. 2	10	101.00
do. 3	10	101.00
do. 1	8	93.75
Nrd. Grd. Em. 5	8	94.00
do. Kom. 4	8	90.25
do. do. 18	8	88.25

Pr. Ctr. Bod. Gold	10	102.90
do. do. 24	8	92.70
do. do. 27	8	93.10
do. do. 26	7	84.25
do. Gold	5	74.00
do. Kom.	10	101.25
do. do. 25	8	89.00
do. do. 27	8	90.00
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	96.00
do. S 2	8	92.75
do. S 3	8	92.75
do. S 4	8	92.00
Pr. Hyp. Kom 241	8	90.00
do. do. 252	8	91.80
Pr. Pfand. Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	101.75
do. 39, 40	10	101.10
do. 38	9	99.50
do. 41	8	92.20
do. 47	8	93.25
do. 50	8	96.50
do. 42	7	83.00
do. Komm. 17	8	88.60
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.75
do. R. 4-6	8	92.60
Sächs. Bd. G. R. 6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—
Berliner Hyp. K. O. 1-2		5.30
Pr. Ctr. Bod. O. 97	12	—.—
Pr. Hyp. K. O. 08-11		8.05
do. o. K. O. 1-12		8.05
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	9.30
Brdbg. Kr. E. W. K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.80
Getreid. R. K. 1-3	5	8.22
do. K. 4-6	5	9.35
Görlitzer Steink.	5	—.—
Hess. Staat. Rog.	5	8.90
Kur-u. Neum. Ro.	5	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	10	10.11
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.65
Mckl. Schw. Rog.	5	—.—
Ostpßwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B. R. Pfbr.	5	8.95
Pr. C. Bdkr. Rp. K.	5	7.40
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.65
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.05
Pr. Sächs Ld. Rog	5	7.50
Rh. Wstf. Bd. R. K.	5	8.75
Sa. staatl. Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch. Rgg.	5	7.03
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr. Brl. Straßenb.	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
Krupp Gld 24A-B	6	86.75
do. C-D	6	86.25
Krupp Gold RM.	6	76.00
Leipziger Messe	6	89.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst. St. Sch. n. B.	4½	—.—
do. Gold n. B.	4	—.—
do. Kr.-Rente	4	2.00
Rumänische 03	5	8.95
do. 13	4½	14.30
do.	4	7.20
Türk. Administ.	4	5.50
do. Bagdad S 1	4	7.45
do. Anl. 5	4	7.35
do. 05	4	7.75
do. Zoll	4	7.37
do. Lose	fr. Z.	15.50
Ung. St. 13 n. B.	4½	21.12
do. 14 amort.	4½	—.—
do. Gold n. Bg.	4	21.80
do. Kronen	4	1.95
Banken		
All. Dt. Crd. Anst.	10	117.50
Badische Bank	10	155.25
Bank elekt. Wrt.	10	128.75
do. do. B.	10	127.75
do. do. V.-A.	4½	71.50
Bank f. Brau-I.	11	139.75
Bk. f. Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	118.75
do. Kreditbank	0	29.00
Bayer. Hypothb.	10	142.00
Berl. Handelsg.	12	175.25
do. Hypthekenb.	12	195.00
Berl. Kassenver.	8	101.75
Br. Hannov.-Hyp.	10	175.00
Comm. u. Privb.	11	147.50
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	107.75
Darmst. Nat.-B.	12	225.00
Dessau. Ldsbk.	8	100.00
Dtsch.-As. Bank	5	46.75
Dt. Bank u Disc G.	10	143.00
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	142.75
Getreide-Kredit	10	102.50
Hall. Bank-Ver.	10	114.25
Hamb. Hyp. Bk.	10	131.00
Meining. Hyp. B.	10	122.00
Niederlaus. Bk.	9	100.50
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	35.50
Preuß. Bodkr.-B	10	118.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	178.00
Reichsbank	12	281.00
Sächsische Bk.	10	151.00
Ver. Hamburg	10	130.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	17.00
do. S 2	4½	17.00
do. S 3	4½	17.12
Allg. Lokal u. St.	12	143.00
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis. A.	5	69.00

Brdb. Std. Eis. B.	4½	69.00
Brschw. Ld. E.	0	45.00
Czakath. Agram	5	18.62
Dt. Eisenbahnb.	7	72.75
Eutin-Lübeck A.	4	33.87
Hlbst. Blkenbg	5	53.00
Halle-Hettstedt.	5½	30.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	96.00
do. Süd	8	174.25
Hann. Ueberld.	10	132.00
Hansa Dpfsch.	10	144.00
Königsb. Cranz	4	68.00
Lübeck-Büchen	5	74.62
Niederl. Eb.	0	12.00
Nordd. Lloyd	8	95.37
Nordhs. Wernig.	4	41.00
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	10.00
Ver. Elbeschiff.	5	16.00
Industrie		
Accumulatorfb	8	103.00
Adler Portland	10	91.00
Adlerhütt. Glas	9	95.00
A. G. f. Bau	6	50.00
do. Pappen	0	—.—
Alexanderwerk	0	32.00
Alg. Kunsts Unie	18	106.50
Allg. Elektr. Ges.	8	157.25
do. Vorzugs-A.	6	99.50
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	161.50
Ammend. Pap.	12	132.00
Anhalt. Kohlen	6	81.00
Anker-Werke	10	190.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	13½	170.00
do. Zollst.	12	134.50
Augsbrg. Hasen	6	70.75
do. Nbg. M	6	72.00
Bachm & Ladew	16	—.—
Balcke Masch.	10	118.00
Banning Masch.	0	15.25
Baroper Walzw.	0	53.75
Basalt	0	28.75
Bavaria	14	174.00
Bayr. Elektr. Wk.	6	72.00
do. Hartst. ind.	8	114.00
do. Motoren	14	75.00
do. Spiegel	7	66.75
J. P. Bemberg	14	139.50
Bergm. Elektr.	9	204.75
Berl. Guben. Hut	16	227.50
Berl. Karlsr. Ind.	0	70.12
Berliner Kindl.	22	—.—
do. Stamm-Pr.	24	473.00
Berl. Masch.	0	60.25
Bielefeld. Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	111.50
Bösperde Wlzw.	5	52.75
Brauh. Nürnbg.	12	154.50
Braunk. u. Brik.	10	147.00
Braunschw. Kohl	10	233.00
Braunschw. Jute	6,5	125.25

Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	110.00
Brem. Bes. Oel	4	62.00
Brem. Allg. Gas	9	137.00
Bremer Vulkan	8	140.00
Brem. Wollkam.	12	152.50
Brown Boveri	9	120.00
Buderus, Eisen	5	65.00
Em. Busch. opt.	0	–
Butzke Brnh. Jos	7	79.00
Calmon Asbest	0	17.00
Charl. Wasser	8	93.50
Chem. Ind. Gels.	5	—.—
do. Werk Albert	0	44.50
do. Brockhues	7	70.62
Chemn. Akt. Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	16.75
do. Spinnerei	8	60.50
Cont. Gummi	7	141.50
Cröllwitz Papier	10	148.00
Daimler Benz	0	35.87
Dessauer Gas	9	149.00
Dt. Asphalt	10	125.75
do. Erdöl	6	95.00
do. Jute	9	80.00
do. Kabel	0	61.00
do. Linoleum	15	236.00
do. Post u. Eisb.	0	27.50
do. Schachtbau	5	95.00
do. Spiegelgl.	0	95.00
do. Steinzeug	15	165.25
do. Tel. u. Kab.	0	58.00
do. Wolle	0	9.25
Doornkaat	10	120.00
Oskar Dörffler	10	114.75
Dortm. Aktienbr.	15	236.50
do. Ritter	20	273.00
do. Union	16	245.00
Dresd. Bau-Ges.	5	53.87
do. Gardinen	10	86.00
Dürener Metall	10	143.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	292.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	81.00
Dynamit Nobel	6	80.75
Egestorff. Salz	8	96.00
Eilenbg. Kattun	4	64.00
Eintracht Brnk.	10	138.50
Eisenb. Verkehr	12	—.—
Elektra Dresden	12	151.00
Elektr. Liefrg.	10	157.00
Elekt. Wg. Liegn.	10	122.00
Elektr. W. Schles	8	102.00
El. Licht u. Kraft	10	149.50
Engelhardt	13	221.00
Enziger Werke	6	84.50
Erdmsdf. Spinn.	0	95.50
Erlanger Baumw	8	120.00
Eschweil. Brgw.	14	210.00
Essener Steink.	8	133.50
Excelsior Fahrr.	6	—.—
Fahlb. List Co.	8	59.87

Falkenst. Gard.	6	109.75
J. G. Farbenind.	12	172.75
G. Feibisch	20	251.00
Feinjute-Spinn.	8	90.50
Feldmühle Pap.	12	157.75
Felten & Guill.	7½	114.25
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	24.50
Fraust. Zuckerfb.	0	59.00
Fries & Höpfling	4	70.00
R. Frister A.-G.	7	145.00
Froebeln Zuckf.	5	62.50
Gebhardt & Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	48.50
Georges Geiling	5	27.00
Geismann Fürth	12	170.00
Gelsenk. Bergw.	8	132.00
G. Genschow & C.	4.8	64.00
Germania Portl.	14	172.00
Gerresh. Glash.	9	124.00
Gesfürel-Loewe	10	149.87
Gildemeist. Co.	7½	102.75
Girmes & Co.	15	185.00
Gldb. Woll-Ind.	11	132.00
Glasm. Schalke	16	172.00
Glauz. Zucker	0	67.00
Glückauf Brauer	10	143.00
Gebr. Goedhart	15	157.00
Th. Goldschm.	5	64.87
Görlitz. Waggon	10	93.50
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	54.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr. Großmann	0	—.—
Grün & Bilfinger	12	165.50
Gruschw. Textil	6	69.00
Guano-Werke	4	47.50
E. Gundlach	6	90.00
Günther & Sohn	12	112.00
Habm. & Guck.	12	100.00
Hacketh. Drht.	8	86.50
Hageda	10	97.25
Hallesch. Msch.	6	86.00
Hamb. Elektr. W.	10	128.25
F. H. Hammers.	8	123.50
Ha. Msch. Egest.	0	31.50
Harb. Eis. u. Br.	8	65.25
Harb. Gummi Ph.	0	71.50
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	50.00
Harp. Bergw.	0	142.25
Hedwigshütte	7	92.00
Heilmann & Litt	8	72.00
Hemmoor. Portl.	15	163.50
Hess & Herkuls.	11	134.00
Hildebrand Mühl	0	—.—
Hilpert Masch.	7	101.00
Hind. Auffern.	8	74.00
Hirsch, Kupfer	9	117.00
Hirschb. Leder	6	85.00
Hoesch Eis. u. St.	7	112.00
Hoffmann Stärke	6	69.75
Hohenlohe Wrk.	7	—.—
Holstenbrauer	14	168.00

Ph. Holzmann	7	83.50
Horchwerke	8	61.00
Hotelbetr. Ges.	12	147.00
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr. Porz.	6½	59.00
Lor. Hutschenr.	9	95.00
Hüttenw. Kayser	0	140.50
Ilse Bergbau	10	220.00
do. Genuß	10	127.00
Ieser. Asphalt	10	62.00
M. Jüdel & Co.	9	128.00
Gebr. Junghans	6	47.12
Jülich Zucker	6.5	—.—
Kahla Porzell.	5	53.00
Kali Chemie	7	152.00
Kalw. Aschersl b.	10	186.50
Rud. Karstadt	12	125.50
Kirchner & Co.	4	50.50
Klauser Spinn.	0	19.00
Klöcknerwerke	6	93.75
Köbke & Co.	0	—.—
Kochs Adlern.	4	79.00
Koehlm Stärke	4	68.00
Kolb & Schüle	12	145.00
Kollm. & Jourd.	0	39.50
Köln-Neuess. B.	7½	109.37
Köln. Gas-, u. El.	6	79.00
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb. Lagerh.	6	47.75
Königst. Grdst.	12½	140.00
Königszelt Porz.	0	—.—
Kontin. Asphalt	5	99.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	55.00
Körting's Elekt.	8	100.00
Kronpr. Metall	5	33.00
Gbr. Krüger & Co	7	62.00
Kühltransit	12	129.00
Küppersbusch	10	121.00
Kyffhäuserhütte	0	35.00
Lahmeyer & Co.	10	161.50
Landre Breith.	10	150.00
Laurahütte	0	50.50
Leipzig Riebeck	12	142.00
Leonhard. Brk.	8	162.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	84.25
Lindener Brau.	10	—.—
Lind. Eismasch.	14	150.00
C. Lindström	20	575.00
Lingel Schuhf.	0	43.50
Lingner Werke	7	70.50
Löwenbrauerei	12	268.00
C. Lorenz	6	122.50
Lünebg. Wachs	5	47.00
Magdb. Allg. Gs.	0	38.00
do. Bergw.	0	54.00
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm. Röhr.	7	95.25
Mansfeld Brgw.	7	106.75
Markt- u. Kühl.	12	128.75
Maschinb.-Unt.	0	45.00

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	117.25
do. Kappel	5	39.00
Maximilianshüt.	7	164.00
Mech. Web. Lind.	10	104.00
do. Sorau	14	170.00
do. Zittau	0	53.25
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	79.50
Meissner Ofen	11	70.50
Merk. Wollwar.	12	143.50
Metallgesell.	8	114.25
Miag Mühlenbau	10	127.50
Mimosa	18	232.50
Minimax	10	113.00
Mitteld. Stahlw.	7	124.00
Mix & Genest	8	140.00
Montecatini	18	53.50
Motorenf. Deutz	0	67.50
Mühle Rühning.	10	101.25
Mülheim Bergw.	7	98.50
Müller Gummi	8	97.00
Nat. Automob.	0	17.00
Neckarwerke	9	129.50
Niederl. Kohlen	10	140.00
Nordd. Eiswerke	10	105.00
do. Kabelw.	10	131.00
do. Steingut	12	167.00
do. Wollk.	8	90.50
Nordwest. Krftw.	7	157.50
Oberschl. E. B.	5	72.25
do. Kokswerk	7	93.25
do. Genußsch.	7	83.50
Oeking. Stahlw.	0	31.00
Oest. Eisb. Verk.	3,35	24.75
do. Siem. Schuck	6	106.00
Orenst. & Koppel	6	68.50
Ostpr. Dampf-W.	5	—.—
E. F. Ohles Erben	0	—.—
Osnabrück. Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	212.00
Phönix Bergb.	6.5	102.75
Phönix Braunk.	6	69.50
Pinnau Mühl.	5	48.00
Julius Pintsch	10	150.00
Pittl. Werkzg.	10	164.00
Plau. Tüll u. Gar.	0	24.25
Herm. Pöge	0	24.25
Polyphon	20	254.00
Pomm. Eisen	0	42.00
Ponarth	14	189.75
Pongs & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	70.75
Porzellan Tettau	10	115.50
J. D. Preuß	6	55.75
Preußengrube	5	118.00
Radeberg Exp.	15	185.50
Rasqu.-Farb.	5	–
Rathg. Waggon	7	63.00
Rauchw. Walter	4	—.—
Ravenshg. Spin.	0	38.62
Reichelbräu	20	222.00
Reichelt Met.	6	48.75
Rheinfeld Kraft.	10	156.00

Rheink. Braunk.	10	249.00
do. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	138.00
do. Möbelstoff	10	87.00
do. Spiegelgl.	12	130.25
do. Stahlwerke	6	109.87
do. Westf. El.	10	180.75
do. do. Kalkw.	8	100.00
do. W. Sprgst.	4.8	65.25
David Richter	18	142.00
Riebeck Montan	7.2	101.87
Roddergrube	27	830.00
Rosenthal Porz.	7	83.00
Ros. Zuckerfb.	4	31.00
Rostock Mahn	10	130.50
Roth-Büchner	20	422.00
Ruberoidwerke	12	90.00
Rückforth Nachf.	0	69.50
Rütgerswerke	6	69.87
Sachsenwerke	7½	93.00
Sächs. Gußßöhl	6	81.00
do. Webstuhl	8	72.00
Sachtleben A.G.	12	160.00
Saline Salz.	10	—.—
Sangerh. Masch	6	114.50
Sarotti Schok.	10	128.00
Saxonia Portl. Z.	10	135.00
Scher. Chem. F.	14	299.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	100.00
do. Lein. Kram.	0	10.00
do. Textilwerk	0	13.00
Hugo Schneider	10	104.00
Schöfferhof Br.	20	270.50
Schönbusch Br.	10	134.00
Schönebeck	0	—.—
Schubert & Salz.	16	195.37
Schuckert & Co.	11	174.50
Schücht & Krem.	6	—.—
Schultheiß	15	274.75
Schwabenbräu	16	264.00
Schwandorf. Ion	10	100.00
Schwaneb. Prtl.	9	100.00
Schwelmer Eis.	0	134.50
Seidel & Naum.	0	61.50
Dr. Selle-Eysler	10	159.00
Siegen Soling.	0	5.50
Siegersdf. Wrk.	10	60.00
Siem. Glasind.	9	125.50
Siem. & Halske	14	275.00
Sinner A.-G.	10	111.25
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	61.75
Staßfurt. Chem.	0	21.25
do. Genuß	0	6.25
Steing. Colditz	10	79.75
Stett. Chamotte	5	60.00
do. Elektr. W.	12	117.00
do. Oderwerke	0	56.25
Sticker. Plauen	8	102.00
R. Stock & Co.	7	87.00
Stodiek G.	8	106.00
*Stöhr 10 Bonus	20*	101.00

Stolberger Zink	6	103.00
Gebr. Stollwerk	9	96.00
Strals. Spielkart	16	228.00
Süddt. Zucker	20	162.00
Svenska Tändst.	5.K.	315.00
Tack, Conrad	8	104.00
Tafelglas	7	115.50
Teleph. Berliner	2.5	49.50
Teuton. Misbg.	12	224.00
Thörls Ver. Oelf.	6	—.—
Trachenb. Zuck.	0	34.00
Transradio	8	117.50
Triumph-Werke	15	202.00
v. Tuchersche	10	137.50
Tuchfbk. Aachen	12	106.75
Tüllfabrik Flöha	6	—.—
Unger Gebr.	7	50.50
Union. Baug.	5	44.00
Unionchem. Prd	0	40.75
Union Wkz. Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	1.00
Varz. Papier	10	117.00
Ver. Brl. Mörtel	9	115.50
do. Böhlerstahl	10 f	127.00
do. Ch. W. Charl.	4	57.75
do. Dt. Nickelwr	12	148.25
do. Flanschenfb.	5	70.00
do. Glanzst. Elbf.	18	145.00
do. Gumb. Msch.	0	—.—
do. Jute Sp. La. B.	5	102.00
do. Laus. Glas	0	37.25
do. Metall. Hall.	0	40.00
do. Portl. Schim.	15	174.00
do. Stahlwerke	6	105.00
do. St. Zyp. & Wis.	9	165.00
do. Thür. Metall.	0	60.00
Viktoriawerke	6	62.00
Vogel Tel.-Draht	6	68.50
Vogt & Wolf	0	84.00
Vogtländ. Masch	6	81.75
do. Tüllfabrik	5	57.50
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst. Aelt. Prz.	0	22.00
Vorw. Bielef. Sp.	0	14.00
Vorwohl. Portld.	12	120.00
Wanderer Wrk.	6	50.75
Warst. Gruben	8	123.00
Wasserw. Gelsk.	9	125.00
Wayse & Freytag	8	75.00
Wegelin & Hübn.	8	86.50
Westereg. Alkali	10	197.00
Westf. Draht	5	81.00
do. Kupfer	0	42.25
Wicküler Küpper	12	—.—
Wick. Prtl. Zem.	10	106.25
Witten. Gußstahl	10	43.00
Wunderlich & Co	12	—.—
Zeitzer Masch.	10	114.00
Zellstoffverein	10	98.50
Zellstoff Waldh.	13⅓	185.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	119.25
Neu Guinea	10	405.00

uchzyk zum 2. Kassierer, Alois Witeczek 1. mbert Witeczek 2. Schachwart. — Sonntag nd die Generalversammlung des Sport- und Spielvereins statt. Die Vorstandswahlen atten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Gner, 2. Vorsitzender Krzizok Alois, Schriftführer Scherholz Wilhelm, 1. Spielwart Krzizok Alois und 2. Spielwart Ploch.

□ **Klein-Peterwitz.** Zum Gemeindevorsteher wurde der Landwirt Paul Maindok gewählt, zu Schöffen Landwirt Anton Herber, Kaufmann Anton Marcinek und Häusler Josef Hanslik.

Kreis Leobschütz

* **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am kommenden Freitag, abends 7 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Magistratsmitglieder und des Beigeordneten.

* **Die Auszahlung der Sozialrentner-Unterstützungen** findet am Donnerstag, den 9. d. Mts., die der Kleinrentner-Unterstützungen am Freitag, den 10. d. Mts., von 9 Uhr vormittags in der hiesigen Stadthauptkasse statt.

* **Löwitz.** Von dem am 28. Oktober v. Js. nach Amaruru, Südwestafrika, ausgewanderten Elektrotechniker A. Wichmann ist in diesen Tagen die erste Nachricht an seine Eltern eingetroffen. Interessant ist die Schilderung seiner Reise, welche 23 Tage dauerte. 12 Tage dauerte die Meerfahrt. Bald nach der Ankunft bekam er dauernde und gut bezahlte Beschäftigung in seinem Fach. Am 1. Dezember herrschte dort eine Hitze von 43 Grad im Schatten.

* **Schönbrunn.** Nach den pfarramtlichen Eintragungen in den Matriken, wurden im Jahre 1929 in hiesiger Parochie 39 Kinder geboren und getauft, darunter 26 Knaben und 13 Mädchen. Kein uneheliches Kind wurde verzeichnet. Gestorben sind 10 Personen, 7 Erwachsene und drei Kinder unter einem Jahre. Aufgeboten wurden 14 Brautpaare, getraut 9 Brautpaare. Versehgänge wurden 38 gehalten

= **Leisnitz.** Im vergangenen Jahre sind hier 40 Personen gestorben, 42 Kinder geboren und 6 Paare getraut worden. Unter den Verstorbenen befinden sich 8 Kinder im vorschulpflichtigen Alter, 8 Schulkinder, 3 im Alter bis zu 17 Jahren, 14 Männer und 12 Frauen.

):(**Kruq.** Am Sonntag hielt der Kriegerverein bei Gröger eine Hauptversammlung ab. Der Verein besteht seit 53 Jahren und zählt 49 Mitglieder. Der Vorsitzende Franz Barton wünschte allen ein frohes Neujahr und gedachte des verstorbenen Mitglieds Johann Hedwig, dessen Andenken geehrt wurde. Die Kasse weist einen guten Bestand auf. Mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten und mit dem Absingen des Deutschlandliedes wurde die Versammlung geschlossen. Bei einem Glas Bier, das auf des Vereins Kasse gestiftet wurde, blieben die Kameraden noch eine Zeit lang beisammen. — Am 6. Januar hielt die freiwillige Feuerwehr bei Borutzky ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Gemeindevorsteher A. Borutzki, begrüßte die Kameraden. Der Vorstand und die Führer der Kolonnen wurden wiedergewählt. Dem Kassierer und Schriftführer wurde Entlastung erteilt. Die Kasse hat einen guten Bestand. Besprochen wurde die Anschaffung von Feuerwehrleinen. Es wurde gerügt, daß ein Bauernwagen zu dem Feuer in Hochkretscham am 3. Januar fast nur Neugierige zur Brandstelle führte und die Wehrleute zu Fuß laufen mußten.

Katscher und Umgegend

Stadtverordnetensitzung Katscher

Die Stadtverordnetensitzungen sind in der letzten Zeit in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses von Katscher gerückt. Das zeigte der große Andrang im Zuhörerraum, der auch in der Dienstag-Sitzung festzustellen war. Lange Zeit vor Sitzungsbeginn mußte bereits der Zugang zu dem Saal polizeilich gesperrt werden. Die Stadtverordneten waren vollzählig erschienen, vom Magistrat war nur Bürgermeister Greinert anwesend. Stadtv.-Vorst. Hermann verband mit seiner Beglückwünschung zum Jahreswechsel die Bitte um rührige, sachliche Mitarbeit zum Wohle der Stadt. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, ergriff der Vertreter der Wirtschaftspartei, Stadtv. Kluger das Wort und sprach dem Vorsteher wegen des zweimaligen Ordnungsrufs seiner Person in der vergangenen Sitzung und der Duldung des unrühmlichen Verhaltens der Gegenpartei sein Mißtrauen aus. Bei der Wahl des Stadtverordnetenbüros wurde das bisherige Büro und zwar Rektor Hermann als Stadtverordnetenvorsteher, Landwirt Breuer als Stellvertreter, Webermeister Scharbatke als Schriftführer und Kaufmann Damek als Stellvertreter wiedergewählt. Die Ungültigkeitserklärung der Magistratswahl, bei der bekanntlich die Wahlvorschlagsliste der Zentrumspartei als ungültig infolge Unterzeichnung durch mehr als vier Stadtverordnete zurückgewiesen worden war, konnte nicht vorgenommen werden, weil ein einstimmiger Beschluß nicht erzielt werden konnte. Die Entscheidung der Regierung soll abgewartet werden. Bürgermeister Greinert gab nun die in der letzten Sitzung verlangte Vermögensübersicht. Die Stadt besitzt folgendes Vermögen: Grundstücke im Werte von 104 852 M, Gebäude 1 110 800 M, Inventarien 44 500 M, Betriebswerke und zwar Wasserleitung und Gasanstalt 701 500 M, Kapitalien 38 189 M, insgesamt also 1 999 321 M. Die Schulden betragen 1 402 900 M, und zwar 1 184 832 M Darlehn, 70 000 M Wechselschulden, 148 068 M noch zu leistende Zahlungen für die Realschule und das Wasserwerk, so daß ein Vermögen von 596 421 M verbleibt. Wohl als letzten Wunsch in seiner Eigenschaft als hiesiger Bürgermeister sprach er die Bitte aus, daß die Stadtverordneten alles daran setzen sollten, dieses aus bescheidenen Anfängen schwer erarbeitete Vermögen der Stadt zu wahren. Es kam zu heftigen Meinungsverschiedenheiten, so daß sich der Stadtverordnetenvorsteher veranlaßt sah, Stadtv. Skiba einen Ordnungsruf zu erteilen. Die Stadtverordneten der Wirtschaftspartei und des Zentrums würdigten die erfolgreiche Arbeit des Bürgermeisters, indem sie ihm wider die heftige Gegenstimmung mit insgesamt 8 Stimmen ihren Dank zum Ausdruck brachten. Besondere Empörung rief die Frage des Stadtv. Englisch hervor, der die Realschule für Katscher als nicht notwendig hinstellte. Hierauf schritt die Sitzung zur Neubildung der erforderlichen Kommissionen.

Vom großen Tscherwonetz-Prozeß in Berlin



Unser Bild zeigt von links nach rechts: die Angeklagten Basilius Sadathieraschwili, Ingenieur Dr. Eugen Weber, den Dolmetscher und die Angeklagten Kaufmann Schalva Karunidze, Ingenieur Bell. (Im Gerichtssaal gezeichnet).

Kreis Cosel

a. **Dienstjubiläen.** Wiederum konnten eine größere Anzahl Mitarbeiter der Coseler Cellulose- und Papierfabriken A. G. Cosel-Oderhafen auf eine längere Tätigkeit zurückblicken. Im Kasino fand die Auszeichnung dieser Mitarbeiter statt. 106 Angestellte konnten auf eine 10jährige Tätigkeit, 20 Angestellte auf eine 20jährige Mitarbeit und 14 Angestellte auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Bei einer schlichten Feier wurden die Jubilare von der Direktion der Werke beglückwünscht und für ihre Mitarbeit entsprechende Auszeichnungen ausgehändigt.

a. **Der Kavallerieverein von Cosel und Umgegend** hielt im „Schwarzen Adler" seine Generalversammlung unter Leitung des Vorsitzenden Major a. D. Kammerherrn von Oheimb-Wronin ab. Der vom Schriftführer Gammert erstattete Jahresbericht ergab einen erfreulichen Aufschwung des Vereins. Unter Leitung des Landstallmeisters Rittmeister a. D. von Prittwitz wurde hierauf der Vorstand gewählt: Major a. D. Kammerherr von Oheimb 1. Vorsitzender, Dampfziegeleibesitzer Mularczik 2. Vorsitzender, Hoffmann Kandrzin, 3. Vorsitzender, Kruppa Stellvertreter, 1 Schriftführer Gammert 2. Schriftführer Walter. Kassenführer Simoniak, Beisitzer Landstallmeister von Prittwitz und Leutnant a. D. Hoffert-Cosel. Eine Sammlung für den Glockenturmbau der evangelischen Kirche ergab einen sehr ansehnlichen Betrag. Es wurde beschlossen, dem Oderkavallerieverbande und dem Kyffhäuserbunde beizutreten.

a. **Die freie Fleischer-Innung** hielt unter Vorsitz des Obermeisters Skowronek-Klodnitz das Neujahrsquartal im Saale des Kegelheims ab, dem Kirchgang in der katholischen Kirche vorangegangen war.

a. **Ortowitz.** In die neue Gemeindevertretung sind gewählt worden: Als Gemeindevorsteher der Häusler und Rektorant Robert Stollorz, als Schöffen der Rektorant Adolf Spallek, beide aus Ortowitz, und der Bahnarbeiter Julius Owczarek aus Kolonie Korzonek.

Verhängnisvolle Schlägerei

a. **Kobelwitz.** Bei einer Schlägerei erhielt der Arbeiter Karl Moczuch von hier einen Stich in die linke Schulter und der Schmiedelehrling Karl Bonsch aus Kobelwitz eine Verletzung am Kopfe.

Kreis Neisse

g. **Die ehemaligen Neisser Realgymnasiasten** hielten im Stadthaus eine Versammlung ab, bei der die Jahrgänge 1873 bis 1920 vertreten waren. Der Verein konnte sechs Aufnahmen vornehmen. Lehrer Rosemann überreichte ein Lehrerbild von 1889. Vorgeführt wurden die alten Grammophonwalzen, auf denen Direktor Gallien von 1902 bis 1915 jährlich die Prima aufgenommen hat.

g. **Der Kanarienzüchterverein** hielt in der „Alten Residenz" sein 45. Stiftungsfest ab. Bei der Tafel hielt Vorsitzender Otte die Begrüßungsansprache. Der 2. Schriftführer Retzke feierte die Verdienste des 1. Vorsitzenden Otte und übermittelte die Glückwünsche des Vereins zu der in Leipzig mit „gut" bestandenen Prüfung als Preisrichter. Eine Verlosung trug hübsche Präsente ein.

g. **Automobil- und Motorradklub Neißegau (A. D. A. C.).** Unter dem Vorsitzenden Dr. Skrobek fand im Stadthaus eine Monatsversammlung statt. Der Vorsitzende sprach über erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Ziegenhals und Umgegend

w. **Das Standesamt Ziegenhals** beurkundete im abgelaufenen Jahre 167 Geburten, 148 Sterbefälle und 59 Eheschließungen.

Kreis Neustadt

F. **Einbrecher** drangen mittels Nachschlüssel in den Kassenraum der städtischen Badeanstalt und erbrachen die Geldkassette und den Billettschrank. Zwei Tage vorher war aber erst der Kassenbestand abgeliefert worden.

F. **Kriegerverein Wiese gr.** Die Hauptversammlung war gut besucht. Vorsitzender Sauer gedachte der toten Kameraden. Der Schriftführer berichtete über den Kreiskriegerverbandstag in Oberglogau. Auf den in Liegnitz stattfindenden Kriegertag wurde aufmerksam gemacht.

F. **Neuer Bullenhaltungsverein.** In Sedschütz wurde ein Bullenhaltungsverein gegründet und zum Vorsitzenden Gemeindevorsteher Denia, zum Schriftführer Gemeindeschreiber Barusch gewählt. Ein Bulle soll auf der nächsten Auktion der Landwirtschaftskammer Oppeln gekauft werden.

Kreis Grottkau

* **Dienstjubiläum.** Oberlandjägermeister und Leutnant a. D. Meisel, der am 1. Oktober 1929 auf eigenen Wunsch von Carlsruhe nach Grottkau versetzt wurde, konnte am 2. Januar cr. sein 25jähriges Gendarmerie- bezw. Landjägerdienstjubiläum feiern.

Kreis Falkenberg

Am Grabe seiner Söhne erschossen

Der 67 Jahre alte Wasserbauinspektor i. R. Gustav Pinow erschoß sich in Golschwitz, Kreis Falkenberg, am Grabe seiner Söhne. Pinow lebte nach seiner Pensionierung mit seiner Frau in Breslau. Er hatte seiner Frau gegenüber Selbstmordgedanken geäußert. Auf dem Friedhof fand man dann den alten Mann mit einem Herzschuß tot auf. Die Leiche wurde von der Landjägerei beschlagnahmt; es besteht aber kein Zweifel daran, daß P. seinem Leben wegen Familienstreitigkeiten ein Ende bereitet hat.

*

□ **Bielitz.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertreterversammlung wurde zum Gemeindevorsteher Amtsvorsteher Dominikus Drutschmann einstimmig wiedergewählt, ebenso die bisherigen Schöffen Bauer Josef Drutschmann, Bauer Franz Scholz I, Gärtner Johann Herden, Gärtner Josef Artelt, zum Schiedsmann Gärtner Franz Artelt I, in den Schulvorstand Bauer Paul Jüttner, Oberpolizeiwachtmeister i. R. Schmolke, Gärtner Franz Artelt I.

Kreis Oppeln

:: **Von der Landwirtschaftskammer.** Mit dem 1. d. M. ist Landwirtschaftslehrer Steuer von der Landwirtschaftsschule Groß-Strehlitz an die Landwirtschaftskammer Oppeln versetzt worden. An seine Stelle tritt Landwirtschaftslehrer Winkler aus Neisse.

:: **Justizpersonalien.** Land- und Amtsgerichtsrat Dr. Janissek ist bis 30. Januar zur informatorischen Beschäftigung an das Polizeipräsidium Breslau abgeordnet worden. Er wird in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Arbeitsgerichts von Land- und Amtsgerichtsrat Dr. Schlesinger vertreten. — Als Hilfsrichter sind an das hiesige Landgericht die Gerichtsassessoren Temp und Hirte abgeordnet worden.

e. **50jähriges Bühnenjubiläum.** Direktor Philipp Steuer, der Leiter des Oppelner Theaters, begeht am Donnerstag, den 9. Januar sein 50jähriges Bühnenjubiläum. Als Festaufführung gelangt an diesem Abend „Das Schwarzwaldmädel" zur Aufführung, in dem der Jubilar die Hauptrolle spielen wird. Im Anschluß an die Festaufführung findet in den oberen Räumen von Forms Hotel ein Herrenabend zu Ehren des Jubilars statt, zu dem der Magistrat eingeladen hat.

:: **Die privilegierte Schützengilde Oppeln** hielt im Festsaal des neuen Schützenhauses ihre Generalversammlung ab. Von 190 ordentlichen Mitgliedern waren 53 erschienen. Schützenmeister Ditterla gab nach Begrüßung den Jahresbericht. Die Gilde kann in diesem Jahre auf ein Alter von 495 Jahren zurückblicken. Durch Tod sind sechs Kameraden ausgeschieden, deren Andenken geehrt wurde. Die aus dem Vorstand ausgeschiedenen Nerger und Kubowsky ehrte die Gilde mit besonderer Anerkennung. Die Gilde besitzt zwar ein eigenes Heim und einen dazugehörigen wertvollen Landbesitz, doch sind noch erhebliche Schulden zu tilgen, die auf dem Besitztum ruhen. Die Gilde tritt daher nicht ohne Sorgen in das neue Geschäftsjahr. Der Haushaltsplan für 1930 ist in Einnahme und Ausgabe mit 17 600 Mark aufgestellt. Unter den Ausgaben sind 9200 Mark Zinsen verzeichnet. Die Jahresrechnung wurde von Rendant Mahlich vorgetragen. Da dieser sein Amt niedergelegt hat, wurde als Nachfolger Klempnermeister Max Rabe gewählt. Schützenmeister Ditterla sprach dem bisherigen Rendanten für seine aufopferungsvolle Tätigkeit Dank aus. Auch wurde die Abänderung des Pachtvertrags mit dem Schützenhauswirt besprochen.

e. **Kellerbrand.** Im Haus der Firma Rusnek am Ring brach ein Kellerbrand aus, den die Wehr löschte, bevor größerer Schaden entstand.

e. **Aus dem Gerichtssaal.** Einen blutigen Ausgang nahm das Erntefest in Goreck. Kurz vor Schluß desselben kam es zwischen einigen jungen Burschen zu einer blutigen Schlägerei. Als im Verlauf des Tanzkränzchens ein Solo für die Gorecker gespielt wurde, tanzte ein junger Mann aus einem Nachbardorf mit. Dies erweckte den Unwillen der Tanzlustigen Gorecker und der Fremdling wurde schließlich an die frische Luft gesetzt. Als später wieder die Musik einsetzte, erschien dieser wieder auf der Bildfläche und hier flog ihm ein Bierseidel an den Kopf und wurde schließlich auf dem Boden liegend von mehreren jungen Leuten angeblich auch mit Messern bearbeitet. Wegen gefährlicher Körperverletzung waren jetzt die Gebrüder Niepor und Franz Gambietz angeklagt. Der Mißhandelte vermochte die Täter nicht wiederzuerkennen, und konnte auch nicht sagen, ob es sich um Messerstiche gehandelt hat, die ihm zugefügt wurden. Franz Niepor wurde allerdings als derjenige erkannt, der das Bierseidel geworfen hatte und wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Selbstmord oder Unglücksfall?

w. **Oppeln.** In der Nacht zu Dienstag wurde an der Bahnstrecke Oppeln—Dambrau ungefähr 1000 Meter vom Stellwerk entfernt die Leiche eines Mannes aufgefunden, dessen Kopf acht Meter von der Leiche entfernt lag. Es handelt sich um den Dominiumarbeiter Scholz aus Sokolnik. Der Verunglückte war ein alleinstehender Mann im Alter von 37 Jahren. Es wird Selbstmord angenommen, da er in einem Gasthaus zuvor von Selbstmordabsichten sprach.

e. **Aus dem Landkreise.** Der Kameradenverein Grudschütz hielt eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende Straßenmeister i. R. Thaesler Neujahrswünsche übermittelte und gleichzeitig auch der im vergangenen Jahre verstorbenen Kameraden gedachte. Gleichzeitig war an diesem Abend eine Ehrung für den 1. Vorsitzenden anläßlich seines 69. Geburtstages verbunden. Bei der Vorstandswahl wurde Thaesler als 1. Vorsitzender wiedergewählt. — In Nothaus hielt der ev. Arbeiterverein erstmalig eine Weihnachtsfeier ab, die von dem Vorsitzenden des Oppener Arbeitervereins Heidenreich eröffnet wurde. Zu der Feier hatten sich auch zahlreiche Gäste, unter ihnen Fabrikbesitzer Eberhard, Gemeindevorsteher Zausig, Ingenieur Dahl und Oberlandjägermeister Kinnteck eingefunden. Die Festrede hielt Arbeitersekretär Kottusch-Oppeln.

:: **Krappitz.** Gärtnerlehrling Olbrich und Arbeiter Siekiera aus Zywodczütz, Mitglieder des Männerturnvereins Krappitz, haben das Deutsche Turn- und Sportabzeichen erworben. — Ende der vergangenen Woche ist in der Krappitzer katholischen Kirche ein Opferkasten erbrochen und seines Inhalts beraubt worden.

:: **Poppelau.** Im Lokal Zinn fand eine Versammlung der Maschinisten und Heizer statt. Obkirchner begrüßte die Erschienenen, worauf Bezirksleiter Stehmann (Breslau) Zweck und Ziele des Verbandes darlegte. Die Anwesenden stimmten für die Gründung einer Ortsgruppe. Nach der Aufnahme neuer Mitglieder wurde folgender Vorstand gewählt: Vorsitzender Hans Obkirchner, Kassierer Paul Woiczik, Schriftführer Peter Waletzko.

Kreis Groß-Strehlitz

⊙ **Groß Stanisch.** Zum Gemeindevorsteher wurde der bisherige Gemeindevorsteher Franz Maniera einstimmig wiedergewählt. Die Wahl der Schöffen brauchte nicht vorgenommen zu werden, da hierzu nur ein Wahlvorschlag und zwar vom Zentrum eingereicht worden war. Es gelten als gewählt: Bauer Johann Maniera als erster und Oberpostschaffner a. D. Paul Smandzich als zweiter Gemeindeschöffe, Schöffenstellvertreter Bauer Andreas Czok.

:: **Olschick.** Der bisherige Gemeindevorsteher, Landwirt Stanislaus Urbanczyk, wurde wiedergewählt. Erster Schöffe wurde Häusler Ignatz Koik, zweiter Schöffe Landwirt Ignatz Dziemba, dritter Schöffe Arbeiter Franz Kalka.

□ **Zawadzki.** In der hiesigen evangelischen Gemeinde waren im Jahre 1929 zu verzeichnen: 12 Taufen, 14 Konfirmanden, 2 Eheschließungen und 6 Todesfälle. Das Durchschnittsalter der Verstorbenen betrug 60 Jahre.

Kreis Kreuzburg

p. **Bodenbrand.** In den späten Abendstunden brach in dem Hinterhause des Kaufmanns Sarembe am Ring ein Schadenfeuer aus. Glücklicherweise wurde das Feuer bald bemerkt. Die Feuerwehr bekämpfte unter Leitung von Branddirektor Schuster das Feuer mit mehreren Schlauchleitungen. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen.

p. **Betrug an einer Mitgefangenen.** Einen gemeinen Betrug an einer Mitgefangenen verübte die Arbeiterin Penkalla aus Polnisch-Oberschlesien. Sie erschien bei der Wirtin ihrer Freundin und ließ sich unter dem Vorgeben eines Auftrages sämtliche Kleidungsstücke ihrer Mitgefangenen aushändigen. Die Wirtin ließ sich täuschen und gab auch die Sachen heraus. Es gelang die Penkalla festzunehmen.

p. **Schadenfeuer.** Nachts brach in Przytosna bei Gohle ein Schadenfeuer aus, das die gesamte Besitzung des Landwirts Uta in Asche legte. Die Feuerwehr konnte sich nur auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Vieh und Möbel konnten gerettet werden.

p. **Diebstahl.** Einem Arbeiter aus Schönwald wurde aus seiner verschlossenen Kammer ein Koffer mit Wäsche und weitere andere Sachen gestohlen. Der entwendete Koffer konnte bei dem Melker Hantke in Schönwald gefunden worden. Hantke wurde verhaftet.

⊙ **Kostau.** Am Neujahrstage feierte die evangelische Kirchengemeinde Kostau die Einweihung der beiden neuen Glocken. Die große alte Glocke wurde 1917 dem Vaterlande geopfert, die kleine Glocke, die bereits schadhaft war, wurde jetzt nach 88jährigen treuen Diensten zum Einschmelzen abgeliefert. Die Mittel für das neue Geläut brachte die Gemeinde durch freiwillige Gaben auf, den Patronatsanteil stellte der Kirchenpatron Graf Nikolaus von Ballestrem in Plawniowitz zur Verfügung. Die Glocken im Gewichte von 4 und 2 Zentner wurden von der Schlesischen Glockengießerei A Geittner Söhne in Breslau gegossen. Am 28. Dezember trafen sie auf dem Bahnhof Kostau ein, wurden tagsdarauf zur Kirche geleitet und nach einer schlichten Feier auf den Turm gezogen. Vikar Schmidt aus Roschkowitz hielt die Eingangsliturgie. Andächtig lauschte die Gemeinde der Festpredigt, welche der Ortsgeistliche Pastor Kanus hielt. Die große Glocke ist als „Heldenglocke" den Gefallenen gewidmet. Nach einem Glockenliede, gesungen von den Schulkindern unter Leitung des Lehrers Gordziel erfolgte der Weiheakt. Ergriffen stimmte die Gemeinde zum Erstgeläut den Choral an „Nun danket alle Gott!" Nach dem Segen durchbrauste das Reformationslied das Gotteshaus. — Nunmehr besitzen alle Gemeinden des Pfarrsprengels Golkowitz, Neudorf, Kostau wieder das volle Friedensgeläut.



Ratibor, 8. Januar. — Fernsprecher 94 und 130

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Personalveränderungen im Bezirk des Landesfinanzamts Oberschlesien.** Versetzt Obersteuersekretär Schampera von Groß-Strehlitz nach Steinau (Oder), die Oberzollsekretäre Lobe von Neisse nach Gleiwitz, Rossa von Lublinitz nach Neisse, Soblik von Oppeln nach Beuthen, Lienek von Beuthen nach Oppeln, Zollsekretär Zimmermann von Tworog nach Treffurt, die Zollassistenten Wolff von Burlo nach Reinersdorf, Masur von Beuthen nach Bremen, Hubert von Roben nach Stuttgart, Wagner von Brynnek nach Groitzsch und Lisk von Bobrek nach Pritzwalk, Steuerassistent Adam von Falkenberg nach Oppeln, Zolloberwachtmeister Zima von Jägerndorf nach Mannheim. In den dauernden Ruhestand versetzt Steuerinspektor Zenker in Kreuzburg, Steuerassistent Kuhna in Oppeln.

* **Von der Breslauer Stadtverordnetenversammlung.** Die Vorstandswahl der Breslauer Stadtverordnetenversammlung hatte folgendes Ergebnis: Stadtverordnetenvorsteher Bandmann (Soz.), Stellvertreter Dr. Friedrich (DN.), Beisitzer Daumann (Ztr.), Behringer (DV.), Frl. Krause (Dem.) und Zylla (Komm.). Im Anschluß an die Wahl verlas der Kommunist Adelt eine längere Erklärung, in der gegen den Magistrat der Vorwurf der arbeiterfeindlichen Kommunalpolitik erhoben und behauptet wurde, daß er die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung sabotiert habe. Eine Versammlung, die eine derartige Politik unterstütze, sei nichts weiter als eine „Mamelukenherde". Als der Redner zu noch stärkeren Ausdrücken, wie „Räuberbande" usw. kommt, entzieht ihm der Vorsteher das Wort, weil die Geschäftsordnung keinen Raum für solche programmatische Erklärungen biete. Die Kommunisten regten sich zwar über diese Wortentziehung gewaltig auf, aber, da der Vorsteher die Sitzung inzwischen geschlossen hatte, vermochten sie nichts mehr auszurichten.

* **Revision des preußischen Kommunalwahlrechts.** Der Preußische Minister des Innern hat in einem Runderlaß die Oberpräsidenten ersucht, ihm nach Anhörung der Provinzial-(Bezirks-)Wahlleiter bis zum 1. Juni 1930 zu berichten, welche praktischen Erfahrungen mit dem geltenden Provinziallandtagswahlrecht bei den letzten Neuwahlen gemacht worden sind, insbesondere auch darüber, ob sich die Abänderungsbedürftigkeit einzelner Vorschriften ergeben und ob die Verbindung sämtlicher kommunalen Wahlen zu Schwierigkeiten geführt hat. Ebenso werden die Regierungspräsidenten ersucht, ihm zum genannten Zeitpunkt in derselben Weise über die Erfahrungen bei den Kreistags-, Amts- und Gemeindevertretungs-Wahlen zu berichten.

⊙ **75. Geburtstag Geheimrat Partsch.** Geheimrat Professor Dr. med., Dr. med. dent. h. c. Carl Partsch in Breslau, vollendet am 1. Januar das 75. Lebensjahr. Professor Partsch betätigte sich insbesonders auf dem Gebiete der Chirurgie des Mundes und der Kiefer. Aus Schreiberhau, Kreis Hirschberg (Schlesien) stammend, begann er seine akademische Laufbahn im Jahre 1884 als Privatdozent der Chirurgie an der Breslauer Universität, wo er 1890 zum a. o. Professor und Direktor des Zahnärztlichen Instituts und später zum ordentlichen Professor ernannt wurde. Seit April 1923 ist der Gelehrte von den amtlichen Verpflichtungen entbunden. Geheimrat Partsch ist Ehrenmitglied der Nordamerikanischen medizinischen Gesellschaft. Der Altersjubilar ist ein bekannter deutscher Turnerführer, der sich um die Leibesübungen im allgemeinen und um die Deutsche Turnerschaft im besonderen große Verdienste erworben hat. Er hat sowohl das Turnen in Breslau, als auch in Schlesien — er war lange Zeit 1. Kreisvertreter des schlesischen Turnkreises — tatkräftig gefördert und darüber hinaus als Mitglied des Hauptausschusses und Vorstandes der Deutschen Turnerschaft, der er als 2. Vorsitzender angehörte, mehr als ein Menschenalter in fördernder Stellung gewirkt und mit größtem Erfolge gearbeitet. Die Deutsche Turnerschaft erkannte seine Verdienste durch die Verleihung ihrer höchsten Auszeichnung, der Ehrenurkunde, an, und ernannte ihn zugleich zum Ehrenbeisitzer des Hauptausschusses der D. T. Auch um das akademische Turnen hat er sich große Verdienste erworben. Professor Dr. Partsch wird von den Breslauer Turnern am 19. Januar im großen Saale des Breslauer Konzerthauses durch eine Ehrenfeier geehrt werden. An dieser werden die Vertretungen der Breslauer Turnvereine teilnehmen, und der 1. Kreisvertreter des schlesischen Turnkreises Studienrat Dr. Lauterbach wird die Festrede halten. Außerdem hat der 1. Vorsitzende der DT., Staatsminister a. D. Dominicus, seine Teilnahme zugesagt.

* **Auf der Sprungschanze schwer verunglückt.** Auf der Schramm-Schanze bei Schömberg verunglückte der 16jährige Sohn Josef des Gutsbesitzers Stief aus Erlendorf. Von einigen Sportlern wurde er in hilflosem Zustande aufgefunden und nach Schömberg abtransportiert. Der jüngere Bruder des Verunglückten irrte inzwischen in der Gegend umher und konnte den Weg nach Schömberg, von wo aus er Hilfe holen wollte, nicht finden.

Die deutsche Abordnung für den Haag



Unser Bild zeigt in der oberen Reihe die Hauptdelegierten: Reichsaußenminister Curtius, Reichsfinanzminister Moldenhauer, Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth, Reichswirtschaftsminister Schmidt; untere Reihe: Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gaus, Ministerialdirektor Dorn, Reichspressechef Dr. Zechlin.

⊙ **Zwei Radfahrer vom Auto erfaßt.** Am Silvester-Nachmittag wurden auf der Landstraße zwischen Hennersdorf und Sohr-Neundorf, Kreis Görlitz, zwei Radfahrer, die von Görlitz kommend, ohne Licht auf der falschen Straßenseite fuhren, von einem entgegenkommenden, mit drei Personen besetzten Privatkraftwagen aus Rauscha in dem Augenblick erfaßt, als die Radfahrer kurz vor Passieren des Autos auf die andere Straßenseite zu gelangen suchten. Hierbei geriet der etwa 50 Jahre alte verheiratete Landwirt Rudolf Pebold aus Sohr-Neundorf unter den Kraftwagen, wurde überfahren und auf der Stelle getötet, während der zweite Radfahrer, der Landwirt Paul Altmann aus Nieder-Langenau, mit großer Gewalt in den Straßengraben geschleudert wurde, wobei der Verunglückte einen Unterschenkelbruch sowie Brust- und Kopfverletzungen erlitt. Von den Insassen des Autos, dessen sämtliche Scheiben durch den Zusammenprall zertrümmert wurden, erlitt eine Dame durch Glassplitter leichte Hautverletzungen, während die beiden anderen unverletzt davonkamen. Die beiden Fahrräder wurden vollständig zertrümmert.

* **Schweres Autounglück.** Einige Monteure die bei dem Bau der Eisenbahnbrücke im Höllenthal bei Altheide beschäftigt sind, ließen sich von dem Lohnautobesitzer Weniger in Bad Altheide nach Glatz fahren. Auf dem Wege nach Ober-Schwedeldorf beim Logierhaus Waldeck in Altheide geriet das Auto in Gleiten. Der Wagen streifte einen Straßenstein, so daß ein Reifen platzte. Das Auto machte eine Rechtswendung und fuhr mit voller Gewalt gegen einen Baum. Durch den Anprall erlitt der Führer Weniger schwere Quetschungen des Brustkorbes und andere Verletzungen. Drei Monteure erlitten leichtere Schnittwunden, da sie sich geistesgegenwärtig am Auto festanklammerten und nicht herausgeschleudert wurden. Der vierte Monteur erlitt schwere Verletzungen an beiden Unterschenkeln.

* **Vom Auto zu Tode geschleift.** In Ober-Heidau bei Liegnitz wurde abends die 79jährige Auszüglerin Karoline Lange, als sie mit einem gefüllten Wassereimer die Chaussee überschritt, von einem aus Richtung Heinersdorf kommenden Personenauto erfaßt. Die unglückliche alte Frau wurde 17 Meter weit mitgeschleift und erlitt einen schweren Schädelbruch, der nach kurzer Zeit ihren Tod zur Folge hatte.

* **Warnung für alle Mädchen!** In Pansdorf bei Liegnitz wurde ein junges Mädchen von einem unbekannten Motorradfahrer zu einem kleinen Motorradausflug eingeladen. Leichtsinnigerweise folgte das Mädchen der Einladung. Der Fremde fuhr mit dem Mädchen bis in den Wald und vergewaltigte dann sein Opfer.

⊙ **Das Kinderschießgewehr.** Der Sohn des Hilfsförsters Urner aus Plottnitz bei Reichenstein steckte in den Lauf seines Kinderschießgewehrs einen Nagel. Plötzlich ging das Gewehr los und der Nagel drang dem Kinde ins Auge. Der verletzte Knabe mußte sofort in die Breslauer Augenklinik gebracht werden.

* **Konkurs einer Zeitung.** Ueber das Vermögen der „Strehlener Zeitung", Verlagsgesellschaft m. b. H., ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

* **Schwere Bluttat in einem Gasthaus.** Im Gasthof „Zur Burg" in Landeshut hatte am Neujahrstag ein alter, angetrunkener Landstreicher Einkehr gehalten, mit dem der etwa 73 Jahr alte Gastwirt Höhmann in Wortwechsel geriet. Plötzlich ergriff der Fremde ein dolchartiges Messer und bearbeitete H. damit. Mit schweren Verletzungen im Gesicht und am Halse wurde der Gastwirt besinnungslos in der Gaststube von dem auf die Hilferufe herbeigeeilten Sohne aufgefunden. Dieser verabreichte dem Angreifer eine gehörige Tracht Prügel. Der Messerheld wurde von der Polizei verhaftet. Es handelt sich um den 74 Jahre alten domizillosen Schuhmacher Johann Janderschewski aus der zu Polen gekommenen früheren westpreußischen Stadt Kulm.

* **Raub und Mordversuch einer Magd.** Der 68jährige Rentenempfänger Reinhold Lux aus Grafenort hatte seine Rente in Glatz abgehoben und befand sich mit dem Gelde auf dem Heimwege. In Melling traf er mit der erst 20jährigen Magd Hedwig Weigert zusammen, die ihn auf dem Weiterwege begleitete. Lux war dabei beträchtlich angetrunken. Das machte sich die Weigert zunutze sie nahm ihm sein Geld — einige 30 Mark — und stieß ihn dann in der Nähe der Niederbrücke in Eisersdorf in das Wasser der Biele. Die Tat war jedoch bemerkt worden, und Hinzueilende trafen die Weigert, wie sie am Rande des Wassers kniete und so tat, als suche sie ihr Opfer zu retten. Man hat aber beobachtet, daß das Mädchen vorher mit Lux erbittert rang und ihn dann in das Wasser stürzte. Diese Angaben bestätigte Lux, nachdem er gerettet und wieder zur Besinnung gebracht worden war. Er gab an, daß er dem Mädchen vorher auf ihr zutrauliches Bitten 2 Mark freiwillig gegeben habe, daß sie ihm aber dann den Gesamtbetrag zu entreißen suchte und darauf, als sie damit nicht zum Ziele kam, den Mordanschlag unternahm. Die Durchsuchung ihrer Taschen förderte in der Tat das Portemonnaie des Ueberfallenen mit dem geraubten Gelde zu Tage. Das Mädchen wurde in das Gerichtsgefängnis nach Glatz überführt.

Polizei-Verordnung

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195 ff) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtkreis Ratibor folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

1. Die Polizeiverordnung betreffend Reinigung der Trinkgefäße in den Gast- und Schankwirtschaften vom 26. 1. 1893,
2. die Polizeiverordnung betreffend das Feilbieten auswärts geschlachteten Fleisches im Stadtkreise Ratibor vom 29. 10. 1929 und
3. die Polizeiverordnung betreffend die an die Fertigstellung von öffentlichen Straßen und Plätzen in der Stadt Ratibor zu stellenden Anforderungen vom 20. Februar 1896, abgeändert durch den Nachtrag vom 1. 4. 1925,

werden hiermit aufgehoben.

§ 2.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Ratibor, den 2. Januar 1930.

Stadtpolizeiverwaltung. gez.: Cludius.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 9. Januar 1930, vorm. 10 Uhr, werde ich in Ratibor, Pfandkammer Troppauerstr. 23:

I. 25 Rodelanzüge, 2 Nähmaschinen, 2 Warenregale 1 Registrierkasse, 2 Ladentische, 4 Kästen mit 7 Schablonenbuchstaben, 2 Glaskästen
II. 1 Klavier
III. 1 Limousine, 10 PS., Beckmann
IV. 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Dreschmaschine
V. 1 Nähmaschine
VI. 1 kompl. Herrenzimmer, 1 Büfett, 1 Kredenz
VII. 1 Bretterwagen
VIII. 1 Klavier, 1 Flügel, 1 Schreibmaschine „Glashütte"
IX. 1 Schreibmaschienschrank, 1 Rollschrank, 1 elektr. Kochtopf, 1 Briefwaage
X. 1 Stubenbüfett
XI. 1 Büfett mit Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Schrank, 1 Madrasgardine, 1 Schreibtisch
XII. 1 Nähmaschine
XIII. 1 Kleiderschrank, 1 Sofa
XIV. 1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Ratibor, den 8. Januar 1930.

Gallusch ke, Gerichtsvollzieher kr. A., Ratibor Waisenhausstraße 2.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: Gustav Proske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Jüngst; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag: Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor



Ratibor, 8. Januar. — Fernsprecher 94 und 130

Soziale Bollwerke im Osten

Vom Reichsarbeitsminister war der Gedanke ausgegangen, in politisch stark gefährdeten deutschen Grenzbezirken, besonders aber in Schlesien, soziale Bollwerke zu schaffen. Dazu sind für Schlesien vom Reichsarbeitsminister 1 500 000 Mark zur Verfügung gestellt worden, die unter die beiden Provinzen aufzuteilen waren. Es sind davon zugeteilt worden: 200 000 Mark für den Provinzialverband Niederschlesien zur Errichtung des Genesungsheimes für Kinder in Jannowitz, 300 000 Mark dem Niederschlesischen Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose zum Bau von Liegehallen für Kinder mit offener Tuberkulose und 1 000 000 Mark dem Provinzialverband Oberschlesien zur Errichtung von Kindergenesungsheimen in Ziegenhals und Arnoldsdorf bei Neustadt OS. Beim Bau der Liegehallen durch den Niederschlesischen Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose kommt zum ersten Male in großem Maßstabe in Deutschland zur Verglasung ein neues, besonders strahlendurchlässiges Glas zur Verwendung, das mit Ultraviolettglas bezeichnet wird und ein schlesisches Erzeugnis ist. Es wird hergestellt in Weißwasser bei Göritz.

Bierverbrauch in Oberschlesien

In Oberschlesien wurden im Rechnungsjahr 1928 (April 1928 bis März 1929) rund 548 000 Hektoliter Bier abgesetzt. Zur Bierbereitung wurden 9446 Tonnen Malz und 420 Tonnen Zuckerstoffe verwandt.

Gegen Beschmutzung der Personenwagen

Es ist in letzter Zeit beobachtet worden, daß Reisende die Füße auf die Sitzplätze legen oder auf diese steigen, um Gepäckstücke im Gepäcknetz unterzubringen oder aus diesem zu entfernen, und dadurch die Sitzplätze erheblich beschmutzen. Dieser Unsitte muß im Interesse der Reinlichkeit in den Zügen und um die Mitreisenden vor Schaden zu bewahren, entschieden entgegengetreten werden. Es muß die Benutzung von schützenden Unterlagen, wie Decken oder Papier, verlangt werden. An die Oeffentlichkeit ergeht die Bitte, solche Mißstände nicht zu dulden und erforderlichenfalls dem Zugbegleit- oder Aufsichtspersonal, das mit entsprechenden Weisungen versehen ist, Meldung zu erstatten.

Todesopfer der Glätte

Als der 79 Jahre alte Postschaffner a. D. Josef Schubert aus Landeshut mit seiner Frau spazieren ging, stürzte er beim Schloß Kreppelhof infolge der Glätte so unglücklich, daß er sich schwere Kopfverletzungen zuzog, denen er, nachdem er in ein nahes Haus gebracht worden war, erlag.

Die Kreiswasserleitung Neurode

Kurz vor dem Fest beschäftigte sich der Kreistag Neurode mit dem seit längerer Zeit erörterten Projekt des Baues einer zentralen Kreiswasserleitung. Der Bau wird allgemein als eines der größten Kulturwerke des Ostens angesehen und seine Durchführung wurde von der Breslauer Regierung warm befürwortet. Im Kreistag selbst nahm auch Vizepräsident Dr. Schwendy für die Durchführung des Riesenprojektes Stellung und teilte mit, daß die Finanzierung des Baues gesichert ist. Die mit 4 700 000 Mark veranschlagten Baukosten werden aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge, sowie durch Darlehen des Reiches und Staates aufgebracht werden. Die technische Durchführung wird sich im wesentlichen auf die beim Bau der großen Silberberger Wasserleitung aufbauen. Der Kreistag beschloß mit erheblicher Mehrheit den Bau der Kreiswasserleitung, die finanziellen Angelegenheiten sollen mit aller Schnelle betrieben werden, so daß die Bauarbeiten schon Anfang nächsten Jahres beginnen können.

*

⊙ **Generalleutnant a. D. Albert von Bischoffshausen**, der frühere Kommandant der 11. Feldartilleriebrigade in Breslau, feierte seinen 75. Geburtstag. Er tat zuerst in mehreren Infanterie-Regimentern Dienst und trat später zur Feldartillerie über. Ein Jahr vor Kriegsausbruch übernahm er als Generalmajor das Kommando der 11. Feldartilleriebrigade in Breslau, mit der er ins Feld rückte und an den Kämpfen im Westen teilnahm. Mit dem Charakter als Generalleutnant wurde er 1915 zur Disposition gestellt. 1917 bis 1918 hatte er die Inspektion der Ersatzabteilung der Feldartillerie des 10. Armeekorps.

⊙ **Personalveränderungen im Bezirk des Hauptversorgungsamts Schlesien.** Die Versetzung des Regierungsrats Manger vom Versorgungsamt Görlitz zum Versorgungsamt Allenstein ist aufgehoben worden. Versetzt der Regierungs-Medizinalrat Dr. Arthur Lissauer vom Versorgungskrankenhaus Görlitz ab 1. 2. 1930 zum Versorgungskrankenhaus Potsdam. Der praktische Arzt und Zahnarzt Dr. Gerhard Sammler ist zum Regierungs-Medizinalrat beim Versorgungsamt Gleiwitz ernannt worden. Verwaltungsoberinspektor Wilhelm Sikora mit dem 2. Januar 1930 vom Versorgungsamt Schweidnitz zum Versorgungsamt Oppeln versetzt.

* **Rektor Kopsch 75 Jahre.** Am 7. Januar beging der vieljährige schlesische Parlamentarier Rektor Julius Kopsch seinen 75. Geburtstag. Rektor Kopsch hat 33 Jahre hindurch, auch in der Zeit seiner Amtstätigkeit in **Königshütte OS.** den Wahlkreis Löwenberg im Reichstag vertreten. 1928 ist er erst aus dem Reichstag ausgeschieden. Gleichzeitig, von 1898 bis zum Ende des Krieges, war er Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses, wobei er die Luisenstadt in Berlin und vorübergehend den Wahlkreis Görlitz vertrat. Was vielen nicht bekannt sein dürfte, ist die Tatsache, daß Kopsch als junger Lehrer in Berlin das Fußballspiel eingeführt hat. Daraus kann er der Vater des deutschen Fußballspiels genannt werden.

* **Ein weiblicher Richter beim Breslauer Schöffengericht.** Beim Erweiterten Schöffengericht in Breslau, das Montag und Donnerstag im Saal 65 unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schauwecker tagt, fungiert von nun an als zweiter Richter Fräulein Assessor Dr. Friedrich, die bisher bei der 18. Zivilkammer tätig war.

* **Der erste sozialdemokratische Stadtverordneten-Vorsteher in Görlitz.** Die Stadtverordnetenversammlung in Görlitz trat zu ihrer ersten Sitzung im neuen Jahre zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Büros. Die nach dem Wahlkampf zurückgebliebene persönliche Verbitterung namentlich unter den zur Arbeitsgemeinschaft der Mitte zusammengeschlossenen Stadtverordneten der Demokraten, des Zentrums und der Beamtenfraktion gegenüber der aus Deutschnationalen, D. V. P. und Wirtschaftspartei bestehenden Rechts-Gemeinschaftsliste „Gemeinwohl und Sparsamkeit" wirkte sich in der Weise aus, daß zum erstenmal ein Sozialdemokrat zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt wurde, obwohl in der Versammlung 25 Abgeordneten des Bürgertums nur 23 sozialdemokratisch-kommunistische Stadtverordnete gegenüberstanden. Von einzelnen Fraktionen waren für den Posten des Vorstehers vorgesehen Stadtverordn. Sprink für die Rechts-Gemeinschaftsliste, Stadtv. Cohn (Soz.) und Stadtv. Härtel für die Kommunisten. Die zur Arbeitsgemeinschaft der Mitte zusammengeschlossenen Demokraten, Zentrum und Beamten stellten keine eigenen Kandidaten auf. Die Abstimmung ergab 25 Stimmen für Cohn (Soz.), 17 Stimmen für Sprink (Rechts-Gemeinschaftsliste), 3 Stimmen für Härtel. Zwei Zettel waren unbeschrieben. Cohn war damit gewählt.

* **Wer schenkt seinen Papagei dem Zoo?** Da infolge der aufregenden Meldungen über die sogenannte Papageienkrankheit viele Besitzer von Papageien und Sittichen ihre Pfleglinge nicht länger behalten wollen, teilt der Breslauer Zoologische Garten auf Anfragen hin mit, daß der Zoo solche Tiere geschenkweise annimmt. Irgendwie krank erscheinende Tiere werden erst in Quarantäne gehalten. Im übrigen scheint kein Grund für besondere Beunruhigung der Papageienbesitzer vorzuliegen. Es ist vielmehr durchaus möglich, daß es sich in den vereinzelten, bisher vorkommenden Fällen um Paratyphus gehandelt hat, der sowohl von Menschen auf Tiere als auch umgekehrt übertragen werden kann. **(Fortsetzung dieses Teiles im 2. Bogen 4. Seite.)**

Ratibor Stadt und Land

Die Not der Zeit

Die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage von Ratibor sind besonders aus folgenden Zahlen zu erkennen. Im Jahre 1929 kamen in Ratibor 29 Konkurse, fünf Anbahnungen zum Vergleich und ein Zwangsvergleich zur Durchführung. Die Zahl der Offenbarungseide übersteigt 500.

⊙ **Oberlandesgerichtspräsident Dr. Witte-Breslau** traf in Begleitung von Oberlandesgerichtsrat Stoch zur Revision des Land- und Amtsgerichts in Ratibor ein. Die Herren wohnten einer Schöffengerichtssitzung vor dem Einzelrichter und einem Termin in Zivilprozeßsachen bei.

□ **Von der Technischen Hochschule Breslau.** Die Fakultäten für Bauingenieur- und Allgemeine Wissenschaften haben nach eingehender Prüfung Mittel bewilligt, um die von Stadtvermessungsdirektor Dr.-Ing. Jüttner-Ratibor in seiner Dissertation „Ueber die bei optischen Distanzmessern mittels Basislatte auftretenden Fehler unter besonderer Berücksichtigung der Refraktion" begonnenen Refraktionsuntersuchungen fortzusetzen. Dr.-Ing. Jüttner hat erstmalig die sogenannten Differenzialrefraktionserscheinungen unter Verwendung der Kinematographie untersucht. Die Untersuchungen sollen an der Technischen Hochschule Breslau von Dr.-Ing. Jüttner gemeinsam mit Professor Dr. Feyer ausgeführt werden.

* **Erfolge eines aus dem Hultschiner Ländchen stammenden Künstlers in Amerika.** Der aus Krawarn im Hultschiner Ländchen stammende Bildhauer Paul Slany, zurzeit in Los Angeles (Kalifornien) wohnhaft, beteiligte sich an einer Kunstausstellung in Los Angeles. Seine Werke haben begeisterte Aufnahme gefunden. Die amerikanische Presse widmete dem Künstler spaltenlange lobende Anerkennungen und brachte die ausgestellten Arbeiten, wie auch das Bild des Künstlers. Paul Slany war beim Troppauer Bildhauer Köhrer in der Lehre, besuchte nach mehrjähriger Praxis die Kunstschule in Hamburg, an der er nach Beendigung des Studiums auch als Lehrer tätig war. Im Jahre 1928 wanderte er nach Amerika aus. Interessant ist die Tatsache, daß die amerikanische Presse sich bei dieser Gelegenheit Troppau noch immer in Oesterreich vermutet.

□ **Der Verein für Leibesübung Ratibor** feiert Sonnabend, den 11. Januar im Saale der „Villa Nova" das erste Stiftungsfest unter Mitwirkung des Buchdrucker-Gesangvereins „Gutenberg" und des Stadt- und Theaterorchesters. Mit Musik- und Theaterstücken wechseln lebende Bilder, Gesangsvorträge des Buchdrucker-Gesangvereins „Gutenberg", Gymnastik der Schüler, Marmorgruppen, Turnen am lebenden Reck, Flammenschwingen. Der Schwank „Männerwahn" beschließt den unterhaltenden Teil, dem Tanz folgt. Anläßlich des Stiftungsfestes finden Sonntag, den 12. Januar interessante Fußballkämpfe auf dem Lazaruswiesen statt. 11 Uhr: Jugend Ohlau gegen Jugend Ratibor. 12 Uhr: Kämpfe der Ohlauer und Ratiborer unteren Mannschaften. Nachmittags 2 Uhr: Hauptreffen V. f. R. Ohlau 1 gegen V. f. L. Ratibor 1.

Das Riesenfeuer in Oderfurt

:: **Mähr.-Ostrau, 8. Januar.** (Eig. Funkspruch.) **Zu dem Großfeuer in Oderfurt, über das wir eingehend auf der 1. Seite des 2. Bogens berichteten, ist noch zu melden: Der Arbeiter, dessen Zigarette den Brand verschuldete, liegt mit schweren Brandwunden im Krankenhaus Mähr.-Ostrau. Fünf Gebäude wurden durch die Flammen vernichtet. Große Feuerseen umgaben die Gebäude. Zwei Arbeiter wurden heute früh mit schweren Brandwunden geborgen. Ein Arbeiter wird vermißt. Das Feuer wütete heute vormittag noch weiter, doch hofft man, die Gefahr von den benachbarten Petroleumbehältern fernhalten zu können, da der Wind günstig weht.**

□ **Vom 3. Oberschlesischen Hochschullehrgang im Eissport.** Auf der Eisbahn am Gondelteich herrscht heute reges Treiben. Die 80 Teilnehmer des 3. Hochschullehrganges im Eissport setzen hier unter Leitung des Lehrwarts des Deutschen Eislaufverbandes, Dozenten Schulze-Berlin seit Montag gewonnenen theoretischen Erfahrungen in die Praxis um, und man kann bereits bemerkenswerte Erfolge feststellen. Leider ermöglicht die dünne Eisschicht noch nicht, die Bahn für die Allgemeinheit freizugeben, doch dürfte dies bei Anhalten des Frostes bereits am Donnerstag geschehen.

\# **Vaterländische Arbeit der Kriegervereine** war der Grundgedanke der kurzen aber wirkungsvollen Ausführungen, die der geschäftsführende Vorsitzende des Provinzial-Kriegerverbandes Schlesien, Oberleutnant a. D. Langhut gestern Abend in der Monatssitzung der 4. Kompanie des Kriegervereins Ratibor machte. Herr Langhut hatte anläßlich eines dienstlichen Besuches, welcher der Erledigung von Wohlfahrts- und anderen Fragen der K. B. und K. H. Gruppe galt, dem Wunsche des Kompanieführers, Verwaltungsinspektor Zahn, entsprochen und war zu der Sitzung der 4. Kompanie erschienen, an der auch einige Vorstandsmitglieder der anderen Kompanien teilnahmen. In leichtverständlicher, von nationalem Geist erfüllter Form wies der Redner auf die Aufgaben der Kriegervereine hin, vor allem Mitarbeit an dem Wiederaufbau des Reichs, Stärkung des nationalen Bewußtseins, Pflege der Kameradschaft, Fürsorge für die Jugend, Heranziehung derselben an die Kriegervereine etc. In weiterem Verlauf des Abends wurden ferner der Schlesische Provinzial-Kriegertag in Liegnitz besprochen, der für den 31. August vorgesehen ist, ferner die bekannte Angelegenheit der Gründung des Kaufhauses in Berlin. Der Redner erntete allgemein Beifall und Dank für seine überaus belehrenden Ausführungen.

× **Ein Herrenabend der ehem. 62er** fand im „Ratskeller" statt. Der 1. Vorsitzende, Kaufmann Georg Jelaffke, begrüßte u. a. den Geschäftsführer des 62er Verbandes, Hauptm. Schmidt-Gleiwitz. Fünf neue Mitglieder wurden aufgenommen. Ueber weitere Ausgestaltung des Verbands-Nachrichtenblattes wurde berichtet. Die Redaktion hat Major a. D. Holländer-Berlin übernommen. Beschlossen wurde, der Ortsgruppe des Vereins für Kriegergräberfürsorge beizutreten und am 2. Februar in der „Erholung" die Generalversammlung mit Familienabend abzuhalten. Sodann leitete der 1. Vorsitzende zu einer nachträglichen Weihnachtsfeier über, die Herr Ogermann vom Musikhaus „Helios" in dankenswerter Weise mit Schallplatten-Vorträgen verschönte. Ein reicher Gabentisch gelangte zur Verlosung.

⊙ **Aus Perlen baut sich eine Brücke** hoch über einem blauen Dom. Diese Worte setzt bekanntlich der Dichter dem Rätsel voran, in welchem er die Pracht der Regenbogenfarben schildert. Aehnlich wunderbare Rätsel werden auch bei dem Wohltätigkeitsfest des Evangelischen Bazars am Mittwoch, den 15. Januar cr. im Hotel „Deutsches Haus" an den Augen der Zuschauer vorübergleiten. In den herrlichsten Spiegelungen wird sich „das Fest der Farben" abrollen; einige, durch die Bühnenverhältnisse bedingte Abweichungen von dem ursprünglichen, von uns bereits mitgeteilten Programm, werden dem Ganzen nur zum Vorteil gereichen. Für die Darbietungen des Abends hat wieder Frau Claire Sobtzick-Pfrötzschner ihre Mitwirkung zugesagt, wodurch das Programm eine vorteilhafte Bereicherung erfährt. Dem Fest wird schon heute allgemein regstes Interesse entgegengebracht.

○ **Katholische Bahnhofsmission.** Die Sitzung der katholischen Bahnhofsmission findet morgen, Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, im Bahnhofszimmer statt. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

□ **Der Glatzer Gebirgs-Verein** hielt im Deutschen Hause seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Auch Schulrat Mandel-Glogau, Ehrenmitglied des Vereins, war mit Gattin erschienen und wurde stürmisch begrüßt. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende, Landgerichtsrat Herrmann. Nach diesem geht der Verein mit einem Zuwachs von 53 Mitgliedern ins neue Vereinsjahr. Begründet wurde innerhalb des Vereins eine Ski-Abteilung, während die bereits bestehende Beskiden-Abteilung weiteren Zuwachs erhalten hat. Die Kasse schließt trotz größter Anspannung infolge der zahlreichen Darbietungen erfreulicherweise mit einem Bestande ab. Das Winterfest wird am 8. Februar im Deutschen Hause in Form einer Silvesterfeier in der Hindenburgbaude stattfinden. Im Oktober d. Js. soll das 20. Stiftungsfest festlich begangen werden. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Hierbei nahm Schulrat Mandel Gelegenheit, seiner Freude über die Weiterentwicklung des Vereins Ausdruck zu geben und für die Zeichen der Anhänglichkeit der Mitglieder an ihren früheren Vorsitzenden zu danken. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurde eine Lichtbilder-Serie über das Adler-Gebirge im Glatzer Lande vorgeführt, das wert zu sein scheint, einmal richtig durchstreift zu werden. Dr. Birke und Dr. Werner erfreuten durch Darbietungen auf dem Klavier und ernteten wohlverdienten Beifall. Hierauf setzte ein Tänzchen ein.

□ **Der Ortsausschuß der Tuberkulosenfürsorgestelle des Oberschlesischen Provinzialvereins Stadt Ratibor** hält am Freitag, den 10. d. Mts. nachmittags 5 Uhr im Direktorzimmer des Städtischen Krankenhauses, hier, Augustastraße, seine Generalversammlung ab. Die Mitglieder werden hierzu eingeladen.

* **Singakademie Ratibor.** Die Proben für G. F. Händels Oratorium „Salomo" sind in vollem Gange. Die nächste Probe für Frauenstimmen findet Donnerstag, den 9. Januar, in der Taubstummenanstalt statt. (s. Anzeige.)

⊙ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Mittwoch, den 8. Januar, 8 Uhr, Lachen ohne Ende! **„Weekend im Paradies"**, Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach. Donnerstag, den 9., 8 Uhr: Infolge Erkrankung im Personal wird statt „Die Frau im Gold" nochmals **„Der Zigeunerprimas"** zu ermäßigten Preisen gegeben. Beide Besucherorganisationen erhalten die übliche Ermäßigung. Schüler zahlen auf allen Plätzen halbe Preise. Freitag, den 10., 8 Uhr: Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne, Verlosungsgruppe 1 **„Karl und Anna"**, Schauspiel in 4 Akten von Leonhard Frank. In Szene gesetzt von Oberspielleiter E. Br. Rings. In den Hauptrollen die Damen Sobtzick-Pfrötzschner, Ebel und Enderele; die Herren Klock und Harzheim. Zu dieser Vorstellung sind Karten aller Platzgruppen auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich. Am Sonnabend, den 11., 8 Uhr Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Lustspiels **„Grand Hotel"** von Paul Frank.

* **Zentral-Theater.** Der Liebesroman einer Siebzehnjährigen mit Olga Limburg, Tony van Eyck und Wolfg. Zilzer in den Hauptrollen vollzieht sich in dem Filmwerk **„Geschminkte Jugend"**. Als 2. Film läuft **„Der geheimnisvolle Ozeanflug"**.

p. **Wissentlich falsche Anschuldigung.** Der bereits 15 Mal vorbestrafte Händler und Rentenempfänger Julius Walit aus Bieskau, Kreis Leobschütz, hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. W. hatte im August d. Js. eine Zusatzrente von über 400 Mark erhalten, kaufte sich einen Wagen und ein Fahrrad und behielt noch einen Teil Bargeld übrig. Am 15. Oktober d. Js. war der Angeklagte in einem Gasthaus in Bieskau und setzte sich mit anderen Kollegen zu einigen Partien Sechsundsechzig hin. Die einzelnen Partien wurden von 3—5 Mark ausgetragen. Bei diesem Spiel scheint W. sein Geld verloren zu haben. Er begab sich nach Haus und verdächtigte am nächsten Tage wieder seine Schwägerin, die Häuslerin Josefa Walit, daß sie ihm aus der Brusttasche einen Betrag von über 200 Mark gestohlen habe. Die Hauptverhandlung ergab die Schuld des Angeklagten. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis und Publikation an der Gemeindetafel in Bieskau.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Donnerstag vorm. 6 Uhr hl. Messe in besonderer Meinung, 6,30 Uhr hl. Messe † Bernhard und Agnes Tlach und Tochter Magdalena, 7,15 Uhr Amt † Gabriel Riegel und leb. Ehefrau, 8 Uhr hl. Messe für eine leb. Mutter anläßlich des 76. Geburtstags, 8,30 Uhr Jahresamt † Isidor Barlowski.

Dominikaner-Kirche

Donnerstag vorm. 7,15 Uhr hl. Messe † Peter Kafek und Verwandtschaft.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Donnerstag vorm. 6 Uhr Segensamt † Hedwig Rostek, Alexander Ehemann und Tochter Franziska, 6,30 Uhr Cant. † Mathias Noga und Tochter Marie, stille hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius, nachm. 1,30 Uhr Beerdigung Karl Wollnik.

Matka-Boza-Kirche

Donnerstag vorm. 7,30 Uhr stille hl. Messe zur Mutter Gottes in besonderer Meinung.

St. Johanneskirche Ostrog

Donnerstag vorm. 6 Uhr † Wenzel Pasdzierny, 6,30 Uhr † Paul Teubner.

Evangelische Gemeinde Ratibor

Mittwoch abends 7,45 Uhr Katechese im Pfarrhaus Hohenzollernstraße.

Donnerstag nachm. 4 Uhr Arbeitsstunde der ev. Frauenhilfe im Gemeindehaus, abends 7,30 Uhr Arbeitsbesprechung des Jungmädchenbundes bei der Leiterin, Langestraße 49.

Freitag abends 8 Uhr Chorprobe.

Sonntag (1. nach Epiphanias) vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst (Pastor Dr. Gühloff), 10,45 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag Versammlung des Jungmädchenbundes im Gemeindehaus.

Annaberg

Sonntag (1. nach Epiphanias) vorm. 8,30 Uhr Gottesdienst (Pastor Klose).

Christl. Gemeinschaft Ratibor, Niederwallstr. 22 pt.

Von Montag bis Sonnabend jeden Abend 8 Uhr Allianzgebetsstunde.

Sonntag vorm. 9,30 Uhr Jungmänner-Ausflug, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Versammlung.

Aus den Vereinen

* **Ruderverein Ratibor.** Ab heute beginnt unser Winterrudern. Es ist unbedingte Pflicht der Aktivitas, sich an demselben eifrig zu beteiligen.

* **Verein ehem. 62er.** Unser Kamerad Siegfried Grünberger, Troppauerstraße 61, ist gestorben. Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr. Antreten zur Trauerparade 1,45 Uhr nachm. am Stadttheater. Zahlreiche Teilnahme Ehrensache.

* **Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, Ortsgruppe Ratibor.** Sonnabend, 11. Januar, nachm. 5 Uhr Generalversammlung, ab 7 Uhr Faschingsvergnügen Zentralhalle. Zahlr. Erscheinen wird gewünscht.

* **Kurzschriftverein 1917 Stolze-Schrey.** Heute abend 8 Uhr Wiederbeginn der Uebungsabende im Staatlichen Gymnasium. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Wetterdienst

Ratibor, 8. 1., 11 Uhr: Therm. +2° C., Bar. 763.

Wettervorhersage für 9. 1.: Föhnig aufheiternd mit Nachtfrost, am Tage milder.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 8. 1., 8 Uhr morgens: 1,30 Meter am Pegel, fällt langsam.

Nach langem, schwerem Leiden starb am 6. Januar 1930 unser stets wohlwollender Hauswirt

Herr Siegfried Grünberger

im Alter von 66 Jahren.

Ein ehrendes Gedenken sei ihm versichert von den

Mietern seines Hauses Troppauerstr. Nr. 61

Am 6. Januar cr. starb nach schwerem Leiden unser langjähriges **Ehrenmitglied**

Gasthausbesitzer

Siegfried Grünberger

im Alter von 66 Jahren.

Stets hat er seine reichen Erfahrungen in den Dienst unseres Gewerbes gestellt. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Gastwirtsverein für Stadt- und Landkreis Ratibor

Otto Bocksch.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Am Montag wurde unser alter, braver Kamerad

Siegfried Grünberger

im Alter v. 66 Jahren ins Jenseits abgeruf. Wir werden ihm am Donnerstag, den 9. d. Mts., nachm. 2 Uhr das letzte Geleit geb. Antr. pünktl. 1[30] Uhr am Rathaus. Anzug Uniform, schwarze Krawatte. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Schützengilde Ratibor
Der Kommandeur
E. Winkler

Ganzjährig geöffnet. **Telefon Nr. 29.**

Kindersanatorium Olbersdorf b. Jägerndorf C.S.R.

Moderne physikalisch-diätetische Anstalt.
Herrliche waldreiche Lage. — Schulunterricht. — Abhärtungs- und Diätkuren. — Idealer Wintersport.
Prospekt kostenlos.

Leitung: Kinderarzt M. U. Dr. I. Glaser.

Wer erteilt einem Herrn Unterricht im

Maschinenschreiben?

Off. mit Angabe des Honorars unter F 39 an den „Anzeiger". Ratibor.

Was wird mir

das Jahr 1930 bringen? Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum. **Probedeutung kostenlos.** Kosmolog **R. H. Schmidt** Berlin. 652 S, Gräfest. 36. Rückporto erbeten.

Unsere

Sonderverkaufstage

beginnen Donnerstag, den 9. Januar 1930.

Wir bringen in allen Abteilungen unseres Hauses besonders vorteilhafte Waren-Posten zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Sämtliche Waren sind auf Extra-Tischen ausgelegt und mit den jetzigen Preisen ausgezeichnet.

Angestaubte Waren sind zum Teil bis zur **Hälfte des bisherigen Preises ermässigt.**

Mehrere hunderte angesammelte **Lagerreste, Abschnitte und Coupons** kommen ohne Rücksicht **auf Verluste zu spottbilligen Preisen zum Verkauf.**

Auf Strickwaren (soweit nicht bereits ermäßigt) **20% Rabatt**

Auf Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe 15% Rabatt

HUGO MARKUS
RATIBOR

Dr. Gudenatz'
höh. Vorbereitungsanstalt

auch f. Schülerinnen, seit **1880** erfolgr. bewährt.
Neuzeitl. Klassenunterricht verschied. Schulart. IV—OI einschl.

Breslau 2, Neue Taschenstr. 29

Unverbindliche gewissenhafte Beratung auf Grund langjähriger persönlicher Erfahrung im öffentlichen und privaten Schuldienst. — Schülerheim.
Sprechzeit 11—1. Prospekt.

Der große Anklang, den unsere Biere in der nächsten Umgegend von Ratibor bisher bei den Herren Wirten und der Konsumentenschaft gefunden haben, hat uns Veranlassung gegeben,

eine Bierniederlage
In Ratibor, Brunken 4

zu errichten. Wir bitten die verehrten Bierabnehmer die Dienste dieses neuen Unternehmens in Anspruch zu nehmen und wird es sich unsere Vertriebsstelle angelegen sein lassen, die Bedienung zur Zufriedenheit der werten Abnehmer vorzunehmen.

Giesmannsdorfer Fabriken

Spiritus-, Preßhefe-Brauerei-Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Friedenthal-Giesmannsdorf
Kreis Neisse



Mein großer

Gemüsekonserven-Verkauf

zu stark ermäßigten Preisen beginnt am **Donnerstag, den 9. Januar 1930**

Lebensmittelhaus Max Thau

Ratibor, Dominikanerplatz

Billige Wäschestoffe

Von Bremen über Land kommen für 35000 Stück weiße Mehlsäcke Gewebe aus bestem amerikanischem Rohmaterial, garantiert neu und fehlerfrei, Ia Qualität. (Einkaufswert ca. 8000 Dollar) extragroß und extrastark. Weil oh. Firmenaufdruck, ungenäht und nicht zugeschnitten an einem Stück geliefert, besonders feinfädiges und kräftiges Gewebe, anstelle von Leinen für alle Zwecke zu verwenden, wie Bettzeug, Laken, Zuggardinen, Leibwäsche, Haushaltswäsche usw., daher viel Geld spart wer sofort bestellt. Abgabe direkt an Private von 6—18 Stück, bei 30 Stück portofrei unter Nachnahme. Garantie-Rücknahme. —

Einheitspreis für 1 Stück von 1,12 qm Stofffläche 140 cm breit nur . . . . **92 Pf**

Walter Vogelsang, Bremen B. 30
Schließfach 758

Nur 3 Tage

vom 8. Januar bis einschließlich 11. Januar

Sie erhalten bei einem Einkauf von 3 R.-Mark

1 Pfd. Zucker gratis!

(einschließlich Zucker und Markenartikel)

Ausserdem gewähren wir 5% Rabatt in Gutscheinen oder Rabattmarken!

Hamburger Kaffeelager

Inh. HUGO BERNDT

Langestraße 13 **RATIBOR** Telefon Nr. 897

Preußenlose

sind in Anteilen von

1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Losen noch zu haben

in der

Staatlichen Lotterieeinnahme

Sam. Glaser

Ratibor O.-Schles., Oderstr. 12
Telefon 693

Ziehung 4. Klasse 10. und 11. Januar 1930

Stadt-Theater
Ratibor OS.

Direktion: **R. Memmler**

Mittwoch. 8. Januar.
8 Uhr. 10.35 Uhr.
Weekend im Paradies
Schwank in 3 Akten von Arnold u. Bach.
Regierungsrat Dittchen: Dir. R. Memmler.

Donnerstag. 9. Januar.
8 Uhr. 10.35 Uhr.
Auf vielseitigen Wunsch! Ermäßigte Preise.
Der Zigeunerprimas
Operette in 3 Akten von E. Kalman.

Schüler zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

Heisig's Gaststätte „Zum Paulaner"

Ratibor, Langestraße 10

Donnerstag, den 9. d. Mts.

Schlachtfest

Mittwoch abends 6 Uhr Wellfleisch.

Donnerstag früh ab 10 Uhr Wellfleisch und Wellwurst. Abends 6 Uhr Wellfleisch und gebr. Wurst.

Anstich von Salvator.

Gut möbl. Zimmer

nur an Dame in besserem Hause zu vermieten. Zu erfr. Ratibor Troppauerstr. 15, im Eisengeschäft.

---

2 möbl. Zimmer

1. Etg.. mit Klavierbenutz.. elektr. Licht. Langestraße, Nähe Polkoplatz.

zu vermieten.

Näh. Schließfach 5 Ratibor

Wollen Sie wirklich gut u. billig

Möbel

kaufen, so kommen Sie nach **Katscher** und besichtigen Sie das große Möbellager von

Karl Jarosch, Ring-Ecke

Große Auswahl in Speise- und Schlafzimmern in modernsten Formen u. verschiedensten Holzarten. Nur Qualitätsarbeit.

Der ständig wachsende Kundenkreis beweist, daß ich während des 25jähr. Bestehens meine werte Kundschaft aufs beste bedient habe. Anfertigung kunst- und stielgerechter Möbel nach eigenen und gegebenen Zeichnungen. Lief. franko jed. Bahnst., i. d. Umgeg. bis Ratibor frei Haus.

Singakademie Ratibor

Probe für Frauenstimmen

Donnerstag, den 9. Januar in der Taubstummenanstalt.

In Tante Emma's Handtäschchen fehlen nie Pertussin-Bonbons gegen Husten, Heiserkeit und Asthma!

IN APOTHEKEN UND DROGERIEN ZU 1 MK,

In Ratibor erhältlich:

Marienapoth., Hermann Kowallik, Bahnhofstr. 8; Engelapoth., Sigism. Roth, Ring; C. Wegmann, Grüne Apoth., Troppauerstr.: Alex Süßkind, Schwanenapoth., Polkoplatz 13; Eugen Dehner, Mariendrogerie, Troppauerstr. 30; Ludwig Nawrath, Floradrog., Oderstr.: F. Knappek, St. Johannesdrog., Gr. Vorstadt 12; Emil Ballarin, Medizinaldrog., Langestr. 34; E. Switarsky, Inh.: Heinrich Kalus Neuestraße 8; Kuno Roederer, Hindenburg-Drogerie.

Bäckerei

in verkehrsr. Stadtviertel. ab 1. Februar mit käufl. Inventar pachtweise zu übernehmen. Schlußkiemmelwirker bevorzugt.

Paul Schaer
Leobschütz.

Zu verpachten

hierorts ein großer

Werkstattraum

geeignet als Lagerraum. Garage etc..

zum 1. Februar cr.

Offert. unt. N 37 an den „Anzeiger", Ratibor.

Für die Herren Landwirte!

Malzkeime

zu Mk. 5.50 pro Ztr., ab Fabrik, offeriert

Malzfabrik Wachsmann
Groß-Peterwitz.

Geschäftsgrundstück

mit Laden u. freier Wohnung, verkauft

Isidor Opolony
Markowitz
bei Ratibor OS.

Geräumiger

Laden

in unserem Hause, evtl. mit 4—5 Zimmerwohnung per 1. 2. oder früher **zu vermieten.**

Zu erfragen bei

Staub, Ratibor, Oderstraße

Wildungol-Tee

bei Blasen- und Nierenleiden in den Apotheken.

Zuckerkranke. Wie Sie Ihren Zucker los u. wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.

Fr. Löw. Walldorf 56 H (Hessen)



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger“ und „General=Anzeiger für Schlesien und Posen“

Kurzes Glück

Von **Hans Bethge.** (Nachdr. verb.)

Violinenklänge dringen durch die Nacht. Sie kommen aus der Giebelstube einer Villa, die auf der Höhe nahe dem Flusse liegt, schweben über den Garten und gehen in dem Geraun des Wassers unter. Sie sind traurig und schwermutsreich. Es liegt Herz darin und Leid, tiefes Seelenleid.

Der Spieler ist ein junger schmaler Mann. Er sitzt auf dem Fensterbrett. An den Pfosten gelehnt, mit übereinandergeschlagenen Beinen, sieht er in die unendliche Welt, und seine Augen glühen wie die Sterne am nächtlichen Himmel.

Er führt den Bogen verträumt und erinnerungstrunken.

In seiner Seele wirbelt noch das Treiben des verrauschten Balles. Das war ein Leben . . . eine Lust . . . Feuer und Glut! Und er todkrank dazwischen.

Der Arzt hatte ihm das Tanzen untersagt. Es könnte einen Herzschlag zur Folge haben. Aber an ihrer Brust hinschweben im Kerzenglanz, berührt von dem himmlischen Duft ihres Mädchenhaares, nein, dem kann er nicht widerstehen. Nie, nie. Und stünde der Knochenmann selber hinter ihm und spräche: „Wenn du tanzest — einmal nur herum —, so ist es vorbei“, — er täte es dennoch. Ja, er täte es erst recht. Denn wo wäre ihm der Tod erwünschter als an ihrer Brust?

O, diese Gedanken . . . er hatte ja mit ihr getanzt . . . und noch lebte er!

Aber jetzt — wehe . . . da war er wieder, der vermaledeite Stich, fein, ganz fein, und sinnberaubend für einen Augenblick.

Er ließ die Geige sinken und dehnte die Brust, indem er beide Arme, in dem einen das Instrument, in dem andern den Bogen, langsam nach hinten bog. Dabei kniff er die Lippen zusammen und drückte die Augen zu. Gottlob, er fühlte den Stich nicht von neuem. Nun sah er eine Weile in die Stube auf einen grauen Nachtfalter, der sich hineingestohlen hatte und summend um die Lampe flog. Dann setzte er die Geige wieder an und spielte eine Walzermelodte.

Ah, dieser Walzer . .

Es war Damenwahl angesagt. Sie war auf ihn zugekommen und hatte sich leicht vor ihm verbeugt. Dann war sie an seiner Brust dahingeschwebt.

Sie hatten den Saal einmal umtanzt, da bat sie aufzuhören. Sie fühlte sich müde, sie müsse ruhen und wäre ihm dankbar, wenn er ihr zu einer Erfrischung verhülfe.

Er führte sie zum Sekt=Buffet. Sie tranken ein Glas auf ihr gegenseitiges Wohl — noch eines, und dann geleitete er sie in ein Seitenzimmer, das leer war, und ließ sich in einem Dämmerwinkel auf einen Polsterstuhl nieder. Sie setzte sich auf das Ecksofa.

Sein Kopf brannte, sein Herz schlug laut. Vor seinen Augen tanzten tausend schmerzende Funken. Er sah nichts mehr, auch nicht die weiße Psychegruppe Canovas, die, von Efeu umrankt, über ihnen auf einer silbernen Konsole stand. Nur sie unterschted er deutlich: das reiche Haar, die Augen, den Mund, den Hals und die weißen, feinen Sammetarme.

Er sah sie an, schweigend, mit warmem Blick, unablässig.

Dann nahm er einen ihrer Arme, neigte sich darüber und küßte ihn. Sie ließ es geschehen.

Er sank allmählich, ohne es zu merken, von dem Stuhl herab, so daß er kniend vor ihr lag. Er erfaßte ihre Hände und zog sie sacht, mit bittend erhobenem Kopf, zu sich nieder. Dann legte er seinen Arm um sie und küßte sie auf den Mund, auf Stirn und Schulter, unablässig, voll Leidenschaft und Seligkeit. Und sie küßte ihn wieder: es war ein süßer, jugendschöner Liebestaumel.

Das ganze Glück der beiden Menschen währte die Dauer des Walzers. Als der verstummte, kam Paar auf Paar in den Salon geschwärmt und sie mußten sich harmlos gegenübersitzen.

Er erhob sich, um sie in den Tanzraum zurückzugeleiten, — da, der verwünschte Stich. Er mußte sich an der Lehne des Stuhles festhalten. Er schwankte. Aber es ging schnell vorüber.

Nachdem er das Mädchen ihrer Mutter zugeführt hatte, begab er sich nach Hause.

Langsam, langsam schritt er durch die Nacht. Unter dem Frack hielt er die rechte Hand aufs Herz gedrückt; er fühlte die Schläge.

Zu Haus zündete er Licht an, nahm die Geige aus dem Kasten, öffnete das Fenster und setzte sich auf das Gesims. Leise, leise fing er zu spielen an.

Es sind die Töne des Walzers. Aber sie klingen ganz anders als zuvor im Saal. Wie ein Weh, das unstillbar ist.

Ein Luftzug weht kalt vom Flusse her, durch die Rüsterwipfel an des Geigers heiße Stirn. Er will aufstehen, um das Fenster zu schließen und sich in das Zimmer zurückziehen — zu spät: wieder der feine, unendlich feine, scharfe Stich, — aber diesmal so unbarmherzig wie niemals. Es wird dem Kranken, als ob ihm der Boden unter den Füßen schwände . . er verliert das Bewußtsein. Geige und Bogen gleiten aus seinen Fingern. Dieser fällt klappernd in die Stube, jene mit gräßlicher Dissonanz in den Garten hinab.

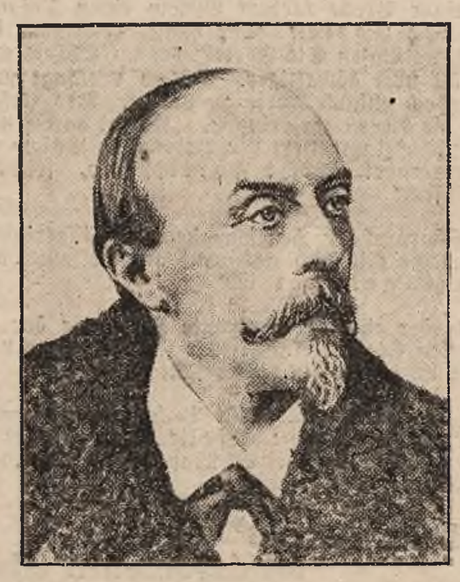
Alles still. Auch der Falter, der lichtlüstern um die Lampe flatterte, hat zu surren aufgehört. Er hat sich die Flügel verbrannt und liegt nun leblos auf dem Linnen des Tisches.

Kein Hauch ringsumher.

Frieden, Frieden in der schweigenden Nacht.

Bülowscherze

Von Friedrich Rückert (Nachdr. verb.)



Der streitbare Hans von Bülow bediente sich gern des Scherzes, des Witzes, der Satire und des Sarkasmus. So etwas trifft meist tiefer als eine formale Beleidigung und reizt umso heftiger zur Abwehr, als es den herbeigewinkten Kadi höchstens lachen macht. Es gibt zahlreiche Bülowscherze, die Hans als Unterliegenden zeigen. Sie sind im höchsten Grade unzuverlässig; denn er kapitulierte nie. Deshalb muß man sich bei der Mitteilung einer Auswahl von Bülowscherzen an die Ueberlieferung durch seine ihm gütig und verstehend, aber doch auch sachlich und kritisch gegenüberstehende spätere Gattin Marie von Bülow, die Meininger Schauspielerin Maria Schanzer, leiten lassen. Das ist hier geschehen.

*

Bülow wird von einem begeisterten Berliner Publikum durch rasenden Beifall um Wiederholung seiner Cäsar=Ouvertüre ge-

beten. Er hebt den Taktstock, und nun ertönt — der „Krönungsmarsch" aus dem Propheten. Bülow begründet das: „Ich hörte das Stück kürzlich im Zirkus Hülsen so jämmerlich massakrieren, daß es mir Bedürfnis war, es einmal richtig aufzuführen." Hülsen, der Intendant der Königlichen Oper, läßt Bülow den Titel eines Kgl. Preußischen Hofpianisten entziehen. Bülow veranlaßt sofort den Druck von Besuchskarten mit der Bezeichnung „Hauspianist Seiner Majestät des Deutschen Volkes" und veröffentlichte in der „Allgemeinen Deutschen Musikzeitung" eine Ehrenerklärung für die „Herren Oberstallmeister Herzog, Renz, Salomonsky" und andere bekannte Zirkusdirektoren mit einer höflichen Bitte um Entschuldigung wegen des Vergleichs mit Hülsen.

*

Bonmont: „Es ist manchmal leichter, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, als gutes Spiel zum bösen Flügel."

*

Nach einer glänzenden Aufführung der „Neunten" äußert der Musikdirektor Nohl: „Wundervoll! Nur schade, daß bei dem letzten Einsatz die Soprane . . ." — „Nohli me tangere" schneidet Bülow ihm alles Weitere mit heftiger Handbewegung ab.

*

Ein Herr, dessen Gruß Bülow nicht erwidert, ruft ihm zu: „Oho, Herr von Bülow, ich wette, Sie kennen mich nicht mehr!" — „Sie haben die Wette gewonnen!" hört er als Antwort.

*

Ueber den Tenor Schott in Hannover, der früher Artilleriehauptmann war: „Ist das nicht merkwürdig? Früher war er Artillerist, und jetzt singt er „unter der Kanone." Kalauer? Jawohl! Bülow behauptet von sich selbst: „Einen Tag bin ich zu Tode betrübt, den andern himmelhoch kalauernd."

*

In Hannover klopfte Bülow einmal eine Opernprobe ab und fragt die unrein singende Pianistin: „Würden Sie die große Güte haben, uns einmal Ihr A anzugeben."

*

Bei einer Aufführung des „Fidelio" setzt am Schluß der „Gouverneur" vor Aufregung zu hoch ein. Bülow klopft ab: „Exzellenz wollen entschieden zu hoch hinaus. Es wäre gut, wenn Exzellenz auf die Stimmung des Volkschores mehr eingehen wollten."

*

Bonmont: „Mascagni hat in seinem Vorgänger Verdi einen Nachfolger gefunden, der ihn noch lange überleben wird."

*

Nochmals über Schott: „Wie soll der's treffen? Singt er zu hoch, dann distoniert er, singt er zu tief, dann destoniert er, und singt er zufällig einmal richtig, so glaubt man natürlich, er detoniert"

*

Friederike Großmann, die bei der hannoverschen Königsfamilie sehr beliebt war, schreibt er ins Stammbuch: „Mit den Welfen muß man heulen."

*

Während des Mittagessens auf einem Ozeandampfer: „Wie beneide ich die Musiker, die können doch ihr Mittagessen wenigstens ohne Musik verzehren."

*

Während einer Probe fordert Bülow einen Posaunisten auf: „Blasen Sie doch Forte!" Der haucht kräftiger in sein Instrument. „Bitte blasen Sie Forte!" drängt Bülow erneut. Der Posaunist bläst noch gewaltiger. Bülow verlangt nunmehr ein drittes Mal, doch endlich Forte zu blasen. Der Posaunist bläst, daß ihm fast die Adern zerspringen. „Forte! ruft Bülow. „Stärker kann ich nicht," kapituliert der Posaunist. Bülow sanft: „Das meine ich ja gerade! Nicht Fortissimo, sondern Forte sollen Sie blasen."

*

Bei einer Chorprobe zu den schwatzenden Sängerinnen: „Meine Damen, ich mache Sie höflich darauf aufmerksam, daß das Kapitol bereits gerettet ist."

*

Zu jemand, der eine preisgekrönte Oper vor der Aufführung rühmt: „Merken Sie sich eins, lieber Freund: Je preiser eine Oper gekrönt ist, um so durcher fällt sie."

*

In einem Londoner Hotel stößt Bülow mit einem Herrn zusammen, der wütend ausruft: „Esel!" Darauf zieht Bülow den Hut und sagt mit der Geste eines Mannes, der sich ebenfalls vorstellt: „von Bülow."

Der Stellvertreter des verschwundenen Ehemannes

In Manchester zog sich ein Mann eine Verurteilung zu zwölf Monaten schwerer Arbeit zu, weil er sich als der rechtmäßige Gatte einer Frau Mobley ausgegeben hatte. Seine Bestrafung wäre viel höher ausgefallen, wenn der ganze Fall weniger merkwürdig gelegen hätte. Der Verurteilte spielte vor einigen Monaten im Verlaufe eines Konzertes Orgel und lenkte dadurch die Aufmerksamkeit der Neffen und Nichten von Frau Mobley auf sich, da Herr Mobley, der verschwundene Ehemann, ebenfalls des Orgelspiels kundig war. Frau Mobley kam zu jener Zeit eben aus einer Nervenheilanstalt wieder, der man sie bereits 1906 nach vierjährigem Zusammenleben mit ihrem Gatten anvertraut hatte. Schon einmal gab man ihr im Jahre 1917 versuchsweise die Freiheit, mußte sie aber wegen ihrer Nervenzustände zurücknehmen. Die Verwandten der kranken Frau befürchteten einen Rückfall aus dem bis 1928 allmählich vorgeschrittenen Heilungsprozeß, weil sich Frau Mobley besonders heftig nach ihrem Gatten sehnte und dieser trotz umfassender Versuche nicht aufgefunden werden konnte. Er steckte auch nicht in jenem Organisten. Dieser aber wollte die Gelegenheit zu einem Einzug in eine finanziell bestens gesicherte Familie nicht unausgenutzt lassen, ließ sich von dem Entzücken der Neffen und Nichten über ihre unvermutete Entdeckung hinreißen, stürzte leidenschaftlich auf Frau Mobley los, die seit 23 Jahren ihren „Mann" zum ersten Male wiedersehen sollte, küßte sie und fand sich zunächst vortrefflich mit seiner Rolle als wiedergefundener Ehegatte ab. Da er bereits im Alter von 46 Jahren stand und bisher völlig mittellos gewesen war, gefiel ihm die ganze Geschichte, um so mehr, als seine Frau, obwohl sie aus der ersten Jugend heraus war, einen netten und gepflegten Eindruck machte und schlimmstenfalls doch mit ihrer Rückkehr in die Heilanstalt gerechnet werden konnte. Nach so langer Anstaltshaft stand sie dem wirklichen Leben trotz des wieder gewonnenen Ehemannes dennoch recht fremd gegenüber. Zum Unglück des glücklichen Ersatzgatten mehrten sich aber die unvermeidlichen Fehler, die Zweifel an seiner Eigenschaft als dem richtigen Herrn Mobley aufkommen ließen, weil er von diesem nicht die mindeste Einzelheit wußte. Sie führten zur Anklage und zur Tennung der teils zusammengeschwindelten, teils zusammensuggerierten Ehe. Dieser letzte Umstand veranlaßte den Richter auch zu einer milden Beurteilung.

Bunte Chronik

*** Historische Schriftstücke in Leningrad gefunden.** Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, wurden in Leningrad in einem ehemaligen kaiserlichen Schloß wichtige historische Schriftstücke aufgefunden, darunter das Tagebuch Kaiser Nikolaus I., sowie Briefe der letzten russischen Zarin und des ehemaligen Kaisers Wilhelm II. Die Schriftstücke werden in allernächster Zeit vom russischen Staatsverlag veröffentlicht werden.

*** Wertvolle Scheffel-Erinnerungen verbrannt.** In der Gemeinde Achdorf ist Nachts das bekannte Scheffelgasthaus „Zur Linde" abgebrannt. Bei dem Brande des Gasthauses, dem Mittelpunkt der über ganz Deutschland verbreiteten Scheffelgemeinde, sind wertvolle Erinnerungen an Scheffel verloren gegangen. In seinem „Juniperus" hatte Scheffel das Gasthaus verherrlicht. Nur wenige Bilder aus dem Scheffelzimmer konnten gerettet werden, darunter auch das Bild der durch Scheffel bekannt gewordenen Marie Gutta. Der Gebäudeschaden wird mit 400 000 Mark angegeben.

*** Angewandte Redensart.** Fontenelle konnte nicht ewig hundert Jahre alt bleiben, schließlich kam auch er zum Sterben. Er hatte im Laufe seines langen Lebens soviel erfahren, daß er dem Ende mit Fassung entgegensah. Ein Besucher fragte ihn mit der gewöhnlichen Frage des Alltags: „Wie geht's?" Mühsam erhob sich der Greis vom Sterbebett und lächelte unter Anstrengung: „Wie es geht? . . . Es geht gar nicht. Oder doch: . . . es geht auf und davon." Man sagt, daß dies seine letzten Worte gewesen seien.

*** 6000 mal die Hand gedrückt.** Am Neujahrstage waren nach altem Brauch die Türen des Weißen Hauses in Washington allen Besuchern geöffnet, und der Präsident schüttelte die Hände von über 6000 Personen. Am Vormittag erschienen Staatsbeamte und Diplomaten, während den ganzen Nachmittag über Besucher aus allen Teilen der Vereinigten Staaten dem Präsidenten ihre Aufwartung machten. Hoover, sowohl wie seiner Gattin schien die anstrengende Tätigkeit des Händeschüttelns viel Vergnügen zu machen, obwohl beide vier Stunden lang stehen mußten, ohne sich auch nur einen Augenblick setzen zu können. Da der Strom der Besucher nicht nachließ, waren sie prächtiger Laune und hatten für jeden Gratulanten ein freundliches Wort.

ck. **Moderne Jugend.** Die englische Schauspielerin Phyllis Dare erzählt von einem jungen Mädchen, das eben aus der Pension gekommen war und von ihrer Mutter ins Theater geführt wurde. Das Stück behandelte einen sehr gewagten Stoff, und nach dem ersten Akt sagte die Mama: „Es tut mir sehr leid, daß ich Dich hierher gebracht habe. Das ist kein Stück für Mädchen Deines Alters." „Ja," antwortete die Kleine fröhlich. „Es ist ein bißchen altmodisch. Aber es wird schon hoffentlich noch besser werden. Ich hoffe doch bestimmt, daß wir noch die Schlafzimmerszene zu sehen kriegen, die immer im zweiten Akt kommt."

*** Eine Brüsseler Metallfabrik niedergebrannt.** Die belgische Metallkistenfabrik in Brüssel ist aus ungeklärter Ursache bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden ist außerordentlich groß. Während des Brandes erlitt ein Feuerwehrmann schwere Brandwunden, sodaß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

*** Kraftwagenexplosion auf der Landstraße.** Ein Hamburger 4-Tonnen-Lastkraftwagen geriet zwischen Barstaedt und Grabow in der Nähe der Ortschaft Warnow in Brand. Den beiden Insassen gelang es gerade noch, den Kraftwagen, der mit wertvollen Fellen und drei Fässern Oel beladen war, zum Halten zu bringen und auf die Felder zu flüchten, bevor das Oel explodierte, den Wagen auseinander riß und in einen Trümmerhaufen verwandelte.

*** Explodierendes Paket.** Die Bewohner eines Hauses in Seat Pleasant (Maryland) erhielten am Neujahrstage ein Paket, das sie für ein verspätetes Weihnachtspäckchen hielten. Das Paket explodierte aber, wodurch eine Frau getötet und ihre beiden Kinder sowie 5 andere Personen verletzt wurden. Das Haus wurde beschädigt. Man glaubt, daß das Paket Dynamit enthielt.

* **Opfer des Neujahrsschießens.** Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat das Neujahrsschießen in Württemberg und Hohenzollern zwei Todesopfer gefordert. In zahlreichen Fällen wurden Personen verletzt.

* **Großfeuer in einer Papierfabrik.** Im Betrieb der Hannoverschen Papierfabriken Alfeld-Gronau Aktiengesellschaft, brach im Magazin Feuer aus, wahrscheinlich durch Kurzschluß, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Kurz nach 22 Uhr stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Die beiden Papiermaschinen sind außer Betrieb gesetzt. Durch den Verlust großer Farbvorräte und anderer wertvoller Materialien ist der Schaden ziemlich beträchtlich.

* **Zwei Todesopfer eines Automobilunglücks.** Ein Kraftwagen, der mit den Kaufleuten Emil Liebmann und Wilhelm Jakuwoski aus Chemnitz besetzt war, fuhr gegen einen Baum. Durch den Anprall geriet der Brennstoffbehälter in Brand, der in kurzer Zeit auf das ganze Auto übersprang. Liebmann trug so schwere Brandwunden davon, daß er bald darauf starb; sein Begleiter erlag seinen Verletzungen im Altenburger Krankenhaus kurz nach seiner Einlieferung.

* **Schwerer Betriebsunfall.** Am Donnerstag ereignete sich in der Abteilung Niederrheinische Hütte der Vereinigten Stahlwerke A. G. in Duisburg ein schwerer Betriebsunfall, der einen Toten und einen Schwerverletzten forderte. Beim Transport einer Roheisentonne auf der Stahlwerksbühne stieß die Tonne aus bisher noch nicht geklärter Ursache gegen den Kran, sodaß sich das glühende Eisen über den Kran ergoß und ihn in Brand setzte. Hierbei wurde der Kranführer bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, während einem anderen Arbeiter beide Beine verbrannten. In bedenklichem Zustand wurde der Schwerverletzte dem Marienhospital zugeführt.

* **Gefährliche Verwandtschaft.** Der Klient wollte dem Anwalt seine Rechnung bezahlen. „Wieviel bin ich schuldig?" fragte er. „Ihr Vater und ich waren so gute Freunde," sagte der Advokat. „Also sagen wir 1000 Mark." „1000 Mark?" schrie der andere entsetzt. „Gott sei dank, daß Sie nicht auch mit meinem Großvater befreundet waren."

* **Ein Pelz im Werte von 120 000 Mark gestohlen.** In der Portland Street in London wurden nachts aus einem Pelzwarenhaus Pelze im Werte von 200 000 Mark gestohlen, darunter befindet sich ein Chinchilla-Mantel im Werte von allein 120 000 Mk., einer von denen es in der ganzen Welt nur fünf Stück gibt. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

* **Selbstmord eines 16jährigen.** Ein 16jähriger Schüler in Düsseldorf hatte sich in der Silvesternacht ohne Erlaubnis seiner Eltern bis 5 Uhr morgens außerhalb der elterlichen Wohnung aufgehalten. Die Mutter machte ihm, als er am Neujahrstag gegen 14 Uhr aufstand, wegen seines Verhaltens heftige Vorwürfe. Plötzlich riß der Junge die Balkontür auf und stürzte sich vor den Augen seiner Mutter vom dritten Stockwerk auf den steinernen Hof hinunter, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

* **Dreister Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonnabend wurde in Bonn ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem den Dieben Pelzmäntel im Werte von 30—40 000 Mark in die Hände fielen. Die Diebe fuhren im Kraftwagen vor dem Geschäft vor. Hausbewohner, die erwacht waren, erhielten auf ihre Frage, ob es der Geschäftsinhaber selbst sei, bejahenden Antwort, worauf sie sich beruhigt wieder zu Bett legten. Die Einbrecher verbogen das eiserne Türgitter, sägten die Türfassung durch und räumten dann den Laden und die beiden Schaufenster aus. Die Polizei vermutet, daß die Einbrecher mit den Tätern identisch sind, die in Koblenz einen ähnlichen Einbruch verübt haben.

* **Mord und Selbstmord.** Der Drogeriebesitzer Ernst Schmidt in Markneukirchen tötete Nachts seine Frau im Schlaf durch einen Schuß in den Kopf. Hierauf schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf und verletzte sich schwer. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

* **Den Vater nach der Silvesterfeier erstochen.** Nach der Rückkehr von einer Silvesterfeier kam am Neujahrstag vormittag der ledige 21 Jahre alte Hugo Engelhardt aus Neuschau in einen Wortwechsel mit seinem Vater. Im Verlauf des Streites brachte der junge Engelhardt seinem Vater einen schweren Stich in den Unterleib bei. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus nach Merseburg gebracht, wo er gleich nach der Einlieferung starb. Der Sohn wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

* **Ein Kindermörder.** Der 22jährige Schlosser Lutz aus Leipzig, der kurz vor Weihnachten verhaftet worden war und gestanden hatte, zusammen mit dem Arbeiter Bauer aus Leipzig im Mai 1928 einen 13jährigen Schüler mißbraucht und dann erdrosselt zu haben, hatte seinerzeit auch zugegeben, im November 1926 die 13jährige Helene Kirchhof, die im Hause seiner Eltern wohnte, in die Nähe der Parthe gelockt und vergewaltigt zu haben. Das Kind wurde später ertrunken in der Parthe aufgefunden. Lutz behauptete bei seiner Vernehmung im Dezember vorigen Jahres, am Tode des Kindes unschuldig zu sein. Gegen seine Angaben bestanden jedoch von Anfang an schwere Bedenken. Lutz wurde immer wieder langen Verhören unterzogen und hat nunmehr gestanden, daß er die Helene Kirchhof in der Absicht, sie zu töten, ins Wasser gestoßen hat. Nach der Tat ist Lutz vor dem Hause seiner Eltern auf und ab gegangen, um sich ein Alibi zu verschaffen. Als die kleine Kirchhof vermißt wurde, hat er, ohne die geringste seelische Erschütterung zu zeigen, sich an der Suche nach ihr beteiligt. Er war auch dabei, als die Leiche am nächsten Tage aus dem Wasser gezogen wurde und hat auch am Begräbnis des Kindes teilgenommen. Lutz, der fast nie arbeitet und sich seit der Ermordung des Schülers im Mai 1928 vagabundierend ohne Geld in fast allen Teilen Deutschlands herumgetrieben hatte, hat sich auf einer Karte an die Leipziger Kriminalpolizei auch des Mordes an einem Mädchen in Breslau bezichtigt. Er bestritt aber dann bei seiner Vernehmung energisch, jemals in Breslau gewesen zu sein und behauptete, als sein eigener Vater seine Angaben widerlegte, sich nur einen Tag in Breslau aufgehalten und kein Verbrechen begangen zu haben. Da die übrigen Angaben, die Lutz auf seinen Karten an die Polizei und die Eltern der ermordeten Helene Kirchhof gemacht hat, stimmen, wird auch die dritte Selbstbezichtigung besonders eingehend geprüft werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Lutz, der ausgedehnte Reisen zu Fuß oder als blinder Passagier der Eisenbahnen in Bremserhäuschen der Güterwagen und unten in den Achsen von D-Zügen machte und in vielen Städten herumgekommen ist, noch manche Straftat auf dem Kerbholz hat. Die Leipziger Fälle sind jetzt für die staatsanwaltliche Untersuchung abgeschlossen. Mit der Angelegenheit wird sich nun der Untersuchungsrichter zu beschäftigen haben.

Familien-Nachrichten

Verlobungen: Irene Reelitz, Gostyn mit Staatsförster Hellmuth Seydack, Sakrent. Klara Noak mit Walter Milich, Rietschen. Gertrud Balling, Kreuzburg mit Ernst Duske, Breslau. Charlotte Damczyk mit Kurt Schröder, Görlitz. Gertrud Seidel, Görlitz mit Siegbert Piekny, Lauban. Herta von Aschoff, Charlottenburg mit Rittergutsbesitzer Ernst Quoos, Oberbrockendorf. Hildegard Bittner, Peterwitz mit Dr. H. Clemens Grütering, Hüls. Gertrud Wasser, Kuhnau mit Hermann von Appen, Schnellen. Gertrud Bernert mit Herbert Brewald, Trebnitz. Gertrud Spitzer, Königshütte mit Wellmuth Meyer, Berlin. Martha Stelter mit Oberpostsekretär Albert Herrmann, Görlitz. Elly Wolf, Görlitz mit Erich Winkler, Petersdorf. Elise Ladebeck mit Kurt Winkler, Görlitz. Erika Hoffmann, Kohlfurt mit Heinz-Georg Kolbrenner, Breslau. Helene Ludwig, Leschwitz mit Fritz Meyer, Hannover. Margarete Wiench mit Georg Schäfer, Oppeln. Maria Klose mit Walter Watndock, Halbendorf. Irmgard Solty, Lyck mit Referendar Hans-Georg Elsner, Canth. Frieda Köhler, Liegnitz mit Artur Gottschling, Wildschütz. Agnes Kaufmann mit Dr. Otto Kummer, Konstadt. Lotte Ladewig mit Gerhard Würfel, Görlitz.

Eheschließungen: Anton Krause mit Elfriede Knorn, Schweidnitz. Willi Müller mit Else Kahl, Schönau. Willy Preiß mit Erna Eva Nothmann, Breslau-Brockau. Lehrer Willi Pilz mit Margot Herrmann, Görlitz. Artur Schneider mit Frieda Arlt, Niesky. Dipl. Ing. Werner Dietrich von der Ohe mit Renate Jung, Beuthen. Gerhard Kunze mit Elisabeth Richter, Liegnitz. Fritz Weidner mit Erna Rohner, Görlitz. Fleischermeister Paul Schulze mit Martha Kern, Hennersdorf. Landgerichtsrat Dr. Willi Paezold, Brieg mit Hildegard Jacobi von Wangelin, Guhlau. Gutsbesitzer Otto Seidel mit Emma Beck, Semmelwitz. Bäckermeister Erich Pohl-Bürger mit Frieda Weidner, Liegnitz.

Geburten: Ein Sohn: Kreispfarrer Paul Kusche, Schweidnitz. Walther Groeger, Oels. Hermann Hilbert, Reichenbach. Dr. med. Manuel-Paul Schüller, Domslau. Dr. Hans Heyse, Breslau. Ing. Paul Rothe, Forst. Schloßprediger Harder, Heinrichau. Rb.-Obersekretär Gerhard Protsch, Hirschberg.
Eine Tochter: Reinhold Pelz, Frankenstein. Felix Riemen, Liegnitz. Kurt Lehmann, Breslau. Walter Schaefer, Hohberg. Dipl. Ing. Dr. Herbert Kinast, Breslau.

Todesfälle: Bäckermeister Fritz Handlos, Schweidnitz. Kaufmann Otto Endler, Görlitz. Kaufmann Paul Lux, Görlitz. Bäckermeister Carl Schulze, Görlitz. Eisenbahnschaffner Leopold Kasper, Hbg. Hartau. Stellenbesitzer Ernst Geier, Ludwigsdorf. Auszügler Gottfried Rüffer, Kunzendorf. Lohngärtner August Springer, Seichau. Stellenbesitzer Robert Kautz, Rosenig. Schlafhauspächter Josef Kampa, Carstellengrube. Hausmeister Ernst Günther, Gleiwitz. Aufseher Teofil Alery, Welnowiec. Techn Sekretär Oskar Ziel, Gleiwitz. Restgutsbesitzer Rudolf Petzold, Sohrneudorf. Tuchfabrikant Ernst Knothe, Görlitz. Geh. Justizrat Oskar Dirlam, Breslau. Apothekenbesitzer Dr. Julius Sprinz, Breslau. Domänenpächter Paul Schendel, Karoschke. Wirtschaftsvogt August Weigelt, Pahlowitz. Schmiedemeister Reinhard Drescher, Herrndorf. Kaufmann Karl Hartmann, Liegnitz. Arbeiter Johann Erbrich, Schnellewalde. Rechnungsrat Theodor Denker, Oppeln. Strafanstaltsaufseher Ernst Hiller, Oppeln. Johannes Schieron, Kattowitz. Kaufmann Albert Röhricht, Oswitz. Landwirt Max Brümel, Dobers. Futtermeister Andreas Schultz, Görlitz. Kaufmann Carl Ebermann, Görlitz. Stellmachermeister Julius Kühn, Penzig. Anton Kasurke, Wahren. Lehrer Rudolf Schmolla, Goldschmieden. Hermann Liebig, Agnetendorf. Bildhauer Alfred Daehmel, Hirschberg. Harry Duntsch, Görlitz. Wirtschaftsbesitzer Heinrich Schachtmann, Sohra. Mühlenbesitzer Heinrich Andrick, Girbigsdorf.

Briefkasten

Nach Rybna. Bei genügender Sicherheit erhalten Sie das Geld von jeder Bank, bei ungenügender von keiner.

E. M., Schmott. 1. Ja. 2. Auch dagegen ist nichts einzuwenden. 3. Ja. 4. Ja.

Feste Kronprinz 11/403. Darüber kann Ihnen nur der Leiter des Wohlfahrtsamtes beim Landratsamt Ratibor genauen Bescheid geben.

Nr. 999. 1. u. 2. Amtsvorsteher werden vom Kreistag gewählt. Die Vorschlagsliste wird von den Kommunalverbänden eingereicht. 3. Einzelheiten hierfür sind nicht vorgesehen. 4. Nein.



Erstattung der Kosten eines Gutachtens

Ein Steuerpflichtiger stritt sich mit dem Finanzamt wegen etwa 600 000 ℳ, die von ihm veranlagt wurden, herum. In erster und zweiter Instanz war er unterlegen, und auch das Reichsfinanzministerium, an das er sich gewandt hatte, sah sich nicht veranlaßt seine Anschauung als berechtigt anzuerkennen. In Anbetracht der Höhe des Streitgegenstandes ersuchte der Steuerpflichtige einen ihm als Autorität auf dem Gebiete des Steuerwesens namhaft gemachten Professor um Erstattung eines Gutachtens. Aufgrund der Ausführungen des Sachverständigen endete der Prozeß tatsächlich auch vor dem Reichsfinanzhof zu Gunsten des Steuerpflichtigen, der in seinem gegen den Steuerfiskus erhobenen Kostenerstattungsanspruch auch den Betrag von 3000 ℳ miteinbezog, den er für das Gutachten hatte bezahlen müssen.

Es fragte sich nun, ob der Anspruch des Steuerpflichtigen auf Erstattung der Kosten des Gutachtens grundsätzlich berechtigt sei.

Der Reichsfinanzhof entschied dahin, daß unter gewissen Umständen — wie hier — die Einholung von Rechtsgutachten in einem Steuerrechtsstreit als notwendig im Sinne von § 288, Abs. 2 der Abgabenordnung anzusehen sei, daß aber die Forderung des gesamten für das Gutachten aufgewandten Betrages sich nicht rechtfertigen lasse. Es kann sich für den Rechtsuchenden das Bedürfnis ergeben — so heißt es in den Gründen —, sich über die Möglichkeit der Rechtsanwendung und Rechtsauslegung von einem Dritten unterrichten zu lassen — sei es damit er sich darüber schlüssig werden kann, ob er ein Rechtsmittel bezw. ein weiteres Rechtsmittel einlegen soll, sei es damit er dem Richter darlege, wie sich die Rechtslage vom Standpunkt des Interesses des Rechtsuchenden darstellt. Auch wenn der Steuerpflichtige gebildet, geschäftsgewandt und rechtskundig genug ist, um sich die rechtliche Beurteilung eines Falles zuzutrauen, kann doch — ebenso wie ein erfahrener Arzt bei schweren Krankheitsfällen in der eigenen Familie die Meinung eines zweiten Arztes zur Kontrolle seiner Diagnose einholen wird — das eigene Interesse den Steuerpflichtigen in der Unbefangenheit seines Urteils unsicher machen.

Tritt man der Frage näher, in welcher Höhe die Auslagen für ein Gutachten zu erstatten sind, so ist auch das Interesse des Gegners zu berücksichtigen, den im Falle des Unterliegens die Kostenlast trifft. Auch für ihn darf die Kostenlast nicht ins Ungemessene gehen. Legt man diese Erwägungen zugrunde, so können die Auslagen, die dem Steuerpflichtigen tatsächlich erwachsen sind, in keinem höheren Betrage als notwendig angesehen werden, als sie ihm zu erstatten wären, wenn er sich zu seiner Vertretung im Prozeß eines Rechtsanwaltes bedient hätte. Die darüber hinausgehenden Kosten können nicht als erstattungsfähig erachtet werden. (Reichsfinanzhof, II. A. 533. 28)

Mietweise Ueberlassung eines Ladens gegen Abstand

Ein Kaufmann hatte in einem Hause Ladenräume gemietet, in denen er ein Delikatessengeschäft betrieb. Nachdem ihm der Hauseigentümer den Mietvertrag mit der Begründung gekündigt hatte, er gebrauche den Laden selbst, verkaufte der Ladenmieter sein Geschäft für 2000 ℳ, und die darauf mit dem Hauseigentümer einsetzenden Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß dieser sich gegen eine Abstandssumme von 800 ℳ bereit erklärte, den Laden an den Käufer des Geschäftes zu vermieten. Diesen Betrag zahlte der Verkäufer des Geschäftes, nachdem er von dem Käufer eine Anzahlung auf den Kaufpreis erhalten hatte. — Das Geschäft reüssierte nicht, und der Käufer mußte schon nach kurzer Zeit den Laden wieder aufgeben, den der Hauseigentümer nun anderweit vermietete.

In der Folge forderte der frühere Mieter des Ladens von dem Hauseigentümer die ihm gezahlte Abstandssumme in Höhe von 800 ℳ zurück, indem er behauptete, die Vergütung sei unangemessen bezw. wucherisch im Sinne des § 49a des Mieterschutzges. Da der Hauseigentümer sich weigerte, den erhaltenen Betrag zurückzuzahlen, so zedierte der frühere Mieter seine Forderung einer Bekannten, und diese klagte die Summe ein. — Der Beklagte machte geltend, er habe beabsichtigt gehabt, sein Spirituosengeschäft, das er in demselben Hause betrieb, zu vergrößern und in dem vermieteten Laden ein Spirituosen-Kleinhandelsgeschäft zu beginnen. Durch die beabsichtigte Vergrößerung des Geschäftes hätte er einen erheblichen Mehrverdienst erwarten können, und wenn er sich trotzdem bereit finden ließ, den Laden wieder anderweitig zu vermieten, so könne ihm kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß er sich 800 ℳ Abstand zahlen ließ. — Uebrigens sei in der Abtretung der Forderung, mit der lediglich bezweckt wurde, den eigentlichen Gläubiger als Zeugen auftreten zu lassen, ein Verstoß gegen die guten Sitten zu erblicken.

Das Oberlandesgericht Kiel gelangte zur Anerkennung der Rückzahlungspflicht des beklagten Hauseigentümers. Ein wirtschaftlicher Grund für die Forderung des Abstandsgeldes habe nicht vorgelegen. Ein Gewinnausfall sollte dadurch keineswegs aufgewogen, sondern es sollte lediglich ein durch die Umstände sich bietender reiner Gewinn eingestrichen werden. Auch war der mit dem Käufer des Geschäftes vereinbarte monatliche Mietpreis keinesfalls besonders niedrig, sodaß die Abstandssumme auch nicht etwa dadurch gerechtfertigt war, daß sie einen gewissen Ausgleich schaffen sollte.

Was die Abtretung der Forderung betrifft, um den eigentlichen Gläubiger als Zeugen vor Gericht auftreten zu lassen, so kann darin ein Verstoß gegen die guten Sitten nicht erblickt werden. In diesem Sinne hat sich das Reichsgericht wiederholt ausgesprochen. Nur dann ist in einer solchen Maßnahme etwas Anstößiges zu finden, wenn der alte Gläubiger es bei der Abtretung darauf abgesehen hatte, nicht nur als Zeuge vernommen zu werden, sondern bei seiner Vernehmung auch die Unwahrheit zu sagen. Etwas derartiges ist aber im vorliegenden Fall nicht einmal von dem Beklagten behauptet worden. (Oberlandesgericht Kiel, 2. U. 276. 28)

Steuerpflicht eines unentgeltlich Wohnenden

Der Eigentümer eines Hausgrundstücks hatte eine Wohnung dieses Hauses seinem Sohne unentgeltlich überlassen. Die Behörden haben den Mietwert der Wohnung dem Einkommen des mietfrei Wohnenden hinzugerechnet und mit zur Steuer veranlagt. Der Reichsfinanzhof hat nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz in einem Urteil vom 4. September 1929 — VI A 1099/29 — folgendes entschieden:

Werden eine Wohnung oder Teile einer solchen einem anderen unentgeltlich überlassen, so ist nicht der Ueberlassende, sondern der unentgeltlich Wohnende steuerpflichtig. § 38 Abs. 4 und § 40 des Einkommensteuergesetzes kommen in den Fällen zu Raum, in denen die Wohnung neben anderen wiederkehrenden Bezügen gewährt ist, wie z. B. bei Leibgedingen, Altenteilen usw.

Schiebungen eines Kleinwerkstattbesitzers

Allmählich scheinen die Gerichte dazu überzugehen, den Gläubigern mehr Schutz zu gewähren, als dies bisher der Fall war und formell rechtsgültigen Sicherungsübereignungen, falls sie sich als Schiebungen erweisen, die beabsichtigte Wirkung zu versagen. — Bei dem Besitzer einer Werkstatt für Radio- und Kleintransformatoren war gepfändet worden, was die Frau des Schuldners veranlaßte, gegen den Pfändungsbeschluß Erinnerung einzulegen, indem sie behauptete, sie selbst, nicht ihr Ehemann, sei Inhaberin des Betriebes, was sich aus der vorgelegten behördlichen Bescheinigung ergebe; danach sei der Betrieb schon vor mehreren Jahren auf ihren Namen angemeldet worden. Auch der die fraglichen Räume betreffende Mietvertrag sei auf ihren Namen abgeschlossen.

Im Gegensatz zum Amtsgericht, das aufgrund der Maßnahmen der Ehefrau die Zwangsvollstreckung für unzulässig erklärte, hat das Landgericht 1 Berlin, das sich infolge der Beschwerde des Gläubigers mit der Sache zu beschäftigen hatte, der Erinnerung der Ehefrau des Schuldners die Wirkung versagt. Aus dem Vorbringen der Frau lasse sich keineswegs feststellen, daß sie tatsächlich Inhaberin des Betriebes geworden ist. Nach ihren eigenen Angaben kann sie sich nicht entsinnen, unter welchen Bedingungen sie den Betrieb übernommen hat. Es fehlt somit an einem klaren Nachweis dafür, daß sie den Betrieb erworben hat. Der Umstand, daß zwischen dem Schuldner und seiner Ehefrau ein Vertrag betreffend die Uebernahme des Betriebes gar nicht geschlossen ist, läßt erkennen, daß nach wie vor alles beim alten bleiben, also an den tatsächlichen Verhältnissen nichts geändert werden sollte. Das geht ja ferner auch daraus hervor, daß der Schuldner nach wie vor in den fraglichen Räumen tätig ist. Sachen, die sich in Räumen befinden, in denen Eheleute gemeinsam ein Geschäft betreiben, stehen regelmäßig im Gewahrsam des Mannes; im Gewahrsam der Frau nur dann, wenn sie ausschließlich für den persönlichen Gebrauch der Frau bestimmt sind, oder ihr Alleingewahrsam an der Sache nach außen besonders kenntlich ist. Das ergibt sich aus der Stellung des Ehemannes als Vorstandes der Familie und des Hauses, wie sie im Bürgerlichen Gesetzbuch festgelegt ist. Der Schuldner ist daher nach wie vor tatsächlicher Inhaber der Räume. (Landger. 1 Berlin, 25. T. 1042. 29)

Klage gegen einen Handlungsagenten

Der Vertreter einer größeren Firma hatte von dieser ein umfangreiches Lager erhalten. Da er aber nur einen verhältnismäßig geringen Umsatz machte — er hatte in 1½ Jahren ca. 130 ℳ Provision verdient — so sah sich die Firma veranlaßt, die Verbindung zu lösen. Bei der Rückgabe des Warenlagers stellte sich heraus, daß Waren fehlten, und infolgedessen strengte die Firma gegen den Agenten vor dem ordentlichen Gericht Klage auf Werterſatz an.

Der erste Richter war der Meinung gewesen, die rechtlichen Beziehungen der Parteien stellten ein arbeitnehmerähnliches Verhältnis dar, infolgedessen sei allein das Arbeitsgericht zuständig für die Klage. Das Oberlandesgericht Darmstadt erkannte jedoch dahin, der beklagte Agent sei selbständiger Kaufmann und nicht Arbeitnehmer, sodaß allein das angerufene ordentliche Gericht für die Entscheidung des Rechtsstreites in Frage komme. Ein Agent sei der Zuständigkeit der Arbeitsgerichte nur dann unterworfen, wenn er sich in so starker wirtschaftlicher und persönlicher Abhängigkeit von dem Arbeitgeber befindet, daß seine soziale Lage der eines Arbeitnehmers gleich zu erachten ist. Die Streitfrage kann daher nur von Fall zu Fall entschieden werden. Der hier in Rede stehende Agent ist nicht nur Vertreter der Klägerin, sondern auch verschiedener anderer Firmen, er besitzt ein eigenes großes Haus mit Garten und Wiesen und unterhält ein umfangreiches Lager. Er muß daher als selbständiger Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches angesehen werden. Er bezog auch nur Provision von den erzielten Umsätzen, erhielt aber keine Reisespesen oder Auslagenersatz. Von einer sozialen Abhängigkeit des Beklagten von der Klägerin in wirtschaftlicher oder persönlicher Hinsicht kann sonach keine Rede sein. (Oberlandesger. Darmstadt, 2. U. 15. 29)